Einzelpreis 20 P oder 40 G.

Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 2.00 G, wöchentlich 0.75 G, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 G monatl. Für Pommerellen 5 Zloty. Anzeigen: Die 10 gesp. Zeile 0.40 G, Reklamezeile 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 70 — Sonnabend, den 23. März 1929 — 20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6. Postscheckkonto: Danzig 2945. Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Polens Bevölkerung braucht Hilfe.

Ein Vorstoß der Linksparteien. — Diamand als Fürsprecher. — Ministerpräsident Bartel über Polens Wirtschaft.

In der Haushaltskommission des polnischen Sejms wurde gestern eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, den Bevölkerungskreisen, die von der gegenwärtigen Wirtschaftskrise betroffen worden sind, mit weitgehenden Maßnahmen zu Hilfe zu kommne. Das Parlament sei bereit, sämtliche diesbezüglichen Regierungsvorlagen in beschleunigtem Tempo zu erledigen. Es ist indessen fraglich, ob die Regierung diesem Wunsche nachkommen wird, zumal allgemein davon gesprochen wird, daß die gegenwärtige Sejmsession schon in wenigen Tagen geschlossen werden soll.

In der gleichen Kommissionssitzung erklärte der neue Leiter des Finanzministeriums, Grodynski, daß er bei der Verwaltung seines Ressorts sich der größten Sparsamkeit befleißigen und vor allem keine Budgetüberschreitungen zulassen werde. Bekanntlich hat auch der Finanzminister Czechowicz diesem Grundsatz gehuldigt; indessen hat ihn, wie er selbst erklärt hat, die Regierung an der Einhaltung des Budgets gehindert. Wer weiß, so sagt unser Warschauer Mitarbeiter, ob die guten Grundsätze des neuen Finanzleiters nicht auf dieselben Schwierigkeiten stoßen werden?

*

In der Sitzung hielt Ministerpräsident Bartel einen ausführlichen Vortrag über die Entwicklung der polnischen Wirtschaft seit dem Jahre 1924. Da der Vortrag Bartels, der endlos war, die Abgeordneten schließlich zu langweilen begann, „mußten sie alle mal raus" — so daß Bartel schließlich vor völlig leeren Bänken seine Erklärungen den Stenographen ins Heft diktieren mußte. Nur die Regierung, die vollzählig erschienen war — mit Ausnahme Pilsudskis — mußte die Ausführungen ihres Chefs geduldig mit anhören.

Die Rede Bartels dauerte dreieinhalb Stunden, er schilderte den Wiederaufbau Polens und schloß mit

überaus optimistischen Zukunftsausblicken.

Vor der Rede Bartels sprach der Sozialist Dr. Diamand und begründete den Antrag der Linksparteien, die im Zusammenhang mit der schweren Wirtschaftslage des Landes die Regierung aufforderten, der notleidenden Bevölkerung zu Hilfe zu kommen. Die Regierung zeige nicht die geringste Energie, noch weise sie irgendwelche eigene Initiative auf. Sodann führte Diamand den Entwicklungsprozeß sämtlicher Staaten in der Richtung auf die Sozialisierung als Richtlinie für die künftige Wirtschaftspolitik der polnischen Regierung an. Zum Schluß seiner Rede stellte er die

Rechtmäßigkeit des Kabinetts Bartel in Frage,

da es die etatsrechtlichen Bestimmungen — gemeint ist die Pflicht, dem Parlament die Zusatzkredite vorzulegen, deren Nichteinhaltung bekanntlich zu der Auslieferung Czechowiczs an das Staatstribunal geführt hat — verletzt habe.

Auf diesen Passus ging Bartel in seiner Rede kurz ein und glaubte die Behauptung Diamands einfach mit der mehr lakonischen als überzeugenden Bemerkung widerlegen zu können: „die Regierung sei rechtmäßig, weil der Staatspräsident sie ernannt habe."

Er ist der Doktor Eisenbart.

Hugenberg entpuppt sich. — Die nationalen Arbeitnehmer lehnen ihn ab. — Und die Danziger?

In dieser Woche sollte eine Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes abgehalten werden, in der Herr Hugenberg, der Vorsitzende, seine Reformpläne entwickeln wollte. Sie ist, wie „Der Deutsche" berichtet, abgesagt worden, unter dem Eindruck einer Rede, die Hugenberg in der preußischen Landtagsfraktion gehalten hat. Was er dort vorgebracht hat, soll derart sein, daß man auf eine Wiederholung im Parteivorstand zunächst verzichtete.

Nach dem „Deutschen" wünscht Hugenberg nicht mehr und nicht weniger, als das Reichsarbeitsministerium und das preußische Wohlfahrtsministerium zu beseitigen und die gesamte Sozialversicherung abzubauen. Geschehen soll das durch die Diktatur, der zum Zweck scheinbarer Legalisierung das Mäntelchen des Artikels 48 der Reichsverfassung umgehängt werden soll.

Der „Deutsche" erinnert an die drohenden Beschlüsse der evangelischen Gewerkschaftssekretäre vom letzten Sonntag und fügt folgende Charakteristik des deutschnationalen „Führers" hinzu:

Ihm mangelt offensichtlich jede Voraussetzung zum Realpolitiker. Sonst könnte er im Ernst nicht solche unmöglichen Reformpläne vorschlagen. Herr Hugenberg lebt im vorigen Jahrhundert. Er hat von der neuen Zeit keinen Hauch verspürt. Nein, er ist auch keine Gefahr. Er wird niemals Gelegenheit finden zum Reformieren. Kein Reichspräsident wird ihm dazu jemals die Macht geben. Nicht einmal seine eigene Partei wird er in diesem sozialreaktionären Geiste umgestalten können.

Er wird sie ruinieren, wenn sie ihn gewähren läßt. Weiter nichts. Nicht nur der christlich-soziale Flügel, die Arbeiter und Angestellten, würden der Partei den Rücken kehren. Auch den anderen Schichten und Kreisen der Deutschnationalen trauen wir so viel gesunden Menschenverstand und so viel Einsicht in die sozial- und gesellschaftspolitischen Begebenheiten zu, daß sie diesen Kurs Hugenbergs nicht mitmachen werden. Einfach auch, um lebens- und sterbenswillen, sonst würden am Ende als Deutschnationale Partei nur übrig bleiben: Herr Hugenberg mit seinen Freunden Bang und Freytag-Loringhofen.

*

Das sind die deutschnationalen Ziele im Reich. Sie werden auch in Danzig propagiert. Als in der vergangenen Woche der Danziger Landbund seinen Landbundtag abhielt, wandte sich auch hier der Reichslandbundpräsident Hepp gegen „die Ueberspannung der Sozialpolitik". Vom christlichen Standpunkt aus seien auch die Landbündler von der Notwendigkeit der Sozialpolitik überzeugt. Aber es gäbe in dieser Hinsicht eine Grenze. „Wenn die Ueberspannung der Sozialpolitik zu einer Gefährdung der sozialen Einrichtungen führt, dann müssen wir rechtzeitig auf die Fehler hinweisen, die eine Zerstörung des sozialen Apparates herbeiführen müssen," sagte Herr Hepp.

Man hat im Reich auch im deutschnationalen Arbeitnehmerlager die Gefahr erkannt, die der von Hugenberg und vom Reichslandbundpräsidenten Hepp propagierte Abbau der Sozialpolitik für die Arbeitnehmer mit sich bringen würde. In Danzig allerdings fehlt es unter den deutschnationalen Arbeitnehmern an aufrechten Charakteren, die den Mut fänden, gegen die Rückwärtsparolen ihrer Parteiführung anzukämpfen. Herr Mayen ist kein Lambach, und die sonstigen deutschnationalen Arbeitnehmer haben keine eigene Ueberlegung, denken nicht an das Interesse ihrer Klassengenossen, sondern plappern alles das nach, was ihnen von maßgebender Seite vorerzählt wird. Welch traurige Rolle spielte auf dem Danziger Landbund der Landarbeiterführer Sukatus? Daß er den Marxismus ablehnte, hätte man vielleicht noch verstehen können, trotzdem Herr Sukatus sicherlich nicht weiß, was Marxismus ist. In seiner politischen Charakterlosigkeit ging dieser deutschnationale Landarbeiter aber soweit, daß er sich sogar zu einem freiwilligen Helfershelfer für die sozialreaktionären Pläne Hugenbergs machte. Erklärte Sukatus zur Freude der Agrarier doch folgendes:

> „Wenn uns vorgespielt wird, unsere Zukunft sei durch die sozialen Einrichtungen sichergestellt, so ist das eine bewußte Lüge von marxistischer Seite, mit der der Arbeiter verdummt und unmündig gemacht werden soll."

Herr Sukatus scheint allerdings diesen marxistischen Bestrebungen schon sehr verfallen zu sein. Während die deutschnationalen Arbeitnehmer im Reich für den Ausbau der Sozialpolitik eintreten, will er dessen Abbau. Allerdings will er dafür dem Arbeiter, dem Arbeitslosenunterstützung, Krankengeld und Altersrente gekürzt werden soll, auch eine Entschädigung geben. Wörtlich führte nämlich Herr Sukatus auf der Danziger Landbundtagung aus: „Der frühere Militärdienst ist für die Gesundheit viel mehr wert gewesen, als jede Krankenkasse". Also statt Krankenkasse Kommiß.

Die kulturelle Verbundenheit Danzigs mit Deutschland, von der Senatspräsident Sahm bei Eröffnung der Danzig-Ausstellung in Berlin sprach, erstreckt sich zur Zeit nur auf die enge Verbundenheit zwischen der Reaktion in Danzig und im Reich. Im Interesse Danzigs würde es liegen, wenn man sich aber auch auf Gebieten des Fortschritts dieser Verbundenheit besinnen würde.

Der Gouverneur als Gouvernante.

Ausgerechnet Dr. Schnee bestimmt, was die Deutschen zum 10jährigen Gedenktage des Friedensschlusses zu tun haben.

In einer Pressekonferenz des Arbeitsausschusses deutscher Verbände machte der Präsident Kolonial-Gouverneur a. D. Dr. Schnee die Mitteilung, daß die zehnjährige Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktats (28. Juni) durch eine, „einheitliche" Willenskundgebung des deutschen Volkes begangen werden soll.

*

Diese Willenskundgebung soll gerichtet sein auf die Ablehnung des Artikels 231 des Versailler Vertrages (Alleinschuld Deutschlands am Kriege) und auf Einsetzung eines internationalen Historikerausschusses zur Prüfung der Kriegsschuldfrage. Sie soll zum Ausdruck kommen in öffentlichen Kundgebungen aller Volksteile ohne Unterschied der Partei. Gedacht sei auch an eine Kundgebung des Deutschen Reichstages. Daran müßten sich dann diplomatische Verhandlungen der Reichsregierung anschließen, und zwar mit dem Ziel einer internationalen Vereinbarung über die Außerkraftsetzung des Artikels 231. Außerdem sei zum Zeichen der Trauer eine allgemeine Arbeitsruhe von mehreren Minuten in Aussicht genommen, die mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vereinbaren wäre. Erinnerungsveranstaltungen in den Schulen und bei den Behörden, Läuten der Kirchenglocken u. a. m. wären ebenfalls geplant.

Dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände sind weder die Gewerkschaften noch die großen politischen Parteien angeschlossen. Seine Pläne klingen deshalb reichlich anmaßend. Was z. B. die Freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie zu tun beabsichtigen, bestimmen sie letzten Endes selbst und das gilt auch in bezug auf den 28. Juni. Wir sind jedenfalls nicht der Meinung, daß mit Kundgebungen, wie sie der Arbeitsausschuß deutscher Verbände plant, der unglückselige § 231 des Versailler Vertrages aus der Welt geschafft werden kann. Das ändert an der prinzipiellen Gegnerschaft auch der Sozialdemokratie gegen den betreffenden Paragraphen, dessen Inhalt bereits im Jahre 1919 das Kabinett Scheidemann zum Anlaß eines geharnischten Protestes nahm, nicht das geringste.

Die politischen Bestechungsaffären in Polen.

Der Regierungsblock nutzt sie für seine Zwecke.

In politischen Kreisen Warschaus hat der Selbstmord Miklaschewskis — er hat sich, wie man hört, mit Veronal vergiftet — großes Aufsehen erregt. Die Angelegenheit der beiden bestochenen Abgeordneten, Towarnicki und Langer, die sich bekanntlich gegenseitig der Erpressung an Miklaschewski beschuldigen, wird aber weiter verfolgt und vor dem Marschallsgericht geprüft werden, das über Mangel an Arbeit in letzter Zeit allerdings kaum klagen kann. Zu der Bestechungsaffäre ist nun auch noch die Angelegenheit des Abg. Woznicki gekommen, dem der Abg. Jendrzejewicz vom Regierungsblock vorgeworfen hat, Unterschlagungen begangen zu haben. Es hat sich, wie wir berichteten, herausgestellt, daß dieser Vorfall genau vor fünfzehn Jahren passiert und bereits durch ein Ehrengericht zu Gunsten Woznickis erledigt worden ist. Trotzdem wird sich das Marschallsgericht auch damit befassen. Dagegen denken die beiden anderen Abgeordneten, der Sozialist Liebermann und der Nationaldemokrat Pieracki, die der Regierungsblock ebenfalls angeklagt hat, nicht im geringsten daran, auf die Verleumdungen einzugehen, mit denen der Regierungsblock sich nur bis auf die Knochen blamiert hat.

Neuwahlen in Sachsen.

Der Staatsgerichtshof hat entschieden. — Jetzt geht es den Altsozialisten an den Kragen.

In den verfassungsrechtlichen Streit zwischen der Sozialdemokratischen Fraktion des sächsischen Landtages und dem Lande Sachsen, wegen der Ungültigkeit der Wahlen zum sächsischen Landtag, wurde am Freitag vor dem Staatsgerichtshof, unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Simon folgendes Urteil gefällt:

> **„Die Landtagswahl vom 31. Oktober 1926 ist ungültig. Die Regierung wird verpflichtet, sofortige Neuwahlen vorzunehmen."**

Während die sächsische Regierung den Standpunkt vertreten ließ, daß der Landtag allein über die Gültigkeit der Wahlen zu entscheiden habe, behauptete die SPD., daß die Zuständigkeit des Landtages für eine Auflösung nicht in Betracht kommen könne, und nur der Staatsgerichtshof darüber zu entscheiden hat. In der Urteilsbegründung des Staatsgerichtshofs heißt es: „Wenn der Staatsgerichtshof heute beschlossen hat, die Wahlen des sächsischen Landtages sind ungültig, so besagt das nicht, daß dadurch die ganze Arbeit des Landtages ungültig ist."

Ein Parteichen, das viel Unheil stiftete!

Der „Vorwärts" schreibt zu der gestrigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes:

„Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahl von 1926 machte die Regierungsbildung äußerst schwierig. Die vier altsozialistischen Abgeordneten gaben den Ausschlag. Es wurde zunächst eine Regierung gebildet, in der unter dem altsozialistischen Ministerpräsidenten Heldt noch ein Altsozialist, ein Demokrat, zwei Volksparteiler und zwei Wirtschaftsparteiler vertreten waren. Diese Regierung verfügte nur über 31 Mandate von 96. Sie war gegenüber der sozialdemkratischen und kommunistischen Opposition, die zusammen 45 Stimmen führte, auf die Gnade der Deutschnationalen und der Aufwertungspartei angewiesen.

Im Juni 1927 erzwangen die Deutschnationalen die Umbildung der Regierung. Die Altsozialisten, die den Ausschlag gaben, schreckten vor Neuwahlen zurück. Es wurde ein Kabinett von den Altsozialisten bis zu den Deutschnationalen unter Zuziehung der Aufwertungspartei gebildet. Diese Regierung hat keine einheitliche Politik geführt — jeder Minister tat, was er wollte. Das Durcheinander nahm groteske Formen an. Reaktionäre Tendenzen, namentlich in der Bürokratie stießen auf keine Hemmungen.

Die Reichstagswahl des Jahres 1928 war eine Verurteilung dieses Systems. — Die Regierung Heldt erhielt ein Mißtrauensvotum der Wähler. Ihr Verbleiben im Amt war besonders grotesk angesichts des Verschwindens der Altsozialisten in den Wahlen. Sie hatten im Jahre 1926 noch 98 000 Stimmen gehabt, 1928 aber nur noch 34 000 Stimmen von 2,7 Millionen — aber sie blieben mit zwei Ministern, darunter den Ministerpräsidenten, in der Regierung.

Das Urteil des Staatsgerichtshofs schafft Gelegenheit, in Sachsen aufzuräumen. Die sächsische Sozialdemokratie wird gegenüber dem bürgerlichen Durcheinander mit gesammelter Kraft in den Wahlkampf ziehen.

*

Neuwahlen am 12. Mai.

Die sächsischen Neuwahlen, die auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofes notwendig geworden sind, werden voraussichtlich am 12. Mai stattfinden.

Italiens Spiel mit einem Balkankrieg.

Riesige Waffenhäufungen im willfähig gemachten Albanien.

Die Sofioter „Saria" weiß zu berichten, daß allein in den letzten 18 Monaten mehr als 300 000 Gewehre, gegen 12 000 Maschinengewehre und viele tausende Tonnen Explosivstoffe und sonstiges Kriegsmaterial aus Italien nach Albanien eingeführt worden seien. Ebenso seien 400 Militärkraftwagen und eine große Anzahl Tanks in die albanischen Heeresarsenale gewandert. Vom Tage des Abschlusses des Tiranapaktes bis heute habe Italien Waffen für 350 000 Soldaten nach Albanien geschafft, obwohl das albanische Heer nur 12 000 Mann zähle. Diese gewaltigen Mengen Kriegsmaterial könne Albanien nicht einmal in einem zehnjährigen Kriege erschöpfen.

Der amerikanische Journalist Walcotte, der diese Ziffern festgestellt habe, beschuldige das faschistische Italien eines gefährlichen und verbrecherischen Spiels mit einem Balkankriege, der seinen imperialistischen Zielen im Südosten Europas zum letzten Erfolge verhelfen solle. Während der letzten 18 Monate hätten italienische Schiffe Tag und Nacht Kriegsmaterial von Brindisi und Otranto nach Walona überführt, das anfangs nur zu nächtlicher Zeit ausgeladen worden sei. Zuletzt habe man auch diese Vorsichtsmaßnahme nicht mehr beobachtet, da Italien die albanische Regierung fest im Zügel halte.

Mussolini fürchtet die Journalisten.

Gegen die Freizügigkeit der Pressemenschen.

Die Verkehrskommission des Völkerbundes beschäftigte sich am Freitag mit der Einführung eines international gültigen Ausweises für Journalisten. Dieser Ausweis sollte vom Völkerbund oder von den einzelnen Staaten ausgestellt werden und den Journalisten die Möglichkeit geben, alle Länder der Welt ohne die Erfüllung der Paß- und Visumformalitäten zu bereisen.

Während die meisten Kommissionsmitglieder mit diesem Plan sympathisierten, erklärte der Vertreter Italiens, daß seine Regierung der Schaffung eines solchen Ausweises niemals zustimmen könne. Italien müsse sich das Recht vorbehalten, über die Einreise von Journalisten selbst zu entscheiden. Daraufhin beschloß die Kommission, den Staaten „anheimzugeben", ob sie die Ausweiskarten von Journalistenverbänden als Legitimation der Journalisten anerkennen wollen oder nicht.

Sensationsspielereien mit den Reparationen.

Dr. Schacht in Berlin.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Freitag von Paris kommend in Berlin eintraf, erstattete nachmittags dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister in einer gemeinsamen Besprechung über den Gang der Pariser Verhandlungen Bericht.

Die Sachverständigenkonferenz hält zur Zeit keine Vollsitzung ab, da die Rückkehr des Reichsbankpräsidenten Schacht abgewartet wird. Der amerikanische Delegierte Young nutzt die Zwischenzeit, um die einzelnen Delegationen noch zu Abstrichen zu bewegen, die eine vernünftige Diskussionsbasis ermöglichen würden. Ein Teil der Pariser Presse hingegen benutzt die Gelegenheit zur Veröffentlichung sensationeller Informationen über die Reise Schachts, die in den Kreisen der Konferenz als frei erfunden bezeichnet werden. So soll Schacht eine Jahreszahlung von 1,4 Milliarden vorschlagen, während die Alliierten auf 1,7 Milliarden als äußerste Grenze heruntergegangen seien. Die Reise Schachts sei nun von entscheidender Bedeutung, und man werde bald sehen, ob er wegen 300 Millionen die Konferenz „sprengen" wolle. Die Situation ist jedoch keineswegs so dramatisch, und zwar wird das durch den Umstand bewiesen, daß die Delegierten über die Osterfeiertage bis zum 8. April eine Ferienpause einlegen.

Ab 1. Juli beschränkte Einwanderung nach Amerika.

Aus Washington wird gemeldet, daß das neue amerikanische Einwanderungsgesetz, durch das die neuen vom Präsidenten Hoover gebilligten Einwanderungsquoten für Deutschland um die Hälfte herabgesetzt werden, formell zum 1. Juli in Kraft tritt. Ausschließlich der Kongreß hat nunmehr noch die Möglichkeit, in seiner Frühjahrstagung die neuen Quoten außer Kraft zu setzen.

Der Kampf für und gegen.

Wie in amtlichen Kreisen verlautet, beabsichtigen die republikanischen Fraktionsvorsitzenden beider Häuser des Kongresses, die Aufhebung dieser vom Präsidenten Hoover gegen seine innere Ueberzeugung pflichtgemäß proklamierten neuen Regelung in der außerordentlichen Session durchzusetzen. Die Anhänger der neuen Quoten erklären, laut „New York Tribune", sie würden die Aufhebung schärfstens bekämpfen und das für die Durchführung des Gesetzes arbeitende Propagandakomitee ist mit bezahlten Inseraten, Offenen Briefen und Pressenotizen eifrig an der Arbeit, den Sinn Hoovers zu durchkreuzen.

Hoover schränkt die Shakehands ein.

Präsident Hoover hat bereits wichtige Entscheidungen zur Schonung seiner Gesundheit und zur Verminderung seiner Amtsausgaben getroffen. Er hat die täglichen Empfänge von Bürgern zum Händeschütteln von 6 auf 2 Tage herabgesetzt und wird nur bei außergewöhnlich wichtigen Anlässen Reden halten. Ferner läßt Hoover aus Sparsamkeitsgründen den von Coolidge beantragten und vom Kongreß auch bewilligten Sommersitz des Weißen Hauses nicht instand setzen und schließlich hat Hoover die Auflegung der Präsidentenjacht „Mayflower" in ein Trockendock angeordnet, da der Betrieb der Jacht 300 000 Dollar jährlich kostet und außerdem der Marine Personal entzieht.

Poincarés Drohspiele in rascher Folge.

Die Regierung erlebt zur Zeit goldene Tage. Allein im Laufe der Freitagvormittagssitzung der Kammer wurde zweimal die Vertrauensfrage gestellt. Das erstemal hatte Poincaré beantragt, zur Beratung der einzelnen Artikel des Kongregationsgesetzes zu schreiten. Das zweitemal verlangte der Finanzminister, daß die Kammer eine Nachtsitzung abhalte, um mit der Beratung des Sammelgesetzes zu Ende zu kommen. In der ersten Abstimmung erhielt die Regierung eine Majorität von 92 Stimmen (334 gegen 242), in der zweiten sogar 93 Stimmen (336 gegen 243)

Im Laufe der Sitzung griff Außenminister Briand nochmals in die Debatte ein, um Herriot gegenüber zu betonen, daß die Trennungsgesetzgebung durch die neue Vorlage keineswegs beeinträchtigt werde.

Nach der Wendung in Dänemark.

Der von der Sozialdemokratie gestürzte Ministerpräsident erklärte am Freitag bei der Eröffnung des Reichstages, daß nach der Ablehnung des Budgets nunmehr die Wähler das Wort hätten. Der König habe inzwischen seinem Vorschlag, Neuwahlen auszuschreiben, zugestimmt.

Die Neuwahlen finden voraussichtlich am 23. April statt.

Politisches Attentat in Belgrad?

Auf den Direktor und Chefredakteur des in Belgrad erscheinenden Blattes „Novosti" in Agram wurde am Freitagabend ein Attentat verübt. Zwei Mann gaben auf den Chefredakteur mehrere Schüsse ab, die durchs Herz gingen und das Opfer dieses Zwischenfalles tödlich trafen. Die Frage, ob es sich um ein politisches Attentat oder um einen Racheakt handelt, ist noch nicht geklärt.

Englischer Arbeiterkandidat gewählt.

Eine 25jährige Lehrerin.

Eine Nachwahl in North Lanark (Schottland) und in Holland With Boston, deren Resultate am Freitag verkündet wurden, haben zu einer Niederlage der Regierungskandidaten geführt.

North Lanark, wo die Konservativen 1924 noch eine Mehrheit von über 2000 Stimmen erringen konnten, ist nach dem im Zeichen der Arbeitslosenfrage stehenden Wahlkampf, an die Arbeiterpartei gefallen. Ihre Kandidatin erzielte 15 711 Stimmen; das sind 4000 Stimmen mehr als ihr Vorgänger 1924 zu erreichen vermochte. Die neue Abgeordnete der Arbeiterpartei Jenny Lee ist die 25jährige Tochter eines ehemaligen Bergarbeiters, die freiwillig den Beruf einer Lehrerin gewählt hatte, nachdem sie im Laufe einer glänzenden Karriere nicht nur die philosophische Fakultät absolviert, sondern auch ein Juristen-Doktorat gemacht hatte. Es ist bemerkenswert, daß Jenny Lee zwar nach englischer Verfassung das passive Wahlrecht besitzt, aber noch kein aktives Wahlrecht, da die neue Wahlrechtsbestimmung, die den Frauen unter 30 Jahren das aktive Stimmrecht gibt, erst im Mai bei den Neuwahlen in Kraft tritt.

Weiteres Vorgehen in Mexiko.

Die unter Calles' Oberkommando stehende Bundesarmee ist in einer Stärke von annähernd 28 000 Mann bei Torreon versammelt. Die Hauptkolonne, unter dem General Almazan marschiert nordwärts den nach dem Chihuahua-Staat zurückweichenden Truppen der Aufständischen entgegen. In Tepic (Nayarit-Staat) konzentriert sich die schwächere zweite Kolonne, die unter dem Befehl des Generals Cardena steht. Sie dürften gegen die im Sinalva-Staat operierenden Rebellentruppen eingesetzt werden, die den Hafen Mazathan bedrohen.

Auf die diplomatischen Vorstellungen der mexikanischen Regierung hin hat die Regierung der Vereinigten Staaten eine genaue Kontrolle aller über die amerikanische Grenze gebrachten Metallgeldbeträge angeordnet, um Goldtransporte der Rebellenführer nach den Vereinigten Staaten zu verhindern.

Die nicht lieben dürfen!

Christliche Einmischungen in die Privatangelegenheiten der österreichischen Lehrerinnen.

Im österreichischen Bundesrat kam es am Freitag zu stürmischen Zusammenstößen. Der Bundesrat hatte sich mit dem vom Nationalrat bereits verabschiedeten Lehrergehalts-Gesetz des Landes Kärnten zu befassen. In ihm ist u. a. die Bestimmung enthalten, daß die Lehrerinnen nicht heiraten dürfen oder aus ihrem Amte scheiden müssen. Gegen diese Bestimmung wandte sich im Namen der Sozialdemokratie die Bundesrätin Schlesinger. Dabei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Christlich-Sozialen. Die Mehrheit des Bundesrates stimmte dem Gesetz schließlich zu.

Reinfall der Sittlichkeitsapostel. Die angeklagten Zeichner Schlichter und Holtz sowie der Redakteur Haas von der Zeitschrift „Götz von Berlichingen" wurden gestern vom Berliner Schöffengericht von der Anklage, „unzüchtige" Zeichnungen verbreitet zu haben, freigesprochen. Der Freispruch erfolgte auf Grund des Gutachtens des Kunstkritikers Dr. Franz Osborn, der die beanstandeten Zeichnungen für nicht unzüchtig erklärte. Die Zeitschrift hatte eine Filmnummer herausgegeben, in der der Zeichner Schlichter eine scharfe Satire auf die erotischen Zustände in der Filmbranche brachte. Der Zeichner Holtz hatte in demselben Organ unter dem Titel „Fröhliches Erwachen der Tillergirls" eine große Zeichnung veröffentlicht. Haas stand als Redakteur der Zeitschrift unter Anklage.

Ein Gedanke, der nicht schlecht ist. In der Ukraine wird sich die Maifeier in diesem Jahr auf sechs Tage ausdehnen. Die Tage vom 1. bis zum 6. Mai sollen von der Arbeiterschaft zu großen gemeinsamen Ausflügen benutzt werden, es sind bereits 25 000 Arbeiter vorgemerkt. Diese Ferienreisen werden sich teilweise sehr weit ausdehnen, so begeben sich z. B. Charkower und Kiewer Fabrikarbeiter nach Moskau und Leningrad bzw. nach dem Kaukasus.

Uebersahrt.

Von Tristan Bernard.

„Wie schön . . .! Das Schiff ist noch nicht fort."

Dieses Triumphgeschrei stieß einer unserer Gefährten aus. Ich beteiligte mich nicht gerade überzeugt an seiner Freude; im stillen hatte ich gehofft, wir würden das Schiff nicht erreichen und dieser Ausflug nach der Insel ließe sich auf ein unbestimmtes Datum verschieben. Das Wetter war nicht überwältigend, und wir hatten schon unterwegs wenig ermutigende weiße Kämmchen auf dem Wasser gesehen. Die Ueberfahrt sollte dreiviertel Stunden dauern. Da mußte man mit mindestens vier oder fünf Viertelstunden rechnen, und zwar Viertelstunden auf dem Meer und nicht am Pokertisch. Schon einmal auf der Reise über den Kanal hatte ich diese unbeweglichen Minuten gezählt, während das Schiff sich angeblich von der Küste entfernt und doch nicht vom Fleck kommt.

Immerhin, da lag das Schiff und wiegte sich sanft . . . Wer weiß? Vielleicht wird es gar nicht schaukeln.

Wir installierten uns auf einer Plattform, die man mit Hilfe einer steilen, unbequemen Treppe erreichte. Eine Dame legte sich schon jetzt flach auf den Boden, ein Greis kaute ununterbrochen an irgendeinem Mittel, zwei junge Mädchen lachten über diese Vorbereitungen, aber sie lachten sehr heftig, so heftig, wie man lacht, wenn man sozusagen gute Laune auf Vorrat haben möchte.

Dann ertönte eine dünne Glockenstimme, eine schlecht erzogene Dampfpfeife ließ ein seltsames Geräusch hören, die Matrosen rollten mächtige Stricke auf. Es wurde Ernst. Langsam löste sich das Schiff vom Ufer und glitt ruhig durch das Wasser des Hafens . . . Es war wie ein Traum. Wir waren allerdings noch nicht auf dem offenen Meer. Aber warum sollte dieses schöne Gleiten nicht dauern? Der Himmel war zwar grau, doch das Meer war durchaus nicht verpflichtet, sich zu bewegen.

Es bewegte sich doch. Kaum hatten wir den Hafen verlassen, als das Schiff auch schon seine Verbeugung vor den Wellen machte. Der Boden unserer Plattform verlor jene schöne Horizontalität, die mir an unsern Häusern so gut gefällt.

Ich hätte mich schließlich darin ergeben, ein paar Minuten selbst auf diesem wohlgeneigten Boden zu leben, wenn er nur immer die gleiche Neigung behalten hätte. Aber davon war keine Rede. Manchmal sahen wir das Geländer oder die Brustwehr oder wie man diese letzte Hoffnung des Reisenden seemännisch nennen mag, dem Wasser entsetzlich nahe kommen, viel näher, als es sich für anständige Brustwehr schickt. Eine junge Reisende stieß dann jedesmal herzbewegende Schreie aus und tat, als sei unsere letzte Stunde gekommen.

„An dieser Stelle ist es immer unruhig," sagte die Stimme eines Reisenden, „hier mündet der Fluß und der verursacht eine starke Strömung."

Eine ärgerliche Beschäftigung für einen Fluß! Aber die Worte beruhigten mich doch einigermaßen. Das Schiff hatte also die Berechtigung zu schaukeln.

Mir war empfohlen worden, mich auf dem Schiff warm zuzudecken, auch wenn es gar nicht kalt wäre. Ich wickelte mich also in einen Mantel und zwei Decken und begann zu schwitzen. Das war auch nicht klug. Die Hitze machte mich beinahe krank, und dieses Unwohlsein konnte sehr gut ein anderes Unwohlsein nach sich ziehen, an das ich um keinen Preis denken wollte.

Gar nicht daran denken!

Mir scheint, das Schiff schaukelt weniger . . . man soll das gar nicht sagen . . . im selben Augenblick hätte mich eine enorme Welle beinahe verschluckt . . . wie spät kann es sein? Haben wir wenigstens die Hälfte der Fahrt hinter uns? Die Küste der Insel vor uns rührt sich nicht . . . sie könnte uns doch ein wenig entgegenschwimmen.

Man wird nie ankommen, das ist eine Tatsache. Es ist ganz ausgeschlossen, daß wir ankommen. Die Zeit tut, was sie noch nie tat, sie steht still. Und wir bleiben ewig gleich weit von beiden Küsten entfernt und schaukeln.

Das schrecklichste aber ist: Wenn man wider Erwarten doch ankommen sollte, ist man noch immer nicht angekommen. Denn wir sind ja auf einer Insel. Inseln sind eine niederträchtige Erfindung! Morgen müssen wir die ganze Reise noch einmal machen. Ich weiß, daß das absolut unausweichlich ist. Darüber kann ich mir leider keinerlei Illusionen machen.

Die düstere Vorstellung von der Rückreise ließ mich keine Erleichterung spüren als wir, allen Befürchtungen zum Trotz, unsern Fuß auf den nur scheinbar festen Boden der Insel setzen durften. Der Hafen war prächtig beleuchtet, die Stadt sah altitalienisch aus, aber was nützte das ihr und mir, wenn ich doch morgen zurück mußte?

Der Abend war verdorben durch die Vorstellung, daß wir auf einer Insel waren, und auch den nächsten Vormittag beschattete dieser Gedanke, obgleich wir herrliche Grotten und überwältigende Klippen sahen. Weniger schöne Klippen und einfache, liebe, kleine Grotten auf dem Festland hätte ich vorgezogen.

Dann mußten wir drei Stunden im Hafen auf das Schiff warten. Ich vertrieb mir die Zeit, indem ich an die Fischer in beherztem Tone seemännische Fragen richtete: „Eine steife Brise, was? oder „Schwere See, heute!"

Aber die Fischer grinsten roh, und ein Matrose versicherte mir gutmütig:

„Das macht dem Schiff nichts aus."

Schließlich fuhren wir, und wir kamen sogar nach Hause; aber noch heute tut es mir leid, daß ich damals nicht auf den nächsten Ozeanflieger gewartet habe.

(Autorisierte Uebersetzung von Fritz Bondy)

„Rheingold."

Stadttheater.

Mit seiner „Rheingold"-Inszenierung gab Hans Rudolf Waldburg gestern wieder den Beweis, daß er ein Mann der Praxis ist, der auch auf dem Boden sehr primitiver Gegebenheiten etwas anzufangen weiß. Denn bei einem Werk wie dem „Rheingold", das den Spielleiter vor Aufgaben stellt, die schon als gelöst gelten dürfen, auch wenn das Geleistete nur annähernd dem vom Dichter Gewollten entspricht, kann man der gestrigen Aufführung die Anerkennung nicht versagen, auch wenn man über vieles anderer Ansicht ist. Daß die außerordentlichen technischen Probleme der Aufführung an unserer Bühne keine Lösung finden können, ist klar; was dennoch geboten wurde, verdient uneingeschränktes Lob.

Der von Cornelius Kun musikalisch geführte Abend stand auf der gewohnten Stufe; wenngleich die Ansätze der Hörner oftmals schmerzlich das Ohr trafen, spielte das Orchester mit hoher Elastizität und Fülle des Klanges. Bei aller rhythmischen Prägnanz und plastischen Ausgipfelung der dramatischen Höhepunkte ließ es Kun doch niemals fehlen, durch jeweiliges Dämpfen den Sängern nötige Entfaltungsmöglichkeit zu gestatten, was besonders den bei Wagner urtümlichen breit hingelagerten Singgesprächen zur rechten Geltung verhalf.

Einen würdigen, dramatisch peinlich ausgefeilten Wotan stellte Dr. Paul Lorenzi; wenn ihm die Partie auch etwas zu tief lag, bewährte er sich trotzdem als der musikalische und zuverlässige Sänger, als den wir ihn schätzen gelernt haben. Ein ganz ausgezeichneter Loge von flammender Beweglichkeit und hoher musikalischer Intelligenz war Heinz Edelex; besonders die Zwiespaltigkeit dieser Gestalt geriet ihm mit oft elementarer Wirkung. Von harter, erdhafter Eindringlichkeit war vor allem Max Begemanns Alberich: düster, gierig und im letzten Grunde arm und menschlich bei seiner Vergewaltigung; schade, daß er sich stimmlich zu sehr verausgabte, wodurch der Fluch etwas an Wirkung verlor. Gesanglich als Sonderklasse bestand Theresa Gerson, deren maßvolle Ruhe und Ueberlegenheit ihrer Fricka voll entsprach. Die feindlichen Riesen (C. E. Kempendahl und Georg Harder), eine anmutige Freia (Maria Junck-Bard), der köstlich zwerghafte Mime (Eugen Albert), die charaktervoll gesungene Erda (Eva Stampfer), sowie die stimmlich erfreulichen Götter: Fredy Busch (Froh) und Witold d'Antone (Donner) und das musikalisch sichere Rheintöchter-Terzett, in dem Ilse Walds schöner Sopran das Sinnlich-Körperhafte am besten zur Geltung brachte, verhalfen der Aufführung mit zu dem schönen Erfolg, der ihr am Schluß durch lebhaften Beifall in reichem Maße bestätigt wurde.

Willibald Omankowski.

Danziger Nachrichten

Weitere Erwärmung, dann Regenwetter.

So sollen die Wetter-Aussichten sein.

Schneller, als man hoffen durfte, hat sich das Schwergewicht des Luftdrucks, der bis Freitag vor acht Tagen noch die Britischen Inseln bedeckte, von Westeuropa südostwärts auf den Kontinent verschoben und damit die Bahn für den unmittelbaren Zufluß atlantischer Warmluft freigemacht. Schon vor acht Tagen hatten wir darauf hingewiesen, daß von einer derartigen Entwicklung

der Beginn frühlingshafter Witterung

abhänge, die denn auch schon am vorigen Sonntag in weiten Teilen des Landes einsetzte, nachdem sie im Mittelmeergebiet und auch in Südfrankreich schon am Ende der Vorwoche zum Durchbruch gekommen war. Dort wurden zum erstenmal in diesem Jahr 20 Grad Wärme erreicht, vereinzelt, z. B. in Lugano und Turin, sogar schon etwas überschritten.

Montag wurden mit Ausnahme des Küstengebiets und der oberdeutschen Hochebene, wo die Nachtfröste noch ziemlich scharf waren, vielfach 15 Grad Wärme schon überschritten; im nordwestdeutschen Binnenland stieg das Thermometer stellenweise bis auf 18 Grad Wärme. Die gleiche Temperatur wurde Dienstag in Karlsruhe und Zürich erreicht; bei meist heiterem Himmel und nur sehr geringer Luftbewegung herrschte tagsüber fast im ganzen Binnenland warmes Frühlingswetter mit durchweg übernormalen Temperaturen, wenn sich auch

nachts die Fröste immer noch wiederholen,

eine Folge der in den tiefgefrorenen Boden aufgespeicherten Kälte, die auch bisher mit Ausnahme der klimatisch besonders begünstigten Gebiete selbst die bescheidenste Entwicklung der Vegetation verhindert hat. Fast völlig winterlich ist es noch in den Küstengebieten gewesen, weil hier das vereiste Meer sehr abkühlend wirkt. So hatte beispielsweise um die Mitte der Woche Königsberg noch 5, Danzig 4 Grad Kälte, und in Kiel erreichte Dienstag selbst die Höchsttemperatur nur ein Grad Wärme.

Die Verlagerung des Hochdruckkerns über Südosteuropa hat aber nicht nur der warmen Südströmung auf dem Mittelmeer den Weg nordwärts über die Alpen, sie hat auch den atlantischen Depressionen nach mehrmonatiger Abriegelung vom Kontinent endlich wieder den Weg über die Britischen Inseln nach der Nordsee freigegeben. Das erste tiefe Minimum lag Donnerstag an der Südwestküste von Island; der warme Sektor seiner Vorderseite reichte weit nach Süden und hatte am westlichen Kanaleingang Donnerstag morgen schon Aufgleitregen zur Folge. Seine weitere Ausbreitung na chOsten steht bevor, und

die Sensation der kommenden Woche,

wenn man so sagen darf, wird der Eintritt von Regenwetter sein, das es ein volles Vierteljahr lang bei uns nicht mehr gegeben hat, sieht man von den vereinzelten Tagen ab, an denen seit Ende Dezember nennenswerter Niederschlag in flüssiger Form gefallen ist. Im Januar waren es in den meisten Gegenden zwei Regentage, im Februar hatte es nur an einem einzigen Tag geregnet, und auch der März ist bisher ungewöhnlich trocken gewesen. Er ist bereits der siebente Monat einer Trockenperiode, die mit dem vielfach fast völlig regenlosen September begann, und in der, im großen und ganzen genommen, nur die warmen Monate Oktober und November normale oder übernormale Niederschlagsmengen gebracht hatten. In weiten Teilen Süddeutschlands waren auch schon die Sommermonate Juli und August ausgesprochen trocken gewesen. Den mit milden, auffrischenden Südwestwinden beginnenden Regenfällen, die sich von Westen nach Osten ausbreiten werden, wird aber zunächst eine neue, stärkere Erwärmung vorangehen.

Autoauspuffgase sind gefährlich.

Auch Fußgänger können ihr Opfer werden. — Der schädliche Leerlauf.

Die Zahl der Vergiftungen durch Autoauspuffgase ist dauernd im Zunehmen begriffen. Wenn sich diese Vergiftungen auch meist in der Garage abspielen, so darf nicht vergessen werden, daß auch Fußgänger in Straßen mit starkem Autoverkehr nicht ganz ungefährdet sind. Es ist beispielsweise einwandfrei festgestellt worden, daß die Erkrankungen an Atmungsorganen besonders in den Gegenden zugenommen haben, die einen starken Automobilverkehr aufweisen.

weit über 200 Todesfälle

infolge von Gasvergiftungen sind in einem Jahre in Preußen im Garagenbetrieb vorgekommen. Die Zahl der Personen, die nur vorübergehenden oder unwesentlichen Schaden durch Autogase genommen haben, ist nicht festzustellen, geht aber in die Tausende.

Das sind Zahlen, die zu denken geben. Man muß daher immer wieder in der Oeffentlichkeit auf die Schädlichkeit der Autoauspuffgase hinweisen, wobei man zwischen dem Betrieb in der Garage und dem Verkehr auf der Straße unterscheiden muß.

Die Betriebsstoffe des Automobils sind bis auf eine Ausnahme nicht gerade als giftig zu bezeichnen. Zwar erzeugt die längere Einatmung von Benzin einen rauschähnlichen Zustand, der mit Kopfschmerzen verbunden sein kann; eigentlich gift ist Benzin jedoch nur dann, wenn man es lange einatmet. Dagegen sind Auspuffgase richtige Giftgase. Sie enthalten 2 bis 15 Prozent giftiges Kohlenoxydgas, das geruch- und geschmacklos, dessen Einatmung also besonders gefährlich ist,

weil heimtückischerweise keine äußeren Zeichen die Anwesenheit dieses Gases verraten.

Von den oben erwähnten Todesfällen in der Garage sind auch die allermeisten auf Kohlenoxydgaseinatmung zurückzuführen. Dieses Gas ist schwerer als die Luft und sammelt sich am Boden an, so daß der arbeitende Monteur oder Autobesitzer in erhöhter Gefahr ist. Hauptsächlich wird die Luft an Kohlenoxydgas in der Garage angereichet, wenn das Auto leer läuft. Dasselbe ist auch auf der Straße der Fall. Hier bildet sich dann in der unmittelbaren Umgebung des Autos eine unmerkliche Wolke von Kohlenoxydgas, die schwere Schädigungen hervorrufen kann. Besonders Kinder, die gern anhaltenden Auto verweilen oder spielen, sind dadurch gefährdet. Es braucht bei der Verdünnung, die auf der Straße mit dem Auspuffgas vor sich geht, nicht gleich zu jenen schweren Erscheinungen zu kommen wie in den Garagen, die sich in Ohnmachtsanfällen oder gar im Eintreten des Todes zeigen. Sicher wird aber eine große Anzahl von leichterem Unwohlsein, von Erbrechen, von Blutarmut bei Kindern auf derart eingeatmetes Giftgas zurückzuführen sein.

Neuerdings wird dem Autoöl nun vielfach eine Flüssigkeit zugefügt, die das Klopfen des Motors herabmindern soll. Diese Flüssigkeit wird im Handel als flüssiges Aethyl bezeichnet, besteht aber aus einer Bleiverbindung (Bleitetraäthyl). Nun ist, wie jedermann weiß, Blei sehr giftig. Tatsächlich sind mit diesem Stoff schon schwere Vergiftungserscheinungen und Todesfälle vorgekommen, besonders in Garagen, wo der Stoff verspritzt oder vergossen wurde. Aber auch die Auspuffgase enthalten noch bleihaltige Verbrennungsprodukte,

die die Fußgänger gefährden

können. Die Krankheitserscheinungen dieser Art Bleivergiftungen sind wesentlich anders als die gewöhnlichen. Hier stehen Kopfschmerzen, Aufregungszustände, Delirien, Blutdrucksenkung im Vordergrunde, in leichteren Fällen Schlafstörungen mit Alpdrücken.

Einen Schutz gegen diese Vergiftungen gewährt nur die Vorsicht, sich möglichst wenig in stark von Autos frequentierten Straßen aufzuhalten. Außerdem sollte man es vermeiden, an leerlaufenden Wagen stehen zu bleiben. Für die Garagenbesitzer und Arbeiter aber sollten ganz bestimmte Vorschriften erlassen werden, den Leerlauf innerhalb der Garage auf das allernotwendigste Maß zu beschränken. Denn die Anhäufung so vieler Autos in einer Garage bringt die Gefahr der Einatmung giftiger Gase ganz besonders nahe. Als letztes käme noch die Anbringung einer automatischen Bodenentlüftung für das schwere Kohlenoxydgas in Frage, damit die zahlreichen Todesfälle innerhalb der Garage vermieden werden.

Das Weichseleis bricht.

Im Oberlauf der Weichsel.

bei Krakau, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Eisdecke der Weichsel aufgebrochen. Das Wasser stieg rasch um etwa 60 Zentimeter an. Der Wasserstand senkt sich jedoch bereits wieder. Der Grund für das Ansteigen des Wassers soll in einer Eisversetzung unterhalb Krakaus infolge des auffallend niedrigen Wasserstandes der Weichsel zu suchen sein. Zwischen Krakau und Warschau und im ganzen Unterlauf steht das Eis noch. Teilweise ist es einen halben Meter hoch überflutet. In sachverständigen Kreisen ist man der Ansicht, daß die erste Welle nicht ausreicht, um die Eisdecke zu brechen, da auch alle Nebenflüsse der Weichsel noch unter einem festen Eispanzer liegen.

In Wien verhaftet.

Auch der zweite Ausreißer festgenommen.

Silvester ergaunerten zwei Laufburschen einer hiesigen Bank 45 000 Zloty und 15 000 Gulden, kleideten sich neu ein und verschwanden nach Berlin. Dort trennte man sich. Der eine fuhr nach Hamburg, kehrte aber ziemlich ausgeplündert nach Berlin zurück, wo man ihn bei einem Sechs-Tagerennen erwischte. Vor einiger Zeit stand der Uebeltäter vor Gericht und erzählte von seinem Ausflug in die Welt, der reich an tragikomischen Zwischenfällen war. Wir haben seinerzeit darüber ausführlich berichtet.

Von dem zweiten Ausreißer fehlte jede Spur. Jetzt kommt aus Wien die Nachricht, daß man ihn verhaftet habe. Sch. wird nach Danzig ausgeliefert und dürfte sich demnächst wegen seiner unbesonnenen Tat vor Gericht zu verantworten haben.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Der Blumenmarkt bringt die ersten Schneeglöckchen. Ein Sträußchen der lieblichen Frühlingsboten kostet 30 Pf. Das junge Grün der Birkenruten, rosa und silbergrau schimmernde Kätzchen, Hyazinthen in blau, rosa und weiß, Osterlilien, Tulpen, Narzissen bilden im Sonnenschein ein herrliches Farbenmeer.

An den Gemüseständen sind wieder Radieschen, das Bündchen kosteet 70 Pf. Zartgrüne Spinatblättchen kosten das Pfund 2,50 Gulden. Salat ist zu haben, das Köpfchen soll 60 Pf. bringen. Frische Petersilie und Schnittlauch werden angeboten. Feste Köpfe Weißkohl kosten pro Pfund 20 Pf., Rotkohl 40 Pf., Mohrrüben 15 Pf., Grünkohl (gehackt) 50 Pf., Schwarzwurzeln 60 Pf., Rosenkohl 80 Pf.

Ein Pfund Butter kostet 1,90 bis 2,30 Gulden. Die Mandel Eier soll 2,20 bis 2,40 Gulden bringen.

Für Fleisch werden die Preise der Vorwoche verlangt. Hühner kosten das Stück 4,— bis 6,— Gulden. Puten das Pfund 1,50 Gulden. Aepfel sind noch in großen Mengen vorhanden, doch teuer, ein Pfund kostet 30, 50 bis 60 Pf. Eine Apfelsine soll 30 Pf. bringen. Saure Gurken „frisch vom Faß" finden viel Käufer.

Der Fischmarkt ist reich beschickt. Pomuchel kosten 1,— Gulden, kleine Barsche 60 Pf. das Pfund, Maränen 90 Pf., Flundern 80 Pf. Die fremden Heringe kosten 4 Pfund 1,— Gulden.

Traute.

6 Personen mit der Autoleiter gerettet.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem Hause Brotbänkengasse 14, Feuer aus, daß das Treppenhaus völlig verqualmte. Unter dem Treppenaufgang waren Hobelspäne und Gemüll in Brand geraten. Da die darüberliegenden Räume von den Flammen bedroht waren, holte die Feuerwehr durch die Autoleiter 6 Personen, darunter zwei Kinder, ins Freie. Nahezu zwei Stunden hatte die Feuerwehr mit der Löschung des Brandes zu tun, dessen Entstehungsursache zur Zeit noch unbekannt ist.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersage für morgen: Wolkig, vorübergehende Trübung, neblig, später wieder aufheiternd, schwache südliche Winde. Temperatur etwas weiter ansteigend.

Aussichten für Montag: Heiter, teils wolkig und milder.

Maximum der letzten 24 Stunden 10,9 Grad. Minimum der letzten 24 Stunden 0,0 Grad.

1/4 Jahrhundert Erfahrungen
Für die verwöhnte Dame
Für den eleganten Herrn
*
Herba-Creme u. Herba-Seife
von
Obermeyer & Co., Hanau
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich
Große Tube bzw. Stück 90 Pf.

Großfeuer in Zoppot.

Pensionat Kaiserhöhe abgebrannt.

Gestern in den späten Nachmittagstunden wurde die bei prächtigem Frühlingswetter spazieren gehende Zoppoter Bevölkerung von einer den ganzen Horizont beleuchtenden und in der ruhigen See sich schiegelnden Flamme überrascht, die von der Waldseite herkam. Bald ertönten die Rufe der Sirenen sowohl im Warmbad als auch bei der Feuerwehr, deren Heulen im Nu ganz Zoppot auf die Beine brachte. Alles eilte in der Richtung der immer breiter und heller lodernden Flammen.

Bald stellte es sich heraus, daß das an der schönsten Gegend Zoppots, am Rande des nach Oliva führenden Waldes gelegene

Pensionat „Kaiserhöhe",

Kaiserhöhe 5, in Flammen stand. Dieses Haus ist von den übrigen Häusern der Kaiserhöhe durch einen ziemlich großen Park abgegrenzt, so daß trotz des gewaltigen Feuers den benachbarten Gebäuden keine Gefahr drohte. Selbst das demselben Grundstück angehörende Häuschen am Waldabhang war ungefährdet.

Das Grundstück liegt auf einer Höhe, die der Druck der Zoppoter Wasserleitung nicht mehr erreicht, so daß im Hause ein Wasserreservoir eingebaut ist, das täglich durch einen im Keller eingerichteten elektrischen Motor vollgepumpt werden muß. Bei diesen Wasserverhältnissen hatte es die sehr rasch herbeigeeilte Feuerwehr sehr schwer. Denn abgesehen davon, daß diese innere Wasserleitung auch vom Feuer bedroht war, konnte sie für die Löschungsaktion keinesfalls ausreichen. Die Feuerwehr war daher gezwungen, Wasser durch sehr lange Schläuche heranzuschaffen.

Diesem Umstande sowie der Tatsache, daß das Gebäude verhältnismäßig sehr viele Holzteile hatte, ist es zu verdanken, daß trotz eifrigster Arbeit der Zoppoter Feuerwehr das ganze Gebäude, das von dem Inhaber O. Bartels und der Familie des polnischen Kaufmanns Dr. Smolen bewohnt war,

vollständig niederbrannte.

Das Feuer brach, aus einer noch nicht festgestellten Ursache, im Keller unter der Bartel'schen Wohnung aus, während die Familie, bis auf ein 13jähriges Mädchen, abwesend war. Diesem Umstande ist es auch zu verdanken, daß man den Brand erst bemerkte, als die Flammen bereits die rechte Seite des Gebäudes umzingelte. Auch das ganze Mobiliar des Inhabers, das nicht versichert war, fiel dem Feuer zum Opfer. Nur ein kleiner Teil der 7-Zimmer-Einrichtung der Familie Smolen konnte gerettet werden. Die Helfer stiegen mit Hilfe der Feuerwehr durch das Fenster in die im ersten Stockwerk gelegene Wohnung und retteten in aller Eile was sich noch retten ließ.

Erst gegen 10 Uhr, nachdem alles niedergebrannt war, war das Feuer aus.

Es tauchten in Zoppot sofort Gerüchte auf, daß es sich bei diesem Brand um eine Brandstiftung handle, zumal das Grundstück bereits am nächsten Montag

vor der Zwangsversteigerung stand.

Wer aber mit den Verhältnissen der „Kaiserhöhe" vertraut ist, dem muß diese Vermutung als absurd erscheinen, denn niemand konnte irgendein materielles Interesse an einer Brandstiftung haben. Im übrigen ist es Sache der zuständigen Behörde, die Angelegenheit zu klären.

Welches Fieber kann der Mensch ertragen?

Aerztliche Berichte über enorme Höchsttemperaturen.

In amerikanischen Zeitungen wurde kürzlich berichtet, daß ein Patient in Kalifornien eine Fiebertemperatur von 110,6 Grad Fahrenheit, das ist 43,6 Grad Celsius, ohne weitere Beschwerden überstanden hat. Der behandelnde Arzt hatte erklärt, daß das die höchste Temperatur wäre, die er jemals bei einem Menschen wahrgenommen habe, ohne daß einem so hohem Fieber der Tod gefolgt sei. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß eine Fiebertemperatur von 41 oder gar 42 Grad als Maximum dessen anzusehen ist, was der Mensch ertragen kann,

daß er unbedingt sterben muß,

wenn diese Temperatur überschritten wird. An Hand dieses kalifornischen Falles hört man indes von einigen anderen Fällen abnorm hoher Körpertemperaturen, die ohne letalen Ausgang von den betreffenden Kranken ertragen worden sind.

Professor Charles Richet, ein französischer Arzt, erzählt: Im Jahre 1920 ereignete sich bei einer sehr nervösen jungen Frau, die tuberkulös war, folgender Fall: In einer konvulsiven Krise sah man das Thermometer, das die Aerzte selbst kontrollierten, bis auf 43,5 Grad steigen, dann bis auf 37 Grad fallen und später sogar 44,2 Grad erreichen. In einem vorherigen Fieberanfall soll die Patientin, die im Jahre 1914 Erscheinungen von Meningitis gezeigt hatte, Temperaturen von 44,6 und einmal sogar von 46 Grad gehabt haben. Dr. H. Bouquet erzählt

den Fall einer Spanierin,

die im Jahre 1920 an Grippe erkrankt war. Die Temperatur erhob sich regelmäßig bis auf 40,8 Grad und stieg am Morgen des neunten Tages zum Entsetzen der Aerzte bis auf 42,2 Grad. Dabei blieb es jedoch nicht, denn die Quecksilbersäule dehnte sich bis zum Ende der Röhre aus, die, wie alle medizinischen Thermometer, bloß eine Skala bis 44 Grad hatte. Der Raum über der Skala kann noch 2 Grad bedeuten. Im genannten Fall würde also die Temperatur 46 Grad erreicht oder vielleicht sogar überschritten haben. Acht andere Thermometer bestätigten diese Wahrnehmung, so daß nicht etwa eine Fehlerhaftigkeit des zuerst verwendeten Thermometers vorliegen konnte. Die Kranke überwand die Krise und sie war stets bei vollem Bewußtsein. Sie hatte nur die ganze Zeit über große Hitze geklagt.

In Vorbereitung. Im Stadttheater findet am Ostermontag die Erstaufführung der Operetten-Neuheit „Die Hochzeit in Hollywood" von Oskar Straus statt. In Vorbereitung befindet sich im Schauspiel „Olympia" von Franz Molnar (5. April) und „Peripherie" von Fr. Langer (11. April); in der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Jaromir Weinberger (21. April). In der kommenden Woche erfolgen einige Gastrollen. In der Dienstag-Aufführung von „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" gastiert Paula Haldenstein vom Landestheater in Gotha als „Santozza" auf Engagement für das Fach der Hochdramatischen Sängerin. Die Donnerstag-Aufführung von Puccini's „Bohème" dirigiert G. E. Lessing von den vereinigten Stadttheatern Duisburg-Bochum, der für die Vakanz des ersten Kapellmeisters ausersehen ist.

Polizeibericht vom 23. März 1929. Festgenommen: 25 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Bannbruchs, 1 wegen Hehlerei, 2 wegen Widerstandes, 2 wegen Betruges, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 9 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 laut Haftbefehls.

Des Schuhmachers Zeitvertreib.

Er macht in erotischer Kunst.

Der § 184 des Strafgesetzbuchs untersagt die Verbreitung unzüchtiger Abbildungen bei Androhung einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark. Es kann aber niemandem verboten werden, wenn er sich zu eigenem Vergnügen, gewissermaßen für den Hausbedarf Bilder herstellt, die, dem Gesetz nach, unsittlich sind.

Vor Jahren einmal sang nun der bekannte Berliner Humorist Otto Reutter ein Couplet, das den Titel „Immer weiter, immer weiter" führte und schilderte, wie ein Liebespaar zum Ehepaar wurde, die Kinder liebten und geliebt wurden und sich so der Kreislauf des Familienlebens fortbewegt. Dieser an sich durchaus harmlose und alltägliche Vorgang war von einem Schuhmacher D. aus Schidlitz, der auch in der Malerei etwas Bescheid wußte und einen gewissen Humor besaß, zur Anfertigung einer Mappe mit bunten Bildern benutzt worden, zu der er in Mußestunden fast zwei Jahre gebraucht hatte. Eine Anzahl der Bilder zeigte derbe erotische Darstellungen als Illustration zu den Reutterschen Versen, die sich auf der Rückseite befanden.

Der pinselkundige Schuhmacher behauptete, daß er die „Kunstmappe" nur einigen, wenigen Bekannten gezeigt habe, ihr Zustand bewies aber, daß sie doch durch recht viele Hände gegangen war. Ein Uhrmacher hatte die Mappe auch mehrere Mal geborgt gehabt und sie schließlich für 20 Gulden erworben. Er trieb damit Unfug, nahm sie auf die Straße mit, bis Passanten auf ihn aufmerksam wurden und ein Beamter ihm die Mappe abnahm. Dadurch kam die Sache vor Gericht und jetzt zur Verhandlung. Beide standen unter der Anklage sich gegen den § 184 vergangen zu haben. Das Gericht verurteilte jeden von ihnen zu 50 Gulden oder 10 Tage Haft.

Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.

Durch die verschiedenen Meldungen, die in letzter Zeit über eine Einschränkung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten erschienen sind, ist vielfach die Ansicht aufgetaucht, daß wieder eine Sperre in der Annahme von Anträgen auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungssichtvermerks für die deutsche Quote eingetreten sei. Die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, die Firma Max Weichmann, Stadtgraben 13, teilt uns hierzu mit, daß diese Auffassung unrichtig ist, und daß vielmehr die amerikanischen Konsulate bis auf weiteres fortfahren, derartige Anträge entgegenzunehmen. Ueber die einzelnen Formalitäten für die Zulassung in die Vereinigten Staaten von Einwanderern der nicht bevorzugten und bevorzugten Kategorie wie über die Formalitäten, die von Geschäfts-, Besuchs- und Vergnügungsreisenden zu beobachten sind, gibt ein Merkblatt erschöpfende Auskunft, das die Hamburg-Amerika-Linie herausgegeben hat.

Bestandene Gehilfenprüfung. In der Drogisten-Fachschule zu Danzig fand am 18. März der Abschluß der vom Deutschen Drogisten-Verband vorgeschriebenen Gehilfenprüfung statt. Von den 19 Prüflingen bestanden folgende 18, und zwar: Frl. E. Gotthardt, Frl. E. Becker, Kaletowski, Kuhn, Lull, ferner Ammer, Aller, Anglowski, Balzuweit, Frl. Bethke, Drell, Drews, Greger, Frau Irmer, Frl. Koblella, Noeske, Reikowski, Sellke, davon die ersten fünf Schüler mit „sehr gut". Anschließend legten die Prüflinge die Giftprüfung für die drei Abteilungen mit Erfolg ab.

Filmschau

Passage-Theater: „Der seltsame Fall eines Arztes".

Es ist die an Zufällen reiche Geschichte eines Arztes, der wegen beruflicher Verfehlungen zu langjähriger Verbannung verurteilt wird. Hier gelingt es ihm, nachdem der Kommandant bei einer Meuterei verwundet wurde, diesem das Leben zu retten. Der frühere Sträfling gelangt nach Frankreich, wird von seinem Freund, ebenfalls Arzt, aufgenommen und verliebt sich in dessen Schwester. Bald darauf erblindet der Freund, der Zurückgekehrte vertritt ihn und erhält unter seinem Namen eine Stellung in Algier. Hier trifft er einen Offizier aus der Gefängnistruppe, der sich ebenfalls in die, jetzt als seine Schwester auftretende Frau verliebt. Der blinde Freund erschießt den Offizier, doch der nur Verwundete wird von dem Arzt geheilt und dieser hat damit endgültig seine Freiheit wieder. Conrad Veidt spielt den Arzt, und ohne ihn wäre es ein amerikanischer Wüstenfilm wie hundert andere. Veidt hat hier seine früher oft störende Manriertheit abgelegt, diese Figur eines Verfolgten, Gehetzten, mit menschlichen Zügen ausgestattet. So gewinnt der Film eine anerkennenswerte Höhe. „Der Held des Tages" ist eine amüsante amerikanische Parodie auf die Ozeanfliegerei.

M.

U.T.-Lichtspiele: „Liebe im Schnee."

Ein amüsantes Lustspiel. Kleine eheliche Seitensprünge, die aber das Ehepaar um so sicherer wieder zusammenführen. Maria Paudler spielt temperamentvoll die Ehefrau, die sich in Gesellschaft des Gatten langweilt, bis Georg Alexander als Glasscherbenfritze sie belehrt, daß der eigene Ehemann schließlich noch nicht der schlechteste ist. An und für sich alles eine nichtssagende Geschichte. Interessant wird der Film durch die schönen Winteraufnahmen aus Garmisch-Partenkirchen. Den bekannten Schweden Gösta Ekman sieht man in einer interessanten Doppelrolle in dem Gesellschaftsspiel „Um seine Ehre". Ekman spielt hier einen völlig verblödeten Baron und einen sympathischen Bauer, der schließlich der eheliche Nachfolger des in unheilbaren Geistesschwund verstorbenen Barons wird. Eine Geschichte, die nur interessant durch das fein abgetönte Spiel Gösta Ekman wird.

Volks-Film-Bühne Flamingo: „Der Abenteurer."

Harry Liedtke ist der Abenteurer, der als Sänger sämtliche Frauenherzen im Film und Zuschauerraum höher schlagen läßt und im Verein mit Margarete Schlegel, Erna Morena, Paul Biensfeldt, Mady Christians, Ed. v. Winterstein, Hans Brausewetter und Ernst Hofmann eine unterhaltsame Stunde vermittelt. — In dem zweiten Film „Rinaldo Rinaldini" klettert, springt, boxt, reitet, fährt Auto, kurzum tut Luciano Albertini in einer dankbaren Doppelrolle alles, was er kann. Die Handlung ist mit Geschick konstruiert und wird durch die Mitwirkung Hans Albers' und Elisabeth Pinajeffs zu einem akzeptablen Film erhoben.

Metropol-Lichtspiele: „Schneller als der Tod."

Ein Sensationsfilm, der nicht schlecht gemacht ist. Harry Piel ist, wie in letzter Zeit immer, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person. Eine glückliche Hand hat er in der Auswahl seiner Mitspieler gehabt, so daß schon durch die gute Besetzung die Gewähr gegeben ist, einen guten Abenteurer-Film zu Gesicht zu bekommen. Als zweiten Film gibt es „Die Hochzeitsreise" mit Monty Banks.

Odeon- und Edentheater: „Ramona".

Dieser Film, der jenseits von Gut und Böse liegt, lehrt die Gläubigen, das Gottes Wege immer noch wunderbar sind. Die „Ungläubigen" aber finden mit größerem Recht, daß doch noch wunderbarer als diese Wege die Gedankengänge mancher amerikanischen Autoren und Regisseure sind. Wenn „südliche Liebe und Leidenschaft" in einem Film verarbeitet werden, kann man sicher sein, das die südliche Sonne nur die armen Hirne dieser Herren strapaziert hat. Diese Erfahrung wird durch „Ramona" wieder einwandfrei bestätigt. Dolores del Rio betätigt sich hier in einer Weise, die ihren künstlerischen Ruf zu festigen nicht gerade geeignet ist. — Der zweite Film „Die drei Frauen des Urban Hell" ist nach Motiven des Romans von Vicki Baum „Hell in Frauensee" gedreht worden. Fred Döderlein ist Hell, um den sich die drei Frauen Mona Maris, Mia Pankau und Hilde Maroff bemühen. Es gibt mitunter ein recht sympathisches Zusammenspiel, das diesem Unterhaltungsfilm die interessierte Beachtung des Publikums sichert.

F. H.

Gedania-Theater: „Ueb' immer Treu . . ."

Reinhold Schünzel zieht in diesem von uns bereits eingehend gewürdigten Film alle Register seines Könnens. Der zweite Film „Die Freibeuter der Prärie" ist, wie der Name schon sagt, ein Wild-West-Film mit dick aufgetragenen „Sensationen".

*

In den Rathaus-Lichtspielen läuft der von uns schon besprochene Gerhard-Lamprecht-Film „Verbrecher" mit Heinrich George in der Hauptrolle.

Im Gloria-Theater gibt es „Das Geheimnis der Villa Saxenburg" und „Weib in der Wüste".

Das Programm der Kammerlichtspiele bringt den Film „Zwei dunkle Augen" mit Nils Asther und Joseph Schildkraut. Ferner läuft „Feldmarschall, der Derbysieger" mit Cilly Feindt.

Die Urania-Lichtspiele Stadtgebiet haben auf dem Programm „Harry Piel in falschem Verdacht" und „Kinderseelen klagen euch an".

Die Hansa-Lichtspiele Neufahrwasser bringen „Das brennende Herz" mit Mady Christians.

In den Kunst-Lichtspielen Langfuhr laufen die Filme „Die Frau im Hermelin" und „Wer gewinnt das große Match?"

„Eine Nacht in London". Dieser ausgezeichnete Film mit Lilian Harvay läuft zusammen mit dem „Skandal in Baden-Baden" im Filmpalast Langfuhr.

Die Luxuslichtspiele Zoppot haben „Ich küsse Ihre Hand Madame" und „Heut spielt der Strauß" auf dem Programm.

Sterbefälle im Standesamt Langfuhr vom 20. bis 22. März 1929. Ehefrau Monika Tingelhoff geb. Zimny, 58 J. 4 M. — Sohn des Maschinenbauers Max Libowski, 3 T. — Friseur Kurt Baranowski, 21 J. 11 M. — Ehefrau Marianne Grzeszkowski geb. Mindzikowski, 65 J. 2 M. — Witwe Martha Schreiber geb. Pahnke, 45 J. 11 M. — Sohn Henry des Buchhalters Erich Flieguer, 1 J. 7 M. — Sohn des Maurers Bernhard Krejt, 10 T. — Sohn des Gerichtsvollziehers Rudolf Rintz, totgeb. — Arbeiter Wilhelm Naujokat, 64 J. 5 M.

Mäßige Preise
*
Reichhaltiges Kuchenbüfett

Montag, den 25. März
Neueröffnung O. Haueisen & Co.
Zweiggeschäft Lawendelgasse Nr. 8, an der Markthalle
Konditorei / Café / Konfitüren

Beste Ware
*
Prompte Ausführung von Bestellungen aller Art

DER SUCHER

Roman von Willy Höhne

16. Fortsetzung.

Aber es kamen Stunden, die ihr die Ruhe wieder brachten, wo sie ihn unbefangen betrachten konnte. Sie fühlte, daß sie Johannes in einem überlegen war. Dieser große Träumer, der da über all die Wesenheiten der Wirklichkeit hinwegsah, als wären sie nicht da, der aber an all den Dingen das sah, was den andern unwesentlich und nichtssagend war, der nur sein inneres reiches Leben lebte, er war doch ein rechtes Kind.

Das war der Johannes, ein Kind, trotz seines Alters, trotz seines ruhelosen, stürmischen Lebens. Er stand fremd den Dingen, der Welt gegenüber, die nicht in seine Welt hineinragten, er forschte nach Dingen, wie ein Kind einem seltsamen Märchen nachsinnt, und suchte nach dem Grund alles Geschehens.

Dies erkannte das kluge Bergweinlein in seinem Eva-Instinkt, dies hob sie hinauf, daß sie nicht nur seine Magd war. Dies gab ihr eine gewisse Ueberlegenheit. Oft hätte sie ihn an sich ziehen mögen, wie eine Mutter ihr Kind. Und sie hätte ihm leise liebe Worte sagen mögen, die ihm verrieten, wie sie um ihn sorge, ihn liebe, wie eine Mutter.

Aber seine Gedanken waren in weiten Fernen. Ihm entgingen die Zeichen baldiger Veränderung. Doch das Bergweinlein spürte das pochende Leben in sich. Eine Seeligkeit ließ sie erschauern. Ihre Träume gingen den Ereignissen voraus. Sie spannen ein weites, buntfarbiges Netz um ihr Leben. Sie hörte klingendes Kinderlachen und hörte den Namen „Mutter". Ihre Augen bekamen einen seltsamen Schein. Eindringlich sahen sie auf zu Johannes, bis dieser aufwachte aus seinen Gedanken und ihre Freude sah.

Da ging ein Erschauern durch ihn, daß er aufstand und sie in seine Arme nahm. Er küßte sie lange und zärtlich, ging auf ihre Gedanken ein, plauderte mit ihr von der Zukunft, interessierte sich plötzlich für all die tausend Fragen, die nun für sie im Mittelpunkt standen.

In diesen Tagen des November, die Johannes wieder zur Wirklichkeit zurückgeführt hatten, hielt er es nicht mehr aus zu Hause. Er ging ins Tal. Er mußte jemand haben, dem er sein Glück mitteilen konnte, dieses Glück, das so selbstverständlich war, das schon immer neben ihm gelebt hatte, und das er bisher nicht gesehen.

Als er durchs Stadttor ging, trat ihm sein alter Lehrer in den Weg. Er sah dessen graues Haar, die zerfurchten Wangen, seine Augen waren nicht feindlich und abwehrend, sie waren freundlich und lieb. Er wußte auf einmal, daß er da einen zweiten Freund hatte, an den er nie gedacht.

Blitzschnell ging ihm seine Jugend durch den Sinn. Er sah den Lehrer vor sich in der Kraft seiner Jahre, mit dem etwas bedächtigen Kopf, dem hohen, steifen Kragen mit der schwarzen Binde, die immer etwas auf die Seite rutschte. Und Johannes sah sich, wie er auf der vordersten Bank saß, verträumt, in sich versunken, bis ihn des Lehrers vorwurfsvolle Stimme aus seinen Luftschlössern in die Wirklichkeit rief.

Dieser da, der hatte es schon damals mit ihm gut gemeint. Er hatte nicht die hartstrafenden, abweisenden Worte wie der Pfarrer. Er strafte nicht gleich, wenn der Johannes eine Frage in seiner Verträumtheit überhört hatte. Manchmal schüttelte der Lehrer wohl nachdenklich den Kopf, wenn der Johannes konfuses Zeug geschwätzt hatte, über das die andern lachten. Aber er gab sich Mühe, den Gedankengängen des Knaben zu folgen, und er sprach manchmal ein ermunterndes Wort.

Der Johannes sah sich wieder als Junge und es fielen ihm seine Träume von einst ein, einem Königsschloß und einem weißen Pferd, diese Träume von Gold und Purpur, die immer Träume blieben, über die alle lachten, weil sie der arme Häuslerbub erzählte. Es war keiner da, der sagte: „Du sollst dein Pferd haben und dein Königsschloß! Du sollst alles haben, was du träumst!"

Wie bald war das Frohe und Lichte in seiner Kinderseele verwischt unter den grausamen Händen des Lebens, wie bald hatte der Ernst angeklopft, der Kampf und die Entbehrung um das Brot.

Aber hier, hier stand ein Stück von seiner Jugend wieder auf. Der alte Lehrer, er trug einen Teil seiner Jugend in den Augen und in seinem gütigen Lächeln.

Da klang schon des Lehrers Stimme:

„Guten Tag, Herr Ruhlmann, wie geht es Ihnen? Warum besuchen Sie mich nicht einmal?"

Johannes lächelte bitter.

„Ich wußte nicht, ob Ihnen mein Besuch angenehm ist, Herr Lehrer. Sie wissen ja, welche Rolle ich hier spiele. Ich glaubte Ihnen keinen Dienst zu erweisen, wenn ich den bösen Zungen hier am Ort Gelegenheit gäbe, auch über Sie zu sprechen und zu tuscheln."

„Wo denken Sie hin?" Der alte Lehrer legte ihm die Hand auf die Schultern. „Kennen Sie mich so schlecht, Johannes? Wenn auch der Schulstaub etwas auf mir liegt, ich werde doch meine Freunde nicht vergessen, vor denen ich Achtung habe. Kommen Sie doch, erzählen Sie mir etwas von der Welt da draußen, von der Freiheit. Sie tun mir ja den größten Dienst, wenn Sie etwas Abwechslung in meine Schulstubenweisheit bringen. Manchmal kann auch das Alter von der Jugend lernen."

Der alte gebeugte Mann sah ihn lange an. Da durchfuhr es den Johannes warm. Jedes Fältchen in seinem Greisenantlitz schien ihn zu fragen.

„Bin ich nicht auch ein Fleckchen deiner Heimat, gehöre ich nicht auch zu deiner Jugend, wie die Herden auf der Weide, wie die Lagerfeuer im Herbst, wie die Indianerspiele und das Angeln im Fluß? Hast du kein Vertrauen zu mir, Johannes?"

Johannes schlug die Augen zu Boden. Dann sagte er langsam:

„Wenn Sie mich haben wollen, Herr Lehrer, wenn Sie die Verleumdung nicht fürchten, ich komme. Wann Sie wollen."

Da gingen sie zusammen durch die Straße ins Schulhaus, die knarrenden Treppen empor, die so seltsam rochen nach der Jugendzeit. Dieser Schulstubengeruch, er war fest verbunden mit frohen Erinnerungen, daß sein Herz leicht wurde. Sie traten in die Witwerwohnung des alten Lehrers, wo die Fenster innen voll Geranienstöcke standen und voll stachliger Kakteen.

Sie nahmen die Pfeifen von der Wand und setzten sich ans Fenster. Blaue Rauchringel kräuselten sich. Die Stube war erfüllt von einer heimeligen altväterlichen Traulichkeit. Der riesengroße Kachelofen spendete Wärme. Die hohen Lehnsessel luden so recht zur Beschaulichkeit ein.

Es entstand ein großes, langes Schweigen. Der Abend sank hernieder und brachte jenes Halbdämmern, in dem sich am besten plaudern läßt, in dem man seine Umgebung nur schattenhaft sehen kann, und wo die Gedanken sich auf andere Bahnen wagen, als auf die des Alltags.

(Fortsetzung folgt.)

Vor allen Dingen
„Dida" Margarine zum Schmorbraten

Die verschwundenen Kobras.

Fahrt auf einem Schlangenschiff. Die Sache mit Harthaus. Viel Lärm um nichts.

Auf meiner Frachtdampferfahrt nach Ostasien hatte ich oft Gelegenheit mit dem ersten Offizier zu plaudern, den wir in Schanghai wegen schwerer Krankheit ausbooten mußten und der dann, wie ich bei der Rückkehr gehört habe, bald darauf gestorben ist.

Er erzählte mir, er sei einmal mit einem kleinen Frachtdampfer gefahren, der für einen europäischen Zoo Tiere transportierte. Es gab einen Elefanten, mehrere Leoparden, viele Affen und eine Kiste mit einem Kobrapaar, das in sich zusammengerollt, scheinbar leblos aus Stroh, Erde und Pflanzenresten starrte. Die Mannschaft liebte den Elefanten wie ein Kind, taufte ihn Bobby, gab ihm Reste eigener Mahlzeiten zu fressen und streichelte ihm den Rüssel. Die Leoparden, die sich ziemlich gesittet benahmen, beachtete man wenig; die Eisenstäbe zwischen ihnen und dem Schiff trennten zwei Welten. Man hätte nichts von ihnen gewußt, wenn nicht hin und wieder ein seltsam scharfer Schwaden durch die Takelage gezogen wäre, der vom Monsum nicht herrühren konnte: der Raubtiergeruch. Die beiden eingeborenen Tierhüter steckten übrigens ohne Furcht die Hände in die Käfige; der Hindu behauptet von keinem Tier, es sei wild, er sagt, es werde erst wild durch die Menschen, die mit ihm umgehen. Die Affen lebten sich schon am ersten Tage in eine Clownsrolle hinein, die von allen freudig mitgefühlt wurde. Sie liefen teilweise frei an Bord herum, stahlen wo sie konnten, nahmen Prügel und Schelte gleichmütig hin, schossen Kobolz, enterten die Masten und mußten hin und wieder mit der Feuerspritze zur Raison gebracht werden. Der Höhepunkt der Komik wurde erreicht, als eine Meerkatze dem Kapitän die Mütze vom Kopf riß, gerade in dem feierlichen Moment, als dieser die Mittagshöhe aufnehmen wollte. Es folgte eine Disziplinauflockerung, die aus dem Schiff eine Art Zirkus machte und vom „Salon" (wo die Leitung tagt) besorgt konstatiert wurde.

*

Mit wirklich geringer Sympathie beobachtete man das Kobrapaar, und gerade die Weltabgeschiedenheit, die es zur Schau trug, steigerte die Abneigung. Die Matrosen glaubten den Tieren einfach nicht, sie hielten sie für hinterhältig, bösartig, bissig, mochten die Hindus einwenden, was sie wollten. Diese behaupteten nämlich, wenn man den Kobras zur Abendzeit eine Schale Milch hinstelle, mache man sie sich zu Freunden.

Der Lauf der Dinge gab den Matrosen recht; denn eines schönen Tages — man schwamm auf der Höhe von Minikoi — waren die Kobras aus ihrer Kiste verschwunden. Der Proviantmeister entdeckte es, eher als die Hindus, die mit ihrer dummen Ruhe von nun an die helle Wut der Besatzung erregten.

Das Schiff geriet in ungeheure Aufregung. Die Aussicht, eine Kobra, deren Biß in kurzer Zeit tödlich ist, zwischen den Bettlaken zu finden, erfüllt selbst den Mutigsten mit klapperndem Entsetzen. Eine systematische Suche nach den Bestien blieb erfolglos. Weder zwischen den Winschen noch unter den Persennings oder in den vielen Winkeln und Ecken, die der Gang der Ruderkette auf dem Hinterdeck bildete, war irgendetwas zu entdecken. Das Suchen, das man noch einigemale wiederholte, gestaltete sich überdies zu einer Tragigroteske, weil niemand vorangehen wollte und die Hindus, die den Mund so voll genommen hatten, sich ängstlicher als die anderen benahmen. Wunderbar blieb, daß der Käfig der Schlangen unverletzt war, so daß man sich nicht vorstellen konnte, wie sie die Freiheit gewonnen hatten.

*

Was tun? In der ersten Nacht, nach dem Unglück, saß alles mit angezogenen Beinen auf dem Bett, von Schlaf keine Rede. Am anderen Tage stolperten übernächtige, aufs höchste gereizte Leute an Deck herum. Es blieb nur eins: umkehren und so schnell wie möglich einen Hafen anlaufen. Eine Deputation von Matrosen und Heizern begab sich zum Kapitän, um zu verlangen, was unumgänglich notwendig erschien. Der Kapitän aber, der gerade eine Differenz mit seiner Gesellschaft beigelegt hatte, zögerte, um seinen Auftraggebern großen Schaden zu ersparen. Vor der Schiffsnase lagen drei Wochen Himmel und Wasser. Man hätte also nach Colombo zurückdampfen müssen. Konnte man den Leuten zumuten, bis Suez mit den unaufgefundenen raub- und bißlustigen Kobras zu fahren? Und wenn wirklich was passierte? Wer war verantwortlich, auf wessen Schultern kamen die Menschenleben? Der Kapitän bewegte sich tagelang in richtigem Schüttelfrost. Er war Zögerer von Geblüt, konnte sich nicht entschließen; mal war er bereit, das Schiff zu wenden, mal dachte er an die vielen Tausende, die man ihm vorrechnen würde. Eine verfluchte Lage.

Der Schiffsfunker, ein Mann namens Harthaus, gab der Mannschaft wegen seiner seltsamen Gewohnheiten mancherlei zum Lachen. Er wurde allgemein als Bücherwurm, Schreibteufel, Bürofritze oder Hellseher bezeichnet. Während er die Hörer an die Ohren hielt, las er Goethes naturwissenschaftliche Schriften; wenn man mit ihm zusammensaß, suchte er das Unterhaltungsthema in der Weise abzuwandeln, daß es statistische und wissenschaftliche Form annahm. Harthaus interessierte sich für viele gelehrte Dinge, obwohl Leute, die ernsthaft etwas verstanden, meinten, er sei ein blutiger Dilettant. Seine Gewohnheiten waren denkbar kleinlich, er versäumte nie, mit Ueberschuhen an Bord zu gehen, er schlief auf einem gestickten Kissen und besaß eine Sparbüchse, auf der in grellen Farben ein Förster zur Jagd auszog. An den Wänden seiner Kammer hingen die Köpfe berühmter Leute und unter ihnen stand je ein Spruch, den Harthaus aus den Klassikern geklaubt und nach seiner Auffassung geändert hatte. Man lachte über ihn, hielt ihn für etwas irrsinnig, kam aber zu ihm, um in Dingen, die das gewöhnliche Wissen überstiegen, Rat zu holen. Man könnte nicht sagen, er sei unbeliebt.

*

Daß Harthaus zum mindesten eine schwere seelische Schlagseite besaß, zeigte sich, als die Flucht der Schlangen bekannt wurde. Er verriegelte sich in seiner Kammer und konnte selbst durch Befehl des Kapitäns nicht zum Vorschein gebracht werden. In der Nacht stieß er minutenlang Schreie aus, die in der Stille der tropischen Nacht den Menschen die Haare zu Kopf stehen ließen. Man hörte dumpfen Lärm in der Funkerkabine: es flog was gegen die Wand, Holz wurde gebrochen, Teller zersplitterten.

Die Erregung und Wut der Leute stiegen ins Ungemessene, Meuterei rückte in nächste Nähe. Die Salongäste traten mit umgeschnalltem Revolver aufs Deck, verfolgt von der murrenden Mannschaft. Nach außen hin blieb das Schiff trotz größter Spannung friedlich wie am ersten Tag, der Ozean gleichmäßig blau und die Furche, die das Ruder zog, diamantenperlend und wunderbar. Der Dienst lief ab wie eine Uhr, der Steuermann trat an sein Rad, ein wenig bleicher als sonst, aber pünktlich auf die Minute. Der Kapitän hatte sich längst eine neue Mütze aufgestülpt, vorsichtig betrat er die Brücke, vorsichtig, den Blick schiffwärts gewandt, ging er auf und ab, nahm das Fernrohr und legte es über die Reeling. Von Wenden war keine Rede mehr, in acht Tagen mußte Suez in Sicht kommen.

Die etwas bessere Stimmung flammte eines Abends wieder zu hellster Erregung auf, als ein Trimmer in seiner Koje aufschrie und behauptete, von einer Kobra gebissen worden zu sein. Er hatte sich aber nur mit einer Nadel gestochen, die beim Hosenflicken im Bett liegen geblieben war. Der Kapitän zitierte den Mann auf die Brücke und machte ihn schrecklich herunter, obwohl der Trimmer einwand, daß seine Schreie im Vergleich mit den nächtlichen Schreien des Funkers kaum Aergernis erregen könnten.

*

Die Sache mit Harthaus wuchs sich zu einem großen Skandal aus. Nachdem er tagelang getobt hatte, erschien er verstört und haarsträhnig in der Messe; man gab ihm zu essen, fragte ihn, was er habe, erhielt aber keine Antwort. Harthaus schloß sich wieder ein und begann sein Theater von neuem, bis es schließlich dem Kapitän, der selbst am Rand seiner Selbstbeherrschung stand, zuviel wurde. Die Funkbude wurde aufgebrochen, der sich wild wehrende Funker herausgeholt und ins Hospital gesperrt.

Die ärztlichen Funktionen wurden vom vierten Offizier ausgeübt, der in ruhigen Zeiten gern mit der angeeigneten Wissenschaft protzte, jetzt aber bescheiden erklärte, er verstehe nichts von Krankheiten. Trotzdem erhielt er vom Kapitän den Auftrag, zum Funker ins Hospital zu gehen, mild auf ihn einzureden und ihm, wenn möglich, eine beruhigende Tablette zu geben. Der Kapitän hatte einige Bromtabletten bei sich, weil er an Schlaflosigkeit zu leiden pflegte, in der Apotheke fand sich außer Rizinusöl nichts Wesentliches. Die Schiffahrt war damals — zur Zeit der Erzählung des ersten Offiziers — unvergleichlich primitiver als heute, wo für Kranke jeder Art gesorgt ist.

Die Versuche des Vierten, Harthaus Tabletten beizubringen, endigten mit einem Fingerbiß, den er von dem wild um sich schnappenden Funker erhielt. Man gab es schließlich auf, helfen zu wollen und beschränkte sich darauf, alle Morgen einen Napf mit warmem Essen durch eine Türspalte ins Hospital zu schieben.

*

Das Ende der Fahrt rückte näher und näher, eines Tages lag Port Twefik vor dem Schiffsbug. Harthaus wurde von herbeitelegraphierten Sanitätern ins Irrenhaus abgeholt. Das Schiff sollte solange in Quarantäne liegen, bis die Kobras gefunden war. Man begann unter den erdenklichsten Vorsichtsmaßnahmen den ganzen Kasten auszuschweseln, ohne daß man auch nur einen Schlangenschwanz zu Gesicht bekam. Erst nach Wochen entdeckte man eine tote Kobra im — — Ausguck. Von der anderen hat niemand je wieder etwas erfahren.

Tierhypnose.

Aus Wien werden aufsehenerregende Versuche des berühmten Hypnotiseurs Dr. Hannussen gemeldet, dem es gelungen ist, Tiere in hypnotischen Zustand zu versetzen. Dr. Hannussen, der seine Experimente in aller Oeffentlichkeit vorführt, hat damit in Wien eine wahre Sensation hervorgerufen. Unser Bild zeigt ihn beim Hypnotisieren eines Bussards Man beachte den Krampfzustand, in dem sich das Tier befindet.

Für **2.40** Gulden
monatlich
steht Ihnen als 29jährigem ein Sterbegeld von
1000 Gulden
(Unfalltod doppelte Summe) zu
für die Kosten von Arzt und Begräbnis,
und als Notgeld für die ersten schweren
Zeiten, die im Todesfalle immer folgen, wenn
Sie sich aufnehmen lassen bei d. einheimischen
Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen
DANZIG, Reitbahn 2
Die Beiträge werden monatlich kostenlos aus der Wohnung abgeholt

Tornado-Verwüstungen in den amerikanischen Südstaaten.

Der Verkehr liegt still. — Tote und Verletzte.

Der Tornado, der Nord-Carolina und die benachbarten Staaten heimgesucht hat, richtete große Verheerungen auf einem 50 Kilometer langen und 400 Meter breiten Geländestreifen an, der zwischen Wilson und Stantonsburg liegt. Auf dieser Strecke wurden viele Farmhäuser zerstört. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen und die Autoomnibuslinien über Land wurden zum großen Teil lahmgelegt, doch kamen keine Menschen zu Schaden. In Calhoun im Staate Georgia wurde eine Schule während des Unterrichts abgedeckt und zerstört, die Schulkinder konnten jedoch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. In der Nähe von Eastonville wurden verschiedene Gebäude zerstört und fünf Personen verletzt.

Ueber 30 Gebäude zerstört.

Die Orte Merillton und Maxwelltown in Alabama sind von einem Tornado verwüstet worden, der in Merillton über 30 Gebäude zerstörte. Wie bereits kurz gemeldet, sind dabei zwei Personen getötet und etwa 20 schwer verletzt worden. In Maxwelltown wurde die Kirche zerstört und ihre Trümmer zum Teil eine halbe Meile weit weggetragen.

*

31 Tote in Pennsylvanien.

Die Zahl der bei der Grubenexplosion in Parnassus Vermißten beläuft sich jetzt auf zehn. Es sind also im ganzen 31 Tote oder Vermißte zu verzeichnen.

Flug in die Stratosphäre.

Eine Leningrader Versuchsstation für Naphtharaketenflug.

Beim Verkehrsinstitut in Leningrad ist eine Versuchsstation für reaktive Raumschiffahrt eröffnet worden. Die wissenschaftlich-technische Leitung liegt in den Händen der Ingenieure und Physiker Rynin, Worobjew, Lwow, Sarger, Weigelin, Perelman, Weingerow u. a. Es sollen vorwiegend Experimente mit Naphtharaketen gemacht werden, deren besondere Eignung für den kosmischen Flug, gegenüber dem Atomwasserstoff- und Knallgas-Antrieb, pyrotechnisch erwiesen ist. Ein solches mit Naphtha-Zündmaterial gefülltes Raketentorpedo vermag die Schwerkraft völlig zu überwinden, unter Entwicklung einer Höchstgeschwindigkeit von 11 Kilometer in der Sekunde, und zwar bereits bei einem 1:10 Verhältnis der Gewichtsmassen, d. h. wenn neun Zehntel der Raketenmasse auf das Brennmaterial und ein Zehntel auf die Hülle nebst Nutzlast (wissenschaftliche Apparate, Menschen) entfallen.

Ein neuartiger physikalischer Apparat, der das Verhältnis zwischen der Geschwindigkeitssteigerung der Rakete und der Schnelligkeit der ausströmenden Gasmasse experimentell festzustellen ermöglicht, soll demnächst vor der Leningrader Versuchsstation konstruiert werden. Von hier soll dann die Konstruktion zum Vordringen in die Stratosphäre geeigneter Raketen größeren pyrotechnischen Typs in Angriff genommen werden. Bei allen diesen Versuchen soll das Zukunftsproblem des interplanetarischen Verkehrs zurückgestellt und zunächst konkret-technischen und wirtschaftlich-praktischen Möglichkeiten des Raketenfluges durch Forschung und Erfindung gedient werden. Dabei denkt man vor allem an die Verwendung von Strato-Torpedos für den Posttransport. Nach den Berechnungen Max Valiers könnte solch eine Flugpost-Rakete die transatlantische Strecke Europa—Amerika in 25 Min. zurücklegen, also die Strecke Moskau—Leningrad in zwei bis drei Minuten — eine Geschwindigkeit, die das Leistungsmaximum eines Telegraphen weit hinter sich läßt.

Kampf zwischen Aerztinnen.

Um das Morphium.

Ein tragikomischer Prozeß spielte sich dieser Tage vor einer Pariser Strafkammer ab. Die Aerztin Margarete Champagne hatte eine Patientin in Behandlung, die sie mit Morphium kurierte. Die Kur verschlang aber eine so beträchtliche Menge dieses Giftes, daß die Aerztin ihre Berufskollegin bat, ihr mit einigen Rezeptformularen auszuhelfen. Fräulein Champagne füllte diese Formulare mit dem Namen ihrer Freundin aus und ließ sich auf diese gefälschten Rezepte hin von den Apotheken Morphium geben. Als die Freundin die Fälschung entdeckte, schlug sie einen mächtigen Krach. Im Verlaufe dieses Streites zog die Fälscherin zwei Dolche und verletzte ihre Gegnerin durch verschiedene Stiche schwer. Vor Gericht vergoß die Messerstecherin heftige Tränen und erklärte, sie müsse in einem Anfall von Geistesverwirrung gehandelt haben. Das Gericht verurteilte sie zu 3 Jahren Gefängnis.

Milliardentransport in U.S.A.

Chikago, die gefährliche Stadt.

Zwischen der „Continental Nationalbank and Trust-Company" und der „Continental Illinois and Trust-Company" in Chikago vollzog sich kürzlich in den belebtesten Straßen, der durch die Kühnheit der Vertreter ihrer Unterwelt berüchtigten Stadt ein Zahlungsmitteltransport, wie er in seiner Größe nur in Amerika Ereignis werden kann. Es handelte sich dabei um die hübsche runde Summe von 1½ Millionen Dollars, die von der einen Bank zur anderen überführt wurden. Die Ueberführung verlief, was angesichts der Sicherheitsverhältnisse Chikagos erwähnt zu werden verdient, ohne jeden Zwischenfall. Man muß allerdings hinzufügen, daß der Transport von über 200 bis zu den Zähnen bewaffneten Polizisten überwacht wurde, deren Verteidigungsmittel jeden Angriff als Tollheit hätten erscheinen lassen. Die Summe wurde in schwergepanzerten Automobilen transportiert, die auch dem stärksten Ansturm der Banditen von Chikago getrotzt hätten.

Der unglückliche Rezitator.

Selbstmord aus gekränkter Ehre.

In einem kleinen ungarischen Dorfe hatte die Dorfbevölkerung am Nationalfeiertag ein kleines Fest veranstaltet, bei dem ein Bauernbursche ein Gedicht aufzusagen hatte. Der Rezitator bekam jedoch Lampenfieber und blieb während des Vortrages stecken. Diese Blamage nahm er sich so sehr zu Herzen, daß er sich nach Schluß der Feier im Elternhaus erhängte.

800 Meter auf den Händen.

Eine junge schottische Tänzerin hat sich nach London begeben, um einen eigenartigen Rekord aufzustellen: sie will eine Strecke von 800 Metern auf den Händen laufen und mit dieser Leistung den bisher von einem französischen Akrobaten mit 500 Metern gehaltenen Rekord brechen

Versammlungsanzeiger

Soz. Arbeiterjugend Danzig. Sonnabend, den 23. März 10½ Uhr, im Gesellschaftshaus, Heilige-Geist-Gasse 107: Werbeabend für Jugend und Partei. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Sonntag, den 24. März, vormittags 10 Uhr: Jugendkonferenz in der Messehalle (Rosendiele). Die Delegierten müssen pünktlich erscheinen. — Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
Sonntag, 18 Uhr, im Heim Wiebenkaserne: Heimabend.

S.P.D., Danzig-Stadt, 1. Bezirk (Rechtstadt). Sonnabend, d. 23. März 1929, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses, Heil.-Geist-Gasse 107: Werbeabend für Partei und Jugend. Aus d. Programm: Konzert, Sprech-Chor, humoristische Vorträge, Volkstänze der Soz. Arbeiterjugend. Festansprache: Abg. Genossin Müller. Anschließend: Geselliges Beisammensein. Es wird erwartet, daß alle Parteimitglieder mit ihren schulentlassenen, jugendlichen Angehörigen zu diesem Abend erscheinen. — Gäste frdl. willkommen. Eintritt frei. Beginn 7½ Uhr abends.
Die Bezirksleitung.

Soz. Arbeiterjugendbund. Sonnabend, d. 23. März 1929, abends 7 Uhr, im Büro, Vorstädt. Graben 44, part.: Bundesvorstandssitzung. Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen dringend erforderlich.

S.P.D., 8. Bezirk, Neufahrwasser. Sonnabend, den 23. März 1929, nachmittags 4 Uhr, im Saale bei Lengies, Albrechtstraße 19: Kinderveranstaltung. Märchenerzählungen mit Lichtbildern! Hierzu werden alle Kinder vom Märchenonkel herzlichst eingeladen. Eintritt 15 Pf. Es erwartet euch:
Der Märchenonkel von Neufahrwasser.

S.P.D. 8. Bezirk, Neufahrwasser. Sonnabend, den 23. März 1929, abends 7 Uhr, im Saale Lengies, Albrechtstraße 19: Lichtbildervortrag. Thema: „Der Achtstundentag der Hausfrau!“ Hierzu werden alle Genossinnen und Genossen, sowie Freunde und Gönner der Partei frdl. eingeladen. Eintritt 80 Pf.
Der Bezirksvorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband. Sämtliche Mitgliedsbücher oder Karten sind am Sonnabend, dem 23. März, von 5 bis 7 Uhr, in den Zahlstellen zur Kontrolle abzugeben. Gleichzeitig erfolgt auch da die Wahl des Delegierten zum Verbandstag.

SPD., Wolfsdorf. Sonnabend, den 23. März 1929, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Brill.

SPD., Neumünsterberg. Sonnabend, den 23. März 1929, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Beyer.

Arb.-Rad- u. Kraftfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Danzig. Sonntag, den 24. März: Anfahren des 6. Bezirks von Bürgerwiesen nach Brösen. Dortselbst gemütliches Beisammensein. Abfahrt vom Heumarkt pünktlich 1 Uhr nachmittags zum Sportplatz Bürgerwiesen. Genossen, sorgt für eine zahlreiche Beteiligung.
Die Fahrwarte.

Arbeiter-Schachvereinigung Danzig. Am **Sonntag, dem 24. März 1929, nachmitt. 2 Uhr,** findet in Danzig, Lokal Maurerherberge, die Zwischenrunde im Vereinsmeisterturnier statt. Es haben anzutreten die Mannschaften: **Adler, Gr.-Waldorf,** und **F. S. K. Langfuhr.** Die Teilnehmer werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

A.-R.- u. K.-B. „Solidarität“, 6. Bez. Am Sonntag, dem 24. d. M.: Anfahrt des Stadtkreises. Sammeln 1½ Uhr nachm. in Bürgerwiesen, Abfahrt 2 Uhr.
Der Bezirkssportausschuß.

SPD., Laakendorf. Sonntag, den 24. März 1929, mittags 2 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Gen. Brill.

SPD., Schüddelkau. Sonntag, den 24. März 1929, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Brennert.

SPD., Lindenau. Sonntag, den 24. März 1929, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Kruppke.

SPD. Pordenau. Sonntag, den 24. März 1929, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Stukowski.

SPD., Nickelswalde. Sonntag, den 24. März 1929, nachmittags 3½ Uhr: Oeffentliche Versammlung. Vortrag des Abg. Gen. Rohde.

SPD., Ohra. Sonntag, den 24. März 1929, nachm. 4 Uhr, in der Sporthalle: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. „Die Aufgaben unserer Frauen-Bewegung.“ Referentin: Abg. Genossin Falk. 2. Neuwahl des Frauen-Vorstandes. 3. „Partei und Genossenschaft.“ Referent: Abg. Gen. Fischer.

D. M.-V. Danziger Werft und Troylwerk, Vertrauensleute der tarifschließenden Organisationen, am Montag, dem 25. März 1929, nachmittags 4½ Uhr, im Saal des Gewerkschaftshauses. Ohne Ausweis kein Zutritt.
Fischer.

SPD., 6. Bezirk, Troyl. Montag, den 25. März, abends 7 Uhr: Dringende Funktionärsitzung beim Gen. Friedrich, Troyl Nr. 16. **Jeder Funktionär muß erscheinen.**

SPD., 13. Bezirk, Lauental. Montag, den 25. März 1929, abends 7½ Uhr, im Lokal Kamlah: Mitgliederversammlung. 1. Vortrag. 2. Bericht vom Parteiausschuß. Gen. Redmann. 3. Aufstellung der Delegiertenvorschlagsliste zum Parteitag. 4. Anträge zum Parteitag. 5. Bezirksangelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
Der Bezirksvorstand.

Sozialistischer Kinderbund. Am Montag, dem 25. d. M., abends 6½ Uhr, im Messehaus F: Helfersitzung. Es ist Pflicht aller Helfer, zu erscheinen.

Schachspieler Schidlitz. Montag, den 25. März, abends 7 Uhr, findet im Friedrichshain eine Werbeveranstaltung statt. Freunde des Schachspiels sind hierzu eingeladen.

SPD., Ortsverein Danzig-Stadt. Dienstag, den 26. März, abends 7 Uhr: Sitzung des Ortsvorstandes im Parteibüro.

SPD., 7. Bezirk, St. Albrecht. Dienstag, den 26. März 1929, abends 7½ Uhr, im Lokal Mertens: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Bericht vom Parteiausschuß. 3. Aufstellung der Delegierten-Vorschlagsliste. 4. Anträge zum Parteitag. 5. Bezirksangelegenheiten. Zu dieser wichtigen Versammlung darf niemand fehlen.
Der Bezirksvorstand.

SPD., Brentau. Dienstag, den 26. März 1929, abends 7 Uhr, im Lokal „Zum goldenen Löwen“: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Weber.
Um vollzähliges Erscheinen aller Genossinnen und Genossen wird ersucht.
Der Vorstand.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung, e. V., Ortsgruppe Danzig. Dienstag, den 26. März, abends 7 Uhr, in der Petrischule: Mitglieder-Versammlung.

Anthropos. Gesellschaft in der Freien Stadt Danzig
Generalsekretariat: Zoppot, Südstraße 18

Fortbildungs- und Einführungs-Abende finden wieder nach d. 15. April statt in:
Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Zoppot } an verschiedenen Wochentagen

Interessenten werden gebeten, sich schriftlich im Generalsekretariat zu melden. Benachrichtigung über Zeit etc. erfolgt bis zum 15. April
I. A.: M. v. Brederlow

Innerhalb dieser Abende wird auf wiederholten Wunsch Dr. jur. Boos, Dornach (Schweiz) im Mai einen Kursus über „Geistesgeschichte, soziale Frage und künstlerische Probleme“ abhalten

Musik- und Eurythmieschule M. v. Brederlow
staatlich anerkannt
Danzig, Gymnastikhaus, Hansaplatz 7 b.
Zoppot, Südstraße 18

Beginn nach den Osterferien 15. April:
1. Neue Ausbildungs-Kurse für Musik-Lehrer und -Lehrerinnen zur staatlichen Prüfung führend.
2. Einzelstunden und Kurse für Erwachsene und Kinder in **Eurythmie.**
3. Einzel- und Klassenunterricht für **Klavier.**
4. Unterricht in Sprachgestaltung.
5. Die Teilnahme an den Chorübungen der Ausbildungsschüler ist jedem Schüler gestattet.
Die Schule ist angeschlossen an die Sektion für Kunst am Goetheanum in Dornach b. Basel

Versäumen Sie nicht:

den Frühling auf

von **G 895** an in 12 Monatsraten

DKW, weil Sie kein anderes Motorrad mit so spielender Schnelligkeit und unbedingter Zuverlässigkeit rasch ins Grüne bringt. Überdies ist DKW in seinen Fahreigenschaften, seiner hohen Bergfreudigkeit, seinem sicheren Liegen auf der Straße und seiner unbedingten Steuerfreiheit unerreicht. Kaufen Sie kein Motorrad ohne vorherige Probefahrt auf

DKW E 200 demnächst führerscheinfrei!

DKW

Generalvertretung

Kurt Kannenberg

Telephon 245 30 — Danzig — Kohlenmarkt 6

BMW Motorräder OPEL Motorräder BMW

Sie erhalten Ihr Motorrad noch zu Ostern geliefert und zugelassen.

AUTO-FEDERN
fabriziert und repariert
Feder-Stephan
Samtgasse 6 — DANZIG — Tel. 27428

Drahtgestelle für Lampenschirme sowie fertige Schirme, auch für Gas, in Seide und Satin, kaufen Sie vorteilhaft bei **Willy Timm,** Elektrotechn. Geschäft, Reitbahn 3

100 von in letzter Zeit getätigten Käufen beweisen, daß mein Geschäft die Wünsche des Publikums befriedigt

Nußbaum-Möbel
in nie erreichter Qualität und Auswahl
Ankleideschr. m. Spiegel, Bettgestelle, Waschtische, Kleiderschränke, Vertikos und Spiegel aller Art
Eich. Schlafzim., Speisezim., Kücheneinricht. sow. Polstermöb.
zu konkurrenzlosen Preisen u. günstigsten Zahungsbeding. im
Möbelhaus H. Sperling, Breitg. 42

Osterangebot!

Rum-Verschnitt	p. Ltr. 3.60 G
Machandel 00	2.60 G
Trinkbranntwein	2.70 G
ff. Liköre	v. 1.75 G an
Feinster Tafelrotwein	p. ⅔ Fl. 1.80 G
Oesterreich. Süßwein	vom Faß billigst!

Likörwetzel, Paradiesg. 22
Fischmarkt 20/21 gegenüber dem Hökertor

Verkäufe

Ein dunkelblauer **Sportliegewagen** zu verkaufen Labesweg 30, 1 r.

Nußb.-Bettgest. 50 G, Kücheneinricht. 40 G, gut. Kldrschr. 25 G, kl. Schränkch. 10 G, gut. Sofatisch 13 G zu verkaufen Altst. Grab. 38, 1. r.

Ein Papageikäfig zu verkauf. Kohnke, Gr. Schwalbeng. 4.

Eichener Schreibtisch billig zu verkauf. bei Sperling, Kneipab Nr. 20.

3 Koffer, 2 Regulatoren, Kinderbadewanne, Waagschale, 15 Kilo, Ausgußbeck., Lamp., Gas, Elektr., Stücke billig zu verkaufen Langgarter Hintergasse Nr. 4, 1 rechts.

Sportliegewagen billig zu verkaufen Karpfenseigen 24, 1.

1 Herrenmantel (feldgrau), 1 blaues Jackett, f. kl., gesetzte Figur, zu vk. Zube, Mattenbud. 15, Hof.

Rasierklingen
Mond extra . 15 P
Mond Gold . 25 P
Rotbart . . . 15 P
Rotbart-Sonderklasse 25 P
bei 10 Stück billiger.
A. Penkert, Langf., Hauptstr. 9.

Fahrrad gut erhalt. für 30 Guld. verkäuflich, Langfuhr, Elsenstraße 10, part., l.

Sportliege klappwag. mit Verd. (Brennabor) 19 Guld. verk. Conrad, Langgasse 43, 1 Tr.

Ein gelber Kanarienhahn zur Zucht 10 G., mit Bauer 12 G., Eine Hecke, eingeüb., mit gelb. Kanarienweibchen, 5 G. z. vk. Schlicht, Petershag., Lehte Gasse 26, 1 Tr.

Auktion

Auktionshalle Vorstädtisch. Graben 2

Dienstag, den 26. März d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Fortzuges hochherrschaftl., wertvolles Mobiliar u. and. Gegenstände öffentl. meistbietend versteigern:

schwarzen Stutzflügel
fast neues mahagoni
herrschaftliches Schlafzimmer
best. aus: großem Ankleideschrank mit Innen- u. Außenspiegel, elegantem, breitem Bettgestell (2- und 1-schläfig), Waschtoilette, Frisiertoilette, Nachtschränken u. a.; Speisezimmer, Pianino, Flügel, Salonmöbel, Spiegel-Ankleideschränke u. and. Kleiderschränke, Bücherschränke, Dielenpolsterbank, eich. Schreibtisch u. and., Bettstellen, Wasch- u. Nachttische, Sofas, Küchenmöbel, Spiegel, Vertikos, Speisetafel mit 8 Auszügen, Ständerlampe, Tische, elektr. Deckenbeleuchtung, Wandblaker, Teppiche, 3 Fach sehr elegante Stores mit seidenen Uebergardinen, elektr. Staubsauger, Gemälde, Bilder, Kristalle, Glas- u. Porzellangegenstände, große Kupferbowle mit Glaseinsatz, Gasherd, fast neuen Gasbadeofen, Grudeherd, eis. Geldschrank, wertv. Reklamestanduhr, Kissen, Schreibtischlampe, großen Posten Bücher für Architekten und Baumeister und anderes mehr.
Besichtigung 1 Stunde vor der Auktion.

Annahme von Auktionen
Bestellungen zu den Versteigerungen wie Uebernahme von Erbschafts- und Feuerschadenregulierungen nur in meinem
Büro Altstädtischer Graben Nr. 48
oder telephonisch 266 33.
Meine Versteigerungsräume befinden sich jetzt
nur Vorstädtischer Graben 2
Größtes und bekanntestes Auktions-Unternehmen

Siegmund Weinberg
vereid., öffentl. angestellter Auktionator, gerichtlich vereidigter Sachverständiger für Mobiliar und Haushaltungen für die Gerichte der Freien Stadt Danzig.
Büro: Altstädt. Graben 48, 1 Tr.
Fernsprecher 266 33

Nachlaßauktion

Hansaplatz 12, Mitteleingang

Montag, den 25. März d. J., vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben den Nachlaß öffentlich meistbietend versteigern:

1 elegantes Schlafzimmer
hell Ahorn mit Einlagen,
best. aus: großem Spiegelschrank, Wasch- und Frisiertoilette, Gondel, Nachtschränken, Bettstellen mit Matr., Stühlen und mehr;

Alt-Danziger Dielenzimmer
bestehend aus: altdeutscher Bauerngarnitur, Sitztruhe, altdeutscher Standuhr, 15 guten Geweihe;
vieles gutes Einzelmobiliar, wie: Bücherschrank mit bunten Scheiben, Ledersofa m. Umbau, Ledersessel, Trumeauspiegel u. andere Spiegel, mehrere Schränke mit Kleider- u. Wäscheabteilungen, Wäscheschränke, Waschtoilett., Nachttische, Muschel- u. andere Bettstellen, Paneel- u. andere Sofas, Flurgarderobe, Chaiselongue, eleg. doppelseitig geschnitzten nußb. Schreibtisch u. andere Schreibtische m. Sessel, Schreibtisch- und Nachttischlampen, elektr. Deckenbeleuchtungen, Bastgarnitur, Zigarrenschrank, Speise-, Zier-, Bauern- und andere Tische, Teetisch, Zierschrank mit Schnitzerei, Nähtische, mehrere Teppiche, Gardinen, Vorleger, Säulen, Federbetten, Portieren, Decken, Stühle, Nähmaschine m. Motor, Bilder, Wanddekorationen, Nippes, Haus- u. Wirtschaftsgeräte, Porzellan- u. Glassachen, Römer, gutes Eßservice für 12 Personen, Küchenmöbel u. Geschirr und sehr vieles andere.
Besichtigung nur am Auktionstage zwei Stunden vorher.

Siegmund Weinberg
vereid., öffentl. angestellter Auktionator, gerichtlich vereidigter Sachverständiger für Mobiliar und Haushaltungen für die Gerichte der Fr. Stadt Danzig.
Büro: Altstädtischer Graben 48
Fernsprecher: 266 33.

Billiges Osterangebot!
Der günstige Weg zum Einkauf von
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion sowie **Strickwaren** führt zu
Liebhabers Konfektionshaus
Altstädt. Graben 102, am Holzmarkt
Einsegnungs-Anzüge in allen Größen vorrätig
Zahlungserleichterungen
Keine Abzahlungspreise
Maßarbeiten werden von den feinsten Stoffen prompt und billig angefertigt.

Für 1 Gulden
wöchentlich erhalten Sie in großer Auswahl
Schuhe, Herren-Anzüge und -Mäntel, Damen-Kleider und -Mäntel
Wäsche u. Trikotagen, Einschüttungen, Bezüge und sämtliche Textilwaren
Kaufhaus Konkurrenz
Lange Brücke 13

Autospedition
sowie **Transporte aller Art,** auch nach außerhalb, führt prompt u. billigst aus
Joh. Kunzel, Oliva, Tel. 45037
Pelonker Straße 13

Kompl. Küchen, Bettgestelle, Speisezimmer, Chaiselongues — Plüschsofas, Klubgarnituren, Kleiderschränke, Vertikos
Komplette Schlafzimmer
Leichteste Zahlungsweise
Möbel-Magazin **F. Haekel,** Altstädtischer Graben 44

Fast neues Mädchen-Fahrrad billig zu verkaufen Hirschgasse 1a, 1 lks.

Plüschsofa 20 G., Grammophon m. Tr. u. Platt 40 G. z. vk. Johannisg. 13, Kell.

Ein Kinderwagen und ein Sofatisch billig zu verkaufen. Peckruhn, Sandweg Nr. 53.

Plüschsofa fast neu, bill. zu vk Hugo Rossoll, Jakobswall 21, 2 lks.

1 Detektor-Apparat mit Kopfhörer billig zu verkauf. bei Pioch, Mirchauer Weg 26.

Nähmasch. 35 G., vk. Knabe, Haustor 3.

Jackettanzug für stärkere Figur zu verkaufen b. Griechen, Ohra, Südstraße 3.

Brennabor-**Sportwagen** mit Verdeck z. verk. Poggenpfuhl Nr. 58.

Müllkästen verzinkt und unverzinkt, in verschieden. Größen ständig z. vk. Schlosserei Langgarten 60, Hof., Telephon 240 73.

Zweistub. Heckbauer und 2 Kanarienzuchtweibchen bill. z. vk. Heil.-Geist-Gasse 40a.

Tiefgelbe Kanarienhähne verkauft billig G. Schubert, Danzig, Wiesengasse 9, 3 Tr.

Blaubunte, Blaue Maler sind abzugeben Lauentaler Weg 19.

Meerschweinchen (Pärchen) preiswert zu verkauf. Stobbe, Häkergasse Nr. 59, 1 Treppe, Hof.

Achtung! Brieftauben und Danziger Hochflieger billig zu verkaufen Schidlitz, Rothahnchengang 10.

Junger **Schäferhund** zu verkaufen, Holzgasse 29, 1

Achtung! Hausbesitzer!

Nach § 35 der Polizeiverordnung vom 7. Februar d. J. müssen bis zum 7. Mai 1929 alle Hauseigentümer in jedem Hausflur ein Plakat mit dem Verzeichnis aller Einwohner aushängen. Die Plakate sind von uns in den Handel gebracht und enthalten außerdem die Adresse und Telephonnummer des nächsten Arztes, der Apotheke, des nächsten zuständigen Polizeireviers, des Ueberfallkommandos, der Feuerwehr, des Elektrizitätswerks, der Gaswache usw.

Erhältlich zum Preise von 20 Pfg. das Stück in den Verkaufsstellen

in Danzig: für das Polizeirevier Nr. 1 bei **Multaniak,** Papiergeschäft, Stadtgraben 13, **Jegust,** Kaufmann, Ziegelstraße 6, **Buoksch,** Schichaugasse 22, **Seyer,** Neugarten, Ecke Promenade,

in Schidlitz: **Kujawski,** Schidlitz, Karthäuser Str. 116,

für das Polizeirevier Nr. 2 in der **Volksstimme,** Am Spendhaus 6, **Buchhandlung Volksstimme,** Schüsseldamm Nr. 23/24, **Conradt,** Altstädt. Graben 106,

für das Polizeirevier Nr. 3 Z. v. Arciszewski, Langgarten 17,

in Heubude: Heubude, Kl. Seebadstraße, in **Kaisers Kaffee-Geschäft,**

für das Polizeirevier Nr. 4 bei **Ziemssen,** Hundegasse 38, Ecke Melzergasse, im Papiergeschäft, Schw. Meer 1,

für Stadtgebiet bei **Mielke,** Ohra, An der Ostbahn 1,

in Langfuhr: für das Polizeirevier Nr. 5 (Langf.) bei **Klar,** Anton-Möller-Weg 8 b, **Jeschke,** Hauptstraße 71, **Hauschulz,** Bahnhofstraße 7, im **Konsum,** Bärenweg 27 a,

in Neufahrwasser: für das 7. Polizeirevier bei **Befeld,** Neufahrwasser, Olivaer Straße 56 b.

in Zoppot: bei **Knitter,** Südstraße 48, **Haasers Wwe.,** Seestraße 46, **Kießlich,** Markt 12, **Schubert,** Pommersche Str. 1, im Papiergeschäft Ecke Danziger Straße, Gromsche Allee.

in Oliva: bei der **„Olivaer Zeitung“,** Zoppoter Straße 76, **Gonschorowski,** Am Markt 6.

Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H., DANZIG, Am Spendhaus Nr. 6

Aus aller Welt

Ein Marktgebäude in Illinois niedergebrannt.

Drei Personen verbrannt.

Das im Geschäftsviertel von Peoria (Illinois) gelegene große Marktgebäude ist niedergebrannt. Drei Personen werden vermißt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Dollars. Bei dem Brande sind zwei Feuerwehrleute und ein Nachtwächter ums Leben gekommen.

*

Donnerstag nachmittag entstand in der Tuchfabrik Kulcke & Moll in Sommerfeld ein Brand, der die Fabrik fast vollständig einäscherte. Aus den unteren Räumen, in denen die Krempel- und Spinnereimaschinen untergebracht sind, schossen plötzlich helle Flammen, die sich mit rasender Schnelligkeit ausbreiteten. In kurzer Zeit wurde auch das dritte Stockwerk von den Flammen ergriffen. Den Bemühungen der verschiedenen Wehren gelang es schließlich, das Kesselhaus und ein anschließendes neues Gebäude, in dem sich das Kontor, die Appretur und die Meißerei befinden, sowie ein Wohnhaus zu retten. Das die Spinnerei und Weberei enthaltende Gebäude mit zum Teil neuen Maschinen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Durch den Brand sind 10 Arbeiter beschäftigungslos geworden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Aufklärung der Erdstöße in Beuthen.

14 Bergleute waren verschüttet.

Eine ungewöhnlich starke Erderschütterung ist gestern morgen gegen 5 Uhr in der Stadt Beuthen durch das Zubruchgehen eines Stollenabschnittes in den unter der Stadt sich hinziehenden Anlagen der „Karsten-Zentrums-Grube" verursacht worden. An der Bruchstelle unter Tag wurden 14 Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen von der Außenwelt abgeschnitten. Den sofort eingesetzten Rettungskolonnen gelang es, sämtliche 14 Bergleute, von denen zwei einen Nervenschock erlitten haben, in Sicherheit zu bringen. Während der letzten drei Tage ist die Stadt schon zu wiederholten Malen von ähnlichen Erderschütterungen heimgesucht worden.

Drei Jahre Gefängnis für einen betrunkenen Chauffeur.

Schwere Strafe.

Eine außerordentlich schwere Strafe verhängte das Schöffengericht Wedding gestern über den Kraftwagenführer Otto Formansky, der in der Trunkenheit am 27. Oktober v. J. den schweren Zusammenstoß des von ihm geführten Lastkraftwagens mit einem Straßenbahnzug und damit den Tod von zwei Menschen und die Verletzung weiterer 40 Fahrgäste der Straßenbahn verschuldet hatte. Das Gericht ging über den auf 2½ Jahre Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Formansky wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung zu drei Jahren Gefängnis. — Was hätte wohl ein Herrenfahrer gekriegt?

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Gestern gegen 5 Uhr früh fuhr auf der Straße von Stockum nach Bochum ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in hohem Tempo von hinten auf ein mit Sprengstoff beladenes Pferdefuhrwerk auf. Die beiden Motorradfahrer wurden durch die Wucht des Anpralls sofort getötet. Das Motorrad war völlig zertrümmert.

Feuer im Strandbad Wannsee. Gestern vormittag gegen 10 Uhr brach im Strandbad Wannsee bei Berlin ein Brand aus. Die Isolierwände eines Kellers, der abgerissen wurde, gerieten aus noch ungeklärter Ursache plötzlich in Brand und verursachten eine außerordentliche Rauchentwicklung. Den Feuerwehren aus Schwanenwerder und Nikolassee gelang es, unter Anwendung von Schaumlöschern und nach Einsetzen von vier Rohren, des Brandes Herr zu werden.

Mord an einem Fünfjährigen.

Eine geheimnisvolle Bluttat.

Im Walde bei Monau in der Nähe von Hofheim (Unterfranken) wurde der fünfjährige Sohn des Landwirts Keßler ermordet aufgefunden. Der Junge wollte seinen Geschwistern entgegengehen und wurde unterwegs von einem Manne in den Wald gelockt und durch Messerstiche in den Hals getötet. Die Kriminalpolizei hat einen Mann festgenommen, der der Tat dringend verdächtigt wird.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund (Gau Fr. Stadt Danzig)

Ostersonntag, den 31. März 1929, abends 7 Uhr
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
Ostermontag, den 1. April 1929, abends 7 Uhr
im Kurhaus Zoppot, Roter Saal

Gastkonzert

des Gemischten Chores „Groß-Berlin"
Dirigent: Georg Oskar Schumann

Programm
Madrigale, Volkslieder, Lancashire-Lieder, Russische Volkslieder, „Wach auf" aus „Die Meistersinger von Nürnberg"

Eintrittspreise
für Danzig im Vorverkauf bei den Mitgliedern der Danziger Vereine und an der Abendkasse 1.— Gulden
für Zoppot im Vorverkauf in der Buchhandlung bei Herrn Kiesslich, Am Markt 12: I. Parkett und Logen 1.50 G, II. Parkett und Mittelloge von 1—36 1.25 G, III. Parkett und Mittelloge von 37—96 0.75 G

Anfang pünktlich 7 Uhr

Entgleisung von 14 Güterwagen.

Eisenbahnunfall bei Kassel.

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entgleisten von dem von Bebra nach Göttingen fahrenden Güterzuge 5860 kurz vor dem Bahnhof Eichenberg 14 Wagen. Diese mit Düngemitteln beladenen Wagen wurden von dem übrigen Zugteil bis zur Einfahrtweiche des Bahnhofes mitgezogen und stürzten hier um. Der Materialschaden ist erheblich. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die beiden Hauptgleise der Strecke Bebra—Göttingen bleiben voraussichtlich vier Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Bluttat aus verschmähter Liebe.

Der Täter begeht Selbstmord.

Auf der Landstraße nach Neerdar bei Schweinsbühl (Waldeck) wurde die 19jährige Tochter eines Landwirts das Opfer eines bei ihrem Vater beschäftigten Gespannführers. Der Mann schlug das Mädchen nieder und stach mit einem Messer auf die am Boden Liegende ein. Er erhängte sich dann im Walde. Das Mädchen wurde in bedenklichem Zustande in das Corbacher Krankenhaus gebracht. Die Tat dürfte auf verschmähte Liebe zurückzuführen sein.

Der Bergsturz in Unterlochen. Aus dem, wie berichtet, durch einen Bergsturz zerstörten Haus in Unterlochen bei Linz wurde gestern die sechsjährige Pauline Bogenhuber als Leiche geborgen.

Tragödie zweier Inder in Berlin.

Wegen geschäftlicher Differenzen.

In einem Hause der Knesebeckstraße in Berlin-Lichterfelde erschoß gestern abend der indische Kaufmann Mohamed Nazar seinen Geschäftsteilhaber und Landsmann Ali Zareen und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Motive der Tragödie sind offenbar in geschäftlichen Differenzen zu suchen, die zwischen den beiden entstanden waren.

Mohamed Nazar hatte seinen Geschäftsteilhaber und einen Professor Habar in seine Wohnung zu einer Besprechung eingeladen, bei der verschiedene Zivilprozesse, die zwischen den beiden Kaufleuten schwebten, geschlichtet werden sollten. Professor Habar mußte dann die Rolle eines Schiedsrichters spielen. Bei der Aussprache kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, und als Ali Zareen und Prof. Habar das Zimmer verlassen wollten, verschloß Mohamed Nazar die Tür, schlug mit einem Bleistock auf sie ein, zog schließlich einen Revolver und tötete Ali Zareen durch zwei Schüsse. Als Prof. Habar das Fenster öffnete und laut um Hilfe rief, jagte sich Mohamed Nazar selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Leichen der beiden wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Probefahrt des „Graf Zeppelin".

Unter Führung von Kapitän Flemming ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" gestern nachmittag gegen ½3 Uhr nach einer längeren durch die Generalüberholung des Schiffes bedingten Pause zu der bereits angekündigten Probefahrt mit einigen Gästen an Bord aufgestiegen. Der Start vollzog sich auch diesmal wieder rasch und glatt. Die Fahrt, die in der Hauptsache zur Deviationsbestimmung des Schiffskompasses dient, wird etwa zwei Stunden dauern.

„Graf Zeppelin" wieder gelandet.

Das Luftschiff ist um 5 Uhr 25 nach dreistündiger Fahrt wieder gelandet. Während der Fahrt wurden die Orte um den Bodensee zwischen Konstanz und Lindau berührt. Um 6 Uhr lag das Schiff wieder in der Halle. Die neuen Einrichtungen, vor allem die neuen Flächenbespannungen am Leitwerk, haben sich gut bewährt.

Vergiftungen im Altenburger Hospital.

Zwei Tote.

Unter Vergiftungserscheinungen ist ein Teil der Insassen des Hospitals in Altenburg erkrankt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß nicht einwandfreier Gemüsekonserven zurückzuführen sind. Zwei Hospitalinsassen sind an den Folgen der Vergiftung gestorben, während sich die übrigen auf dem Wege der Besserung befinden.

Ein falscher Chemieprofessor.

Ein Heiratsschwindler.

In Wien wurde dieser Tage ein frecher Hochstapler verhaftet. Es handelt sich um den 31jährigen, aus Tarnow gebürtigen Reisenden Nathan Würzel, der im Jahre 1915 vor den Russen flüchtete, nach dem Kriege als Sprachlehrer wirkte und im Herbst 1928 ein gerissenes Schwindelmanöver begann. Er lernte die Tochter eines Kaufmanns kennen, stellte sich ihr als Professor der Chemie vor und versprach ihr die Ehe. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß Würzel schon verheiratet war und Vater eines Kindes ist. Jetzt versprach der falsche Professor dem Kaufmann, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Der zukünftige neue Schwiegervater war so naiv, dem Betrüger auch noch einen größeren Betrag für die Durchführung der Scheidung zu geben. Auch ein zweites Mal steuerte er eine größere Summe bei, damit der Schwiegersohn für seinen vorgetäuschten chemikalischen Betrieb Inventar kaufen konnte. Der Betrüger verbrauchte die Gelder restlos für sich. Der Kaufmann erstattete schließlich gegen den famosen Professor Strafanzeige.

Eine ganz besondere Leistung ist unser heutiges OSTER-ANGEBOT

Unsere 6 Schaufenster zeigen Ihnen die Frühjahrsneuheiten in den kleidsamsten Farbtönen

Turnschuhe 42/46 4.50, 35/41 3.50, 28/34 2.90, 22/27 **2.25**

Sandalen kräft. Ausf., 43/46 8.90, 36/42 6.90, 31/35 5.90, 27/30 4.90, 25/26 4.50, 23/24 **3.90**

Kinder-Stiefel, Halb- und Spangenschuhe schw. R.-box 31/35 7.90, 27/30 6.90, 25/26 5.90, 23/24 4.50, 19/22 **3.50**

Kinder-Schulstiefel extra haltbare Qualit., braun und schwarz, 31/35 12.90, **10.90**

Kinder-Spangenschuhe auch Sandaletten in beige, grau, blau, rot, 31/35 10.90, 27/30 9.90, 25/26 7.90, 23/24 6.50, 19/22 **5.50**

Lack-Spange und Einsatzstiefel 31/35 15.50, 27/30 14.90, 25/26 8.90, 23/24 7.90, 19/22 **6.90**

Damen-Stoff-Spangenschuhe verschiedene Farben 6.90, **5.90**

Schw. u. br. R.-box-Schnür- u. Spangenschuhe franz., amerik. u. engl. Absatz, Gr. 36/42 12.90, 10.90, **8.90**

Damen-Leder-Spangenschuhe entzückende Farbtöne, franz. u. Wien. Absatz, Gr. 36/42 21.90, 18.90, 16.90, **13.90**

Dam.-Spangenschuhe u. Pumps echt Chevr., eleg. Mod., Modefrb., Trott. u. frz. Absatz 28.90, 26.90, **24.90**

Die besten Qualitäten!
Die größte Auswahl!
Die schönsten Modelle!
Die billigsten Preise!
Die aufmerksamste Bedienung!

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe festes Gewebe . . . . . **65 P**
Damen-Strümpfe, Seidenflor, Mako 2.25, 1.95, **1.45**
Damen-Strümpfe, Ia Kunstseide, in hübschen Farben . . **1.75**
Damen-Strümpfe, Waschseide, künstl. Bemberg, mod. Farbtöne . . 6.50, 5.90, 4.90, 3.75, **2.95**

Herren-Socken gut waschbar, schöne Muster 1.95, 1.50, 95, 75, **35 P**

K'Seiden-Damen-Schlüpfer alle Farben, besonders preiswert 5.90, 4.90, 3.90, **2.95**

Sport- und Trotteurschuhe Spange und Schnür, zweierlei Farben, 26.90, 24.90, 21.90, **16.90**

Lack-Spange mit u. ohne Eins. auch mit Durchbruch, franz., engl. u. amerik. Absatz, Gr. 36/42 16.90, 14.90, **13.90**

Schwarze Herrenstiefel Halbschuhe, kräftige Qualität, extra Angebot **13.90**

Brokat-Schuhe Silber auch Wiener Arbeit, 21.90, 18.90, **14.90**

Schw. u. br. R.-box-Herrenstiefel, gutes Fabrikat, weiß gedoppelt 21.90, 18.90, **16.90**

Schw. u. br. Herr.-Halbschuhe R.-box, gute Paßformen 25.90, 23.90, **21.90**

Lack-Herren-Halbschuhe elegante Formen, 25.90, 21.90, **19.90**

Herren-Halbschuhe u. Stiefel Boxcalf u. Chevr., best. Fabrik., Rahmenarbeit 31.90, 29.90, **27.90**

Damen- u. Herren-Sportstiefel haltbare Qualitäten, 28.90, 24.90, **21.90**

Sandaletten in allen Farben 16.90, **13.90**

Damen-Lack-Halbschuhe Rahmenarbeit, 35/36 **13.50**

Siro

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Langgasse Nr. 67 gegenüber der Post

Sport-Turnen-Spiel

Beginn der Fußballrunde.

Morgen die ersten Spiele.

Das schöne Wetter der letzten Zeit hat die Spielfelder einigermaßen getrocknet, so daß die Fußballer mit ihrer Fußballserie beginnen können. Eine Reihe wichtiger Treffen finden bereits am morgigen Sonntag statt. Da sind zunächst

die Ausscheidungsspiele.

Schidlitz I spielt gegen Oliva I um ¾11 Uhr auf dem Heinrich-Ehlers-Platz. Während Oliva der Aufstieg in die I-A-Klasse winkt, muß Schidlitz im Falle eines Verlustes in die I-B-Klasse absteigen.

Baltic I spielt gegen Zoppot I um den Verbleib in der I-B-Klasse. Das Spiel findet auf dem Heinrich-Ehlers-Platz um 9 Uhr vormittags statt.

Um 1 Uhr treffen sich auf dem Bischofsberg Vorwärts II und Trutenau I. Trutenau steigt bei einem Sieg in die II. Klasse auf.

Danzig III und Brentau I spielen um 10.30 Uhr auf dem Bischofsberg um den Verbleib in der III. Klasse.

Zum Rundenbeginn.

Die I-A-Klasse wartet mit zwei Spielen auf.

Danzig I und Stern I, die beiden Rivalen der vorjährigen Runde, treffen sich um ½3 Uhr auf dem Bischofsberg.

Auf dem Sportplatz in Ohra treffen sich um ½3 Uhr nachmittags Fichte I und Jungstadt I. Es bleibt abzuwarten, wie Jungstadt, der Neuling in der I. Klasse, sich einführen wird.

I-B-Klasse: Fichte II gegen Heubude I um 1 Uhr in Ohra; Troyl I gegen Bürgerwiesen I um 2.30, Troyl.

II. Klasse: Freiheit II gegen Danzig II um 2.30 Uhr in Heubude.

III. Klasse: Oliva II gegen Bürgerwiesen II um 10.30 Uhr in Oliva; Freiheit III gegen Langfuhr III um 1 Uhr in Heubude.

IV. Klasse: Schidlitz III gegen Fichte III um 9 Uhr in Schidlitz; Danzig IV gegen Zoppot II um 9 Uhr auf dem Bischofsberg.

Jugend I: Oliva I gegen Langfuhr I um 9 Uhr in Oliva; Fichte I gegen Danzig I um 10.30 Uhr in Ohra.

Jugend II: Fichte II gegen Schidlitz I um 9 Uhr in Ohra.

*

Baltenmeisterschaftsspiel in Danzig.

Der morgige Sonntag bringt um 3 Uhr auf dem Schupoplatz eine Begegnung zwischen Titania-Stettin und 1910 Neufahrwasser. Das Spiel geht um die Baltenmeisterschaft. Es ist das letzte, das der Danziger Meister zu bestreiten hat. Im Falle eines Sieges wäre es möglich, daß Neufahrwasser zu den drei Mannschaften der Endrunde gehören würde. Obwohl Titania-Stettin eine kampferprobte Mannschaft ist, sollte Neufahrwasser, der als der schwächste Bewerber um die Baltenmeisterschaft gilt, zu einem Sieg kommen.

Am Vormittag begegnen sich um 10½ Uhr auf dem Schupoplatz die Ligamannschaften der Vereine D. S. C. und Preußen.

V. f. S. Stettin spielt in Memel.

Das zweite Spiel um die Baltenmeisterschaft findet in Memel statt. Memel sollte gewinnen.

Stettiner Boxsport führend.

Boxkämpfe der Arbeiterboxer. — Stettin schlägt Kolberg.

Der Stettiner Arbeiterboxklub 27 trug mit dem Kolberger K. S. V. 09 einen Mannschaftskampf im Boxen aus. Die Stettiner blieben mit 12:4 Punkten siegreich.

Es kämpften im Fliegengewicht: Scheel (09) — Rauth II (27). Der Kolberger mußte in der zweiten Runde aufgeben.

Bantamgewicht: Schmidt (09) — Rauth I (27). Schmidt wurde knapp Punktsieger.

Federgewicht: Wolter (09) — Schmidt I (27).

Leichtgewicht: Becker II (09) — Löhrke (27).

Weltergewicht: Fromm (09) — Boguslawski (27). Dem Stettiner fiel der Punktsieg zu.

Mittelgewicht: Becker I (09) — Welter (27). Sieger Welter durch k. o.

Halbschwergewicht: Blank (09) — Helm (27). Blank konnte einen Punktsieg mit nach Hause nehmen.

Im Schwergewicht fielen die Punkte kampflos an 27, da Köhn Kolberg es vorgezogen hatte, zu Hause zu bleiben.

Borotra siegt in Amerika.

Der sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika aufhaltende französische Spitzenspieler Jean Borotra beteiligte sich an den amerikanischen Hallenmeisterschaften in Neuyork. Er konnte seine beiden ersten Spiele gegen die Amerikaner Sachs und Oregin leicht gewinnen.

Winter-Wertungs-Nachtfahrt.

Durch Ostpreußen.

Nachdem die Sportkommission des A. S. D. festgestellt hat, daß die vorgesehene Strecke unbefahrbar ist, ist die Fahrtstrecke der Winter-Wertungs-Nachtfahrt wie folgt festgelegt:

Start: Königsberg 20 Uhr, Konditorei Zappa, Münzplatz. Erste Kontrolle: Tapiau, Hotel Mertschurat, Marktplatz. Weitere Kontrolle: Taplacken. Dort, Gasthaus Podienen: 30 Minuten Zwangspause. Rückfahrt: Tapiau, Kontrolle. Dann Kontrolle Zappa, Münzplatz mit 30 Minuten Zwangsaufenthalt. Fahrtstrecke bis Cranz. Dort Kontrolle im Schloß am Meer. Zwangspause. Dann: Ziel Königsberg, Konditorei Zappa, Münzplatz.

Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71
1 Min. v. Bahnhof, Nähe Hansaplatz

Größte und besteingerichtete zahntechnische Praxis Danzigs Gegr. 1913. Großes Laboratorium für Zahnersatz, Röntgenaufnahme
4 neuzeitliche hygienische Behandlungszimmer

Zahnersatz
Künstl. Zähne exkl. Platte 2.- b. 6.- G
Reparaturen .... von 2.- G an
Stiftzähne ..... 10.- bis 30.- G
Kronen i. Gold, 22 kar. 15.- b 30.- G

Füllungen
Zement ..... 2.- G
Plastisches Porzellan 3.- bis 5.- G
Kupfer-Amalgam .. 2.- bis 3.- G
Silber-Amalgam .. 3.- bis 5.- G
Gold- und Platin-Amalgam 6.- G

Sprechstd. 8-7
Sonntags 9-12
Telefon: 22621

Zahnziehen mit örtlich. Betäubung in allen Fällen nur 2.- Gulden. Dankschreiben hierüber.

Spezialität: Plattenloser Zahn-Ersatz und Goldkronen. Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.

Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnziehen mit Betäubung kostenlos. Auswärt. Patienten werden in einem Tage behandelt

Langjährige Erfahrungen und die vielen zufriedenen Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit.

In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich im Institut kostenlos beraten.

II. Praxis Praust, Danziger Straße 5.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Der Verkehr belebt sich langsam.

Bericht über den Schiffsverkehr im hiesigen Hafen für die Zeit vom 15. bis 21. März 1929.

Der Verkehr hat sich in obiger Zeit weiter gehoben und wenn auch noch immer in der Ostsee mit Eisschwierigkeiten zu rechnen ist, so sind doch die weiteren Aussichten für eine Belebung des gesamten Verkehrs überaus günstig. Eingekommen sind 52 Dampfer, ausgegangen 38 Dampfer. Von den eingekommenen Schiffen waren mehr als die Hälfte, nämlich 32, leer. Acht hatten Stückgut, eins davon eine größere Partie Nitrozellulose geladen. Ein schwedischer Dampfer brachte Eisenerz von Melilla (Afrika), welches im Freibezirk zur Entlöschung gelangt. Zwei Schiffe hatten Eisenschrott als Ladung. Ein Dampfer brachte Oel, ein anderer Kiesabbrände. Der Dampfer „Godhem" brachte eine größere Partie norwegische Heringe, die in der Stadt gelöscht werden. Besonders groß ist die Zahl der Schiffe, die Neufahrwasser als Nothafen anliefen.

Am 15. März kamen vier schwedische Dampfer zurück, die am Tage vorher den hiesigen Hafen verlassen hatten, da Eismassen bei Hela aufgetreten waren, die sie nicht durchdringen konnten. Am Tage darauf lief der schwedische Dampfer „Sten-Sture" ein, der Phosphat von Gent nach Königsberg bringen sollte, und der hier Bunkerkohlen ergänzte.

Von den 38 ausgelaufenen Dampfern hatten zwei Drittel, nämlich 26, Kohlenladungen an Bord. Fünf verließen mit Stückgütern den Hafen; davon hatte ein Dampfer, die „Polonia", auch Passagiere und Post, welche für Amerika bestimmt sind, an Bord. Ein Schiff ging mit Zucker und Gerste nach den Randstaaten. Drei nahmen Holz von hier weg, drei andere gingen leer in See, darunter befand sich das Hapag-Motorschiff „Sauerland", das nach erledigter Probefahrt die Reede mit dem Bestimmungshafen Hamburg verließ.

Danziger Schiffsliste.

Im Danziger Hafen werden erwartet:

D. A. K. Fernstroem, 22. 3., ab Svelvesborg, Behnke & Sieg.
D. Doris, 22. 3. mittags, ab Swinemünde, Behnke & Sieg.
D. Fensa, 22. 3., ab Helsingborg, Pam.
D. Ingeborg, 21. 3., 6 Uhr, ab Stockholm, Behnke & Sieg.
D. Etzel, 22. 3., 10 Uhr, Holtenau passiert, Behnke & Sieg.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 22. März: Englischer D. „Arete" (509) retourniert für Behnke & Sieg, Legan; deutscher D. „Ellen Larsen" (1159) von Kopenhagen, leer für Bergenske, Westerplatte; dänischer D. „Hadsund" (1163) von Kopenhagen für Shaw, Lovell & Sons, Weichselmünde.

Ausgang. Am 22. März: Schwedischer D. „Wilton" (922) nach Uddevalla mit Kohlen für Lenczat, Freibezirk; deutscher D. „Consul Cords" (552) nach Antwerpen mit Getreide für Wolff & Co., Viktoriawand; schwedischer D. „Libra" (837) nach Norrköping mit Kohlen für Adolph Voigt, Freibezirk; schwedischer D. „Fredmann" (545) nach Stockholm mit Kohlen für Polnische Skandinavien-Linie, Kaiserhafen; dänischer D. „Victoria" (1160) nach Kopenhagen mit Kohlen für Johannes Ick, Uferbahn.

Am 23. März: Dänischer D. „Kjobenhavn" (886) nach Antwerpen mit Getreide für Bergenske, Russenhof; schwedischer D. „Nils Gorthon" (1018) nach Aarhus mit Kohlen für Behnke & Sieg, Kaiserhafen; schwedischer D. „Utklippen" (858) nach Stockholm mit Kohlen für Artus, Freibezirk.

Die Gewerbebank in Danzig e. G. m. b. H. hat in der am 15. d. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung die Bilanz per 31. 12. 1928 genehmigt. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, hat das abgelaufene (vierte Geschäftsjahr) eine weitere erfreuliche Entwicklung des Instituts gebracht. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt nach Vornahme von Abschreibungen einen Reingewinn von 4 708,55 Gulden (im Vorjahre 1 610,07 Gulden). Hiervon werden 4 Prozent Dividende auf das dividendenberechtigte Mitgliederguthaben ausgeschüttet, während der Rest dem Reservefonds zugeführt wird.

Danziger Bankverein e. G. m. b. H. Das Geschäftsjahr 1928 hat einen Bruttogewinn von 164 096,12 Gulden erbracht, aus dem ein Reingewinn von 48 352,57 Gulden verbleibt. Auf das dividendenberechtigte Geschäftsguthaben werden 7 Prozent Dividende verteilt.

In Warschau werden Grammophonplatten hergestellt. Warschauer Meldungen zufolge werden in Warschau in allernächster Zeit zwei neue Grammophonplattenfabriken errichtet. Eine durch einen bekannten amerikanisch-englischen Konzern und die zweite durch die englische Firma The Long Phaynp Record, die das Marionifystem-Patent inne hat.

Berliner Getreidebörse.

Bericht vom 22. März.

Es wurden notiert: Weizen 220—223, Roggen 205—208, Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, Hafer 199—205, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 25,50 bis 29,75, Roggenmehl 27,20—29,20, Weizenkleie 15,25—15,60, Roggenkleie 14,50—14,85 Reichsmark ab märk. Stationen.

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	22. März Geld	22. März Brief	21. März Geld	21. März Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	—,—	—,—	—,—	—,—
100 Zloty	57,71	57,85	57,73	57,87
1 amerikan. Dollar	—,—	—,—	—,—	—,—
Scheck London	25,0025	25,0025	25,0025	25,0025

Im Freiverkehr: Reichsbanknoten 122,25—122,35, Dollarnoten 5,1425—5,1475.

Nichtamtliche Produktenbörse vom 22. März.

Weizen, 130 Pfd. 28.00, Weizen 126 Pfd. 26.00—26.25, Roggen 20.50, Gerste 21.00—22.25, Futtergerste 20.50—21.50, Hafer 18.50—19.00, Ackerbohnen unverändert, Erbsen, kleine, 25.00—28.00, grüne 32.00—37.00, Viktoria 38.00—45.00, Roggenkleie 16.50, Weizenkleie 18.50, Blaumohn unverändert, Wicken 28.00—30.00, Peluschken 23.00—25.00 Gulden für 100 Kilo frei Danzig, Großhandelspreise.

Feinste Fleischbrühsuppen bereitet man rasch und billig mit
MAGGI's Fleischbrühwürfeln

Was das Radio bringt.

Woche vom 24. bis 30. März.

Am Sonntag um 20.10 dirigiert Erich Seidler ein Konzert des Funkorchesters unter Mitwirkung von Henny Wolf-Berlin und des Funkchors unter Leitung von Hugo Hartung.

Am Montag um 20.05 wird das Christi-Leiden-Spiel von Fritz Weege unter der Regie von Walther Ottendorff vor dem Königsberger Mikrophon gesendet. Um 21.30 wird ein Konzert des Kosleksschen Bläserbundes aus Berlin übertragen.

Am Dienstag um 20.05 konzertiert das Funkorchester unter Leitung von Erich Seidler; als Solistin ist Anny von Stosch vom Landestheater Darmstadt verpflichtet. Um 21.30 spricht Dr. E. K. Fischer im Rahmen der Romanstunde über Hans Eduard Jakobs: „Jacqueline und die Japaner". Um 22.30 gastiert das Russische Tscherkessen-Balaleika-Ensemble von Gromoff im Königsberger Senderaum.

Am Mittwoch um 15.45 wird für die Kinder Grimms Märchen „Dornröschen", von Walther Roelle bearbeitet, unter der Regie von Kurt Lesing, gesendet. Um 20.05 spielen Karl Schröder, Hans Vogl, Jos. Kräupl, Paul Engert und Otto Selberg in Danzig „Kammermusik für Bläser". Es folgen um 20.40 „Szenen aus Faust 1. und 2. Teil", unter der Regie von Walther Ottendorff. Musikalische Leitung liegt in Händen von Erich Seidler. Einführende und verbindende Worte spricht Dr. Ludwig Goldstein.

Am Gründonnerstag um 18.50 wird im Rahmen der Königsberger Motette Passionsmusik von Kurt Thomas zur Sendung gelangen, um 20 Uhr wird aus Leipzig Paul Graeners „Vorspiel und Arie" übertragen. In einer literarischen Abend-Veranstaltung um 20.20 spricht Willy Buschhoff-Berlin. Um 21.10 singt Anny von Stosch vom Landestheater Darmstadt „Volkslieder aller Länder und Völker".

Karfreitag-Nachmittag: Max-Reger—Franz-Schubert-Stunde. Uebertragung aus der Bartholomäikirche in Danzig. Leitung: Reinhold Koenenkamp. Abends um 20 Uhr wird aus der Domkirche Königsberg die Johannes-Passionsmusik von J. S. Bach übertragen. Dirigent: Walter Eschenbach.

Am Sonnabend überträgt die Orag aus dem Königsberger Opernhaus Verdis Oper Aida".

*

Programm am Sonntag.

9: Morgenandacht: Pfarrer Lic. Lenkeit. Musikalische Leitung: Ernst Maschke. — 10.56: Wetterbericht. — 11.05: Danzig: Ansprache zur Erinnerung an die Abstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921. Prof. Dr. Theodor Cohn. — 11.30: Militärkonzert. Musikkorps des 1. Preuß. Pionier-Batl., Leitung: Obermusikmeister Faßbauer. — 13.15: Schallplattenkonzert: Kammersänger Richard Tauber (Vorhaus). — 14: Schachfunk: P. S. Leonhardt. — 15: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger: Lektor Kurt Metze. — 15.45: Jugendstunde. Vom Wasserreiche des ostpreußischen Elches. Frhr. von Ungern-Sternberg. — 16.15—18: Nachmittagskonzert. — 18: Uebertragung aus Berlin Gedanken zur Zeit. Zwiegespräch zwischen Reichsminister a. D. Sollmann und Dr. Heuß über „Alkoholmißbrauch." — 18.45: Mehr Kraft. Artur Brauseweiter. — 19.15: Edith Herrnstadt-Oettingen, Berlin. Bilderbogen. — 20.10: Konzert. Dirigent: Erich Seidler. Solistin: Henny Wolf-Berlin. Funkorchester — Funkchor. Chorleitung: Hugo Hartung. Ca. 22.05: Tagesneuigkeiten. Sportfunk. — 22.30—24: Uebertragung aus Berlin!. Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Programm am Montag.

11.30: Schallplattenkonzert. — 16: „Christian Rohlfs." Zur großen Ausstellung in Danzig und Königsberg zum 80. Geburtstag des niedersächsischen Malers. Dr. P. Abramowski. — 16.30—18: Unterhaltungsmusik. Aus Spielopern. Leitung: Walter Kelch. — 18.10: Eisnachrichten. — 18.20: Elsa Brandströms Liebeswerk: Fritz Gense. — 18.50: Bismarcks Persönlichkeit im Spiegel seiner Laufbahn. Prof. Dr. Friedrich Luckwaldt. — 19.20: Englische Lesestunde: Dr. Wißmann. — 21.05: Das Christi-Leiden-Spiel von Fritz Weege. Regie: W. Ottendorff. — 21.30: Uebertragung aus Berlin! Konzert Kosleksscher Bläserbund. Leitung: Obermusikmeister i. R. Albert Gleue. — 22.10: Wetterbericht. Tagesneuigkeiten. Sportfunk. — 22.30—24: Spätkonzert. Leitung: Alois Salzberg.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Dienst üben am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Kielinger, Brotbänkengasse 45/48, Tel. 241 80, Geburtshilfe; Dr. Perlmutter, Vorstädt. Graben 1a, Tel. 262 00; Dr. Möller, Weidengasse 16, Tel. 222 18; Frl. Dr. Schmidt, Kohlenmarkt 9, Tel. 224 85 nur für Geburtshilfe. — In Langfuhr: Dr. Graß, Hauptstr. 40 a, Tel. 413 32, Geburtshelfer; Dr. Bergengrün, Hauptstr. 143, Teil. 424 06. — In Oliva: Frl. Dr. Stein, Am Kaiersteg 3, Tel. 451 01. — In Neufahrwasser: Dr. Wobbe, Saspe Straße 10, Tel. 351 32, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus in Danzig: Dr. Grote, Langermarkt 33/34; Dr. Frick, Breitgasse 124. — In Langfuhr: Dr. Berndt, Brunshöfer Weg 14. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Hecht, Melzergasse 13; Linnhoff, Dominikswall 13. — In Langfuhr: Mares, Jäschkentaler Weg Nr. 47 b.

Nachtdienst der Apotheken vom 24. bis 30. März in Danzig: Hendewerks Apotheke, Melzergasse 8; Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1; Marien-Apotheke, Heilige-Geist-Gasse 25; Adler-Apotheke, 4. Damm 4. — In Langfuhr: Hansa-Apotheke, Hauptstraße 16. — In Neufahrwasser: Bahnhofs-Apotheke, Olivaer Straße Nr. 30. — In Stadtgebiet-Ohra: Adler-Apotheke, Hauptstraße 45. — In Heubude: Apotheke Heubude, Große Seestraße 1.

Unterhaltung

Beilage der Danziger Volksstimme

Bambulos Abenteuer.

Von E. Fourrier.

Auf dem Kapuziner-Boulevard in Paris trat ein elegant gekleideter Neger an einen Fiaker heran und sagte in gebrochenem Französisch:

„Sind Sie frei? Ich möchte mit Ihrem Wagen fahren."

„Wohin?" fragte der Fiaker, den der Anblick des Schwarzen sichtlich in gute Laune versetzt hatte. „Der gute, weiße Mensch wird den kleinen Neger führen, aber in welcher Richtung?"

„In das Ministerium des Innern."

„Aha. Ministerium des Innern. Versteh' schon. Hast du aber, Freunderl, Geld?"

Der Fiaker machte mit der Hand die Gebärde des Geldzählens.

Der Neger nickte bejahend.

„Kriech' also hinein, Affenbruder", sagte der Fiaker und bedeutete dem Schwarzen, einzusteigen.

„Nein", murmelte der Fiaker, „das ist unerhört. Ein Neger will einem Weißen Befehle erteilen. Gut, ich werde dich schon ins Ministerium des Innern führen, aber erst dann, bis ich Zeit und Lust habe. Dieser Sklave scheint mir überhaupt ein richtiger Frechdachs zu sein. Aber warte nur, Bambulo, du sollst schon noch Geduld lernen!"

Der Fiaker lenkte ruhig sein Vehikel in die dem Ministerium des Innern entgegengesetzte Richtung und begann in gemächlichem Schritt über die Boulevards zu fahren.

Die Passanten blieben stehen und zeigten mit Fingern auf den Neger.

Der Fiaker wurde stolz.

„Mein Negerlein hat Glück", sagte er sich. „Wie wäre es aber, wenn ich jetzt einen kleinen Besuch machen würde. So lange schon war ich nicht bei meinem kreuzbraven Manigon, dem Weinstubenbesitzer. Fahren wir zu ihm. Wird der aber Augen machen, wenn ich ihm meinen kleinen Neger zeige!"

Der kreuzbrave Manigon wohnte an der Stadtgrenze.

Langsamen Schrittes lenkte nun der Fiaker, über Faubourg du Temple fahrend, seinen Wagen in die Richtung Bellevilles und kam endlich in ein schmales, schmutziges Gäßchen, wo aus den verschmierten Fenstern ekelerregende Fetzen heraushingen.

Einer Weinspelunke gegenüber hielt er die Pferde an. Hier wohnte sein Freund Manigon.

Der Neger spähte unterdessen nach allen Richtungen und bemühte sich vergeblich, das Gebäude des Ministeriums zu finden.

„Wo ist das Ministerium?" fragte er den Fiaker.

„Gleich, Freunderl, gleich. Hast du es aber eilig! Bleib' nur schön ruhig hier sitzen. Auf die Pferde wirst du mir aufpassen."

Manigon stand vor dem Lokal. Nachdem es bekannt wurde, daß ein Neger da sei, kamen Manigons Frau und Kinder, ferner alle Gäste, nebenbei gesagt, Individuen mit der Miene von Raubmördern, herausgelaufen und gafften den Neger in der unverschämtesten Weise an.

„Ist das aber ein Aff!" sagte das Töchterchen Manigons.

Der Fiaker betrat das Schanklokal, drückte allen Anwesenden die Hand und bestellte ein Glas Wein.

„Ist mein Neger vielleicht nicht schön?" fragte er stolz.

Der Schwarze bekundete indessen im Wagen die größte Ungeduld.

„Beruhige dich nur, Bambulo", rief ihm der Fiaker zu.

„Stellt euch vor, meine Herrschaften, dieses Scheusal will ins Ministerium des Innern fahren. Ein sonderbarer Kauz, was? Habt Ihr schon wann gesehen, daß ein Neger einem Weißen befehlen würde? Ich habe diesen arroganten Pavian absichtlich hergebracht, damit Ihr ihn anschauen könnt, dann fahren wir noch für eine Weile zum Rathausbasar, denn ich muß für meine Alte ein paar Töpfe kaufen. Die Fahrt muß er selbstredend bezahlen, das steht fest."

Alle Anwesenden stimmten dem Fiaker unter Lachen zu.

„Oh, wie schwarz er nur ist", ließ sich das Töchterchen Manigons wieder hören und glotzte den Neger unabläßig an. „Sind seine Füße auch so schwarz?"

„Man muß ihn fragen", antwortete der Fiaker. „Soll ich ihm befehlen, die Schuhe auszuziehen?"

„Unnütze Mühe", bemerkte der alte Manigon. „Seine Plattfüße sind unzweifelhaft genau so schwarz wie sein Gesicht."

Der Fiaker begann jetzt allerhand Interessantes über die Neger zu erzählen. „Bei den Negern", sagte er, „gehen alle splitternackt herum."

„Das ist doch unmöglich", entrüstete sich die Frau Manigons.

„Und doch ist es so. Wenn sie in Europa sind, da ziehen sie sich an, denn hier ist es verboten, nackt herumzulaufen."

„Und was essen diese Menschen?" fragte die Frau des Weinhändlers.

„Rohe Kaninchen, lebende Schlangen, brennendes Werg", beeilte sich der Fiaker zu erklären.

„Schrecklich!"

„Auf einem Jahrmarkt habe ich einen Neger gesehen, der hat Tabakblätter gefressen", sagte einer der Anwesenden.

„Ja, Tabakblätter fressen sie auch", bestätigte der Fiaker mit wissenschaftlichem Ernst.

Vielleicht haben diese Kerle deshalb eine so schwarze Haut", versetzte Manigon nachdenklich.

„Könnte man ihm nicht ein Gläschen Wein anbieten?" schlug jemand vor.

Das würde er nicht verstehen", sagte der Fiaker mit Entschiedenheit, und beschloß, die unterbrochene Fahrt endlich fortzusetzen.

„Ins Ministerium des Innern", stammelte der Neger radebrechend.

„Nichts anderes kann der Kerl sagen, außer das. Nur gemach, mein Sohn. Aufregung tut nicht gut. Ich werde dich dorthin führen, wo i ch will."

Nachdem er sich von seinen Freunden verabschiedet hatte, nahm der Fiaker wieder seinen Platz auf dem Kutscherbock ein und fuhr zurück. Als der Wagen auf den Republikplatz kam, zog der Neger, der offenkundig bereits im höchsten Grade ungeduldig war, seine Uhr aus der Tasche und bedeutete dem Fiaker mit Gesten, er möge ihm auf dem Zifferblatt zeigen, um wieviel Uhr sie bei dem Gebäude des Ministeriums des Innern ankommen würden.

Der Fiaker zeigte auf neun Uhr.

Der Neger schien verzweifelt zu sein.

Er murmelte etwas in einer dem Fiaker unverständlichen Sprache und tat eine Handbewegung, als wollte er andeuten, daß es notwendig sei, die Pferde zu rascherem Tempo anzutreiben.

„Was, ich soll vielleicht meine Pferde schlagen?" rief der Fiaker entrüstet. „Du bist unverschämt, mein liebes Negerlein. Einem Schwarzen zuliebe soll ich meine Pferde schinden — ha, da kannst du lang warten, du Affenkönig!"

Nachdem er das gesagt hatte, lenkte er den Wagen in die Rivoligasse und blieb vor dem Rathausbasar stehen.

„Ministerium des Innern", wiederholte der Neger fortwährend und stampfte vor Ungeduld mit den Füßen.

„Der arme Tropf glaubt, der Basar ist das Ministerium des Innern! Ha, ha, das ist wirklich nicht schlecht!"

Der Neger wollte aussteigen, doch der Fiaker stellte sich ihm mit der Peitsche in der Hand entgegen und verhinderte ihn daran.

„Rühr' dich nicht, schwarzer Esel, das ist nicht das Ministerium."

„Rasch ins Ministerium des Innern!"

„Oh, wir haben noch Zeit! Schaut euch nur an, wie es dieser Kannibale eilig hat!" Er ging in den Basar, kaufte einige Töpfe und legte sie in den Wagen neben seinem Fahrgast.

„Daß du mir darauf obacht gibst, Bambulo", sagte er. „So, und jetzt fahren wir ein wenig auf die Boulevards. Vor dem Essen wird ein Glas Absinth sehr gut schmecken."

Auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle hielt er vor einer Weinhandlung, bestellte einen Grünen und setzte sich auf die Terrasse.

Plötzlich aber geschah etwas Unerwartetes. Der Neger sprang aus dem Wagen und begann davonzulaufen.

„Mein Sklave brennt mir durch, und die Fahrt ist nicht bezahlt!" schrie der Fiaker wie besessen. „Haltet ihn auf, den schwarzen Affen, er hat mich geprellt!"

Der Neger jedoch trat an einen Wachmann heran und gab ihm unter Zuhilfenahme einiger Passanten den ganzen Sachverhalt zu verstehen. Und zur Legitimierung entnahm er seiner Brieftasche eine Visitenkarte, auf der folgendes zu lesen war:

F. Ranavuela

Minister des Innern der Republik Haiti

Der Fiaker wurde auf das Polizeikommissariat abgeführt, und der Neger setzte seinen Weg zu Fuß fort. Nach eingehender Untersuchung der ganzen Angelegenheit verurteilte man den Fiaker zu zwei Wochen Arrest, damit er Zeit und Muße habe, nachzudenken, ob nicht unter Umständen auch ein Neger einem Weißen Aufträge erteilen dürfe.

(Aut. Uebersetzung aus dem Französischen.)

Diebsglaube.

Von Figgo F. Moeller.

Zwei Männer kamen hastig, doch mit großer Vorsicht durch den stockfinsteren, in den Fels geschlagenen Tunnel gegangen. Die modrige Luft und die Feuchtigkeit, die in Tropfen von den Wänden herabrieselten, zeigten ihnen an, daß sie sich unter der Erdoberfläche befanden.

Der eine, der den Weg zu kennen schien, ging seinem Kameraden, der ihm — die eine Hand auf seiner Schulter — folgte, um einen Schritt voran. Sie schleppten jeder an einem Ballen, der schwer schien, und zwischendurch einmal hielten sie an und lauschten rückwärts.

„Hörst du etwas?" fragte der hintere.

„Nein, wir sind ihnen entwischt," sagte der andere.

„Der Weg fällt immer noch steil ab — weißt du sicher, daß wir hier richtig gehen?"

„Gewiß, nur noch ein paar Minuten, dann geht es wieder aufwärts —"

„Bist du deiner Sache ganz sicher?"

Der Mann, der hinter dem anderen herging, sprach heiser. Seine Stimme klang roh und sie zitterte, als er sprach, in halb angstvoller, halb drohender Erregung.

„Gewiß bin ich meiner Sache sicher," murmelte der andere.

„Versuche nicht, mich an der Nase herumzuführen," knurrte die rohe Stimme, und die Hand, die auf der Schulter des Kameraden lag, krümmte sich in einem harten Griff.

„Merkst du jetzt — es geht aufwärts!"

„Ja — laß uns schneller gehen."

„Merkst du jetzt — die Luft wird reiner!"

„Ja, du hast recht. Nur weiter."

Der, der anführte, trat dicht an die Tunnelwand und tastete sich vorwärts. „Gottlob," murmelte er, „nun ist das schlimmste überstanden. In fünf Minuten sind wir an der Stelle, wo der Tunnel sich teilt, und noch fünf Minuten weiter, dann sind wir draußen in freier Luft."

„Ein Irrtum ist nicht mehr möglich?"

„Nein."

Der Mann, der hintenan schritt, ließ plötzlich seinen Ballen fallen. Die Hand, die auf der Schulter des Kameraden lag, glitt vorwärts, rund um seinen Hals herum, und krümmte sich mit einem mörderischen Griff um seine Kehle. Mit der freien Hand zog der Spitzbube ein breites Messer aus dem Gürtel und stieß es dem anderen rasch zwischen die Schultern; lautlos sank der zusammen.

„Danke schön, Freundchen — ich kann dich nicht mehr gebrauchen jetzt," knurrte der Mörder, während er die Jacke des anderen aufriß, ein Ledersäckchen aus einer der inneren Seitentaschen zog und es zu sich steckte. Dann nahm er beide Ballen auf, machte einen weiten Schritt über den hingestreckten Körper und lief weiter durch die Finsternis

Fünf Minuten später kam er an die Stelle, wo der Tunnel sich teilte. Und erst in diesem Augenblick fiel ihm ein, daß er nicht wußte, nach welcher Seite er sich wenden müsse. Eine Minute stand er ratlos und verwünschte seine Dummheit — dann fuhr er plötzlich zusammen und lauschte. Aus dem Dunkel hinter sich hörte er einen schleppenden Laut, dann ein Stöhnen und einen Fall. — „So habe ich doch keine gründliche Arbeit mit ihm gemacht," murmelte er mit einem Fluch. „Nun, um so besser!" Und vorsichtig schlich er den Gang zurück.

Auf halbem Wege stolperte er über den Körper des anderen. Er beugte sich herab, hob ihn zu sich empor und hielt sein Gesicht dicht an seines. Die Augen des Ueberfallenen waren weit aufgerissen und starrten ihn voller Entsetzen an.

Der Mörder dämpfte seine Stimme zu weichem, sanftem Ton, während er dem sterbenden Kameraden reuige Worte zuflüsterte. — „Ich weiß nicht, was mir in den Sinn kam. Verzeih mir, du! Ich komme ja zurück, um dich zu holen, nicht wahr — ich bereue es ja so. Stütze dich auf mich, du wirst sehen, du überstehst es. Mein Leben gebe ich für deine Rettung. Vergib mir, Kamerad. So, leg deinen Arm um meinen Hals. Wir müssen weiter; wir sind gleich am Scheideweg. Müssen wir nach rechts oder nach links?"

Seine Augen starrten begehrlich in die des Sterbenden.

„Rechts oder links?" wiederholte er. „Nach welcher Seite? Kannst du nicht sprechen? So gib mir ein Zeichen. Sieh, jetzt zeige ich. Den Weg dort? Nein, diesen da —?"

Der Blick des Sterbenden, der voller Grauen auf das wilde Gesicht des Mörders gerichtet war, wurde starr und gläsern. Aber noch halb im Tode, mit trüben Schleiern über dem fliehenden Bewußtsein, öffnete er die bleichen Lippen und flüsterte fast unhörbar: „R—e—ch—t—s—"

Dann fiel er zurück. — Der andere warf sich über ihn und lauschte. Kein Herzschlag mehr. „Wie gut," murmelte er, „gerade im letzten Augenblick."

Dann griff er wieder nach den Ballen, eilte durch den Gang vorwärts, erreichte den Scheideweg, tastete umher, bis er sicher war, den Weg rechts vor sich zu haben, und glitt dann von neuem vorsichtig vorwärts.

Nun mußte er gleich beim Ausgang sein. Uebrigens — man hätte glauben sollen, daß der Tunnel hier ziemlich steil aufwärts gehen müßte; aber davon war nichts zu spüren. Die Luft mußte hier auch frischer werden — aber, zum Teufel, es roch immer gleich stockig.

Er machte noch ein paar unsichere Schritte vorwärts. Dann stand er zitternd still, und der kalte Schweiß brach auf seiner Stirn aus. Selbstverständlich — er war ein Idiot. — Er streckte die Zunge zwischen seinen trockenen Lippen hervor, und Uebelkeitsgefühle stiegen vor Schrecken in ihm auf. Selbstverständlich dieser Gang hier führte gerade hinein in die Irrgänge des höllischen Labyrinths, wo Schrecken und Hungertod verborgen lauerten. Wo hatte er seinen Verstand gehabt —

Selbstverständlich hatte der Kamerad ihm nicht den rechten Weg gewiesen. Und weshalb sollte er auch? Was für ein Narr war er doch, daß er einen Augenblick hatte glauben können, der Mann, den er gemeuchelt hatte, würde in seinem letzten Augenblick den Mund öffnen und ihm das befreiende Wort zuflüstern. Selbstverständlich nur das Gegenteil. Rechts — hatte das rachgierige Tier geflüstert; also lag die Freiheit links.

Er lachte boshaft und trotzig, als sein Schrecken sich gelegt hatte. Wie gut, daß er rechtzeitig zur Vernunft gekommen war.

Er kehrte um und begann zurückzugehen, indem er mit der Rechten an der Tunnelwand entlangtastete und so noch einmal nach der Stelle zurückgelangte, wo er sich teilte. Hier wandte er sich nach der anderen Seite und fühlte sich sorgsam vorwärts. Ja, nun hatte er den Gang, aus dem er eben kam, zur Rechten — und also den Gang, der in die Freiheit hinausführte, zur Linken. Er wandte den Kopf, brummte eine gemeine Verhöhnung nach dem Haupttunnel hinein, wo der Ermordete liegen mußte, und begab sich dann getrost auf den rechten Weg.

Kurz darauf spürte er, daß der Weg aufwärts ging und daß seine Ohren den Laut von rennendem Wasser auffingen. Er witterte — ja, da gab es keinen Zweifel; die Luft war jetzt reiner.

In diesem Moment stolperte er in der tiefen Finsternis über einen Stein und fiel kopfüber nach vorn. Einen entsetzten Schrei stieß er aus und ließ die Ballen los; aber er griff in die leere Luft, und stürzte durch einen weiten Schacht in den Abgrund hinab und ging wie ein Stein unter in dem lachenden Wasser tief, tief unten — —

Edmonds Erfahrung.

Von Erik Juel.

Die beiden waren die Sensation des Bahnsteiges. Sie war eine blendende Schönheit und er ausgesucht elegant. Es war nicht schwer, zu sehn, daß sie sehr verliebt in einander waren. Der Abschied schien ihnen recht schwer zu fallen. Als der Zug aus der Halle fuhr, blieb er mit erhobenem Hut am Fenster stehn, und sie verweilt so lange auf dem Bahnsteig, wie auch nur ein ganz klein bißchen von ihm zu sehn war. Erst dann drehte sie sich um und verließ den Bahnhof. Auch ich ging.

Zufällig fuhren wir im gleichen Omnibus. Ich hatte mir vorgenommen, meinen Nachmittagstee im „Esplanade" zu trinken. Ich wußte ja, daß diejenige, welche ich zum Zug begleitet hatte, im Speisewagen saß und sich's wohl sein ließ. Ich wählte mir also einen Tisch im „Esplanade". Jene Schöne, der der Abschied von ihm — dem Ehemann, oder vielleicht auch nur dem heimlichen Anbeter — so schwer gefallen war, hatte sich nicht weit von mir einen Platz gesucht. Das „Esplanade" hatte natürlich eine Jazzkapelle und ein Tanzparkett.

Da — kam er — nicht etwa derselbe — nein — natürlich ein anderer. Oder meinten Sie . . .? Möglicherweise war er jünger. Vielleicht auch eleganter. Er eilte auf sie zu — ergriff ihre beiden Hände, die er mit Küssen bedeckte. Diese schlecht maskierte Leidenschaft — welche überströmenden Gefühle — wie er sie doch anbetete — und — sie? Gewiß — ihre Augen waren voller Glut, wie vor einer halben Stunde, als sie auf dem Bahnsteig stand. Vielleicht war die Glut auch noch stärker — oder war es mehr der Schein der verschleierten Lampen, der ihren Augen und Wangen die glühenden Farben verlieh. Nein — sie liebte ihn — bestimmt — nur ihn — das sah man in der hingebungsvollen Art ihres Tanzes — und — im Blick. Sie lehnte ihre Wange gegen die Seine. Es unterlag keinem Zweifel — dieses Zusammensein bedeutete für sie die Welt — die Seligkeit — oder wie zwei Liebende das sonst zu nennen pflegen.

Einige Tage später erhielt er einen Brief von derjenigen, die ich zur Bahn begleitet hatte.

„Weißt Du", stand da im Brief, er, der sich von ihr verabschiedete, von jener reizenden Frau, die er allein auf dem Bahnhof zurückließ, er ist ein Ungeheuer — ein schändlicher Betrüger. Was glaubst Du, was bei der ersten Station geschah? Da stieg *sie* ein! Natürlich nicht dieselbe — nein — eine andere, vielleicht eine jüngere, vielleicht auch noch schönere als die bedauernswerte Betrogene — und — wie er sie empfing — erst mit Handküssen — aber — draußen im Gang begnügte er sich nicht mit den Händen."

— — — — — — — — — —

„Dieser Brief wurde niemals beantwortet, denn er enthielt keine Adresse. Frauengunst ist wie ein Stäubchen im Winde.

Das ist jedenfalls die Erfahrung eines Mannes — — —"

Edmond schwieg und trank seinen Likör mit verbitterten Mienen aus.

Als er einen Augenblick später fortging, sah man, daß er etwas hinkte.

Da flüsterte eine schadenfrohe Stimme: „Jaja — Edmond ist nämlich, hm, hm, einmal unerwartet schnell eine Treppe hinuntergekommen . . ."

Der kollegiale Eros. „Du hast mit deinem späteren Verlobten zusammen operiert?" — Junge Chirurgin: „Tja — bei einer gemeinsamen Bauchoperation haben wir unsere Herzen entdeckt!"

Unterschied. „Wie kommen Sie eigentlich zu der kleinen niedlichen Krabbe?" — „Pst! Im Vertrauen: sie kommt immer zu mir!"

Träumerei. „Woran denkst du, Liebste?" — „An nichts." — „Ich denke, du denkst an mich?" — „Nu, ja!"

Danziger Stadttheater

Generalintendant Rudolf Schaper.

Sonnabend, 23. März, abends 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die „Freie Volksbühne" (Opernserie).

Sonntag, 24. März, nachmittags 3 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die „Freie Volksbühne" (Serie D).

Abends 7½ Uhr:

7. Vorstellung für die Theatergemeinde. Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Preise A (Schauspiel).

Zum 1. Male!

Karl und Anna

Schauspiel in 3 Akten v. Leonhard Frank. In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hanns Donadt.

Personen:

Karl, deutscher Kriegsgefangener in Rußland	Alfred Kruchen
Richard, deutsch. Kriegsgefangener in Rußland	Ferd. Neuert
Anna, Richards Frau .	Ma Schönberger
Ein russischer Posten . .	Emil Werner
1. deutsch. Kriegsgefang.	Bruno Tillessen
2. deutsch. Kriegsgefang.	Karl Fürstenberg
Ein russ. Gefangenenaufs.	Heinz Brede
Marie, Annas Freundin	Luise Sessing
Maries Schwester . . .	Anna Kohler
Deren Mann	Georg Koch

Der erste Akt spielt im Juli 1917 in einem russischen Gefangenenlager an der Grenze zwischen Europa und Asien.

Der zweite bis vierte Akt spielt in Annas Wohnküche; der zweite im Juli 1918, der dritte fünf Monate später, im November 1918, der vierte zeitlich sofort nach dem dritten.

Ende 9.45 Uhr.

Dienstag, 26. März, abends 7½ Uhr: Dauerkarten Serie II. Preise B (Oper). Zum 3. Male: Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre). Oper in 1 Aufzug. Hierauf: Der Bajazzo. Drama in 2 Akten und einem Prolog. Santuzza: Paula Haldenstein vom Landestheater Gotha als Gast auf Engagement.

Philharmonische Gesellschaft e. V.

Montag, den 25. März, 7½ Uhr, in der geheizten Bartholomäikirche

V. Philharmon. Konzert

Joh. Seb. Bach

Die Kunst der Fuge

Leitung: Henry Prins

Orgel: Helmut Walcha, Leipzig

Stadttheaterorchester

Sitzplatz 6.00 bis 1.50 G, Stehplatz 1.00 G

Hermann Lau

Haas-Berkow-Spiele

Danzig, Fr.-Wilh.-Schützenhaus

Dienstag, den 26. März, 20 Uhr
Paradeisspiel und Totentanz

Mittwoch, den 27. März, 20 Uhr
Osterspiel (Auferstehungsspiel und Höllenspiel)

Oliva, Waldhäuschen

Mittwoch, den 27. März, 15 Uhr
Paradeisspiel und Märchenspiel

Zoppot, Kurhaus, Roter Saal

Donnerstag, den 28. März, 20 Uhr
Osterspiel (Auferstehungsspiel und Totentanz)

Eintritt G 3.–, 2.– u. 1.–. Vorverkauf ab 20. März Danzig u. Lgf.: W. F. Burau, Oliva: Buchhdlg. Feldner, Zoppot: Buchhdlg. Kießlich

---

KAISERHOF

Heilige-Geist-Gasse 43. Tel. 22484

Der Schlager des Kaiserhofs

Große Revue

Moulin rouge

Regie: Balletmeister Arnoldoff

Musikalische Leitung Kapellmeister Wodowoz

Mitwirkende: Das gesamte Arnoldoff-Ballett, Geschwister Schumann, Humorist Wölfling

Als Gast: Nicolaus Grienewski

Germania

Hundegasse 27/28

das beliebte Familien-Café Kabarett und Tanzdiele

Eichhörnchen

Hundegasse 110

Heute, Sonnabend, ab 8 Uhr abends

Große Festvorstellung!

anläßlich des 25jährig. Berufsjubiläums des beliebten Komikers Josef Andreas

Stimmung und Humor!

Gr. Ueberraschungen! Freier Eintritt!

Sonntags: 5-Uhr-Tanztee!

mit Künstlerprogramm

1 Tasse Kaffee 50 Pfg. Kein Gedeckzwang.

Eichhörnchen: Geöffnet bis 6 Uhr früh!

Chaiselongues Sofas, eis. Bettstellen, Spiral- und Auflegematratzen sehr preisw.

G. Gribowski, Heil.-Geist-G. 96

Wilhelm-Theater

Morgen Sonntag, letzter Tag

Ich küsse Ihre Hand, Madame

Gutschein

Vorzeiger d. Inserats auf allen Plätzen 50% Ermäßigung · Gültig 1-4 Personen

Anfang 8 Uhr

Vorverkauf: Loeser & Wolff

Freie Volksbühne

Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 65 pt. Fernruf 274 73.

Spielplan für März

Im Stadttheater

Sonntag, den 24. März, nachm. 3 Uhr: Serie D.

Katharina Knie

Ein Seiltänzerstück in 4 Akten von Carl Zuckmayer.

FUSSBALL

Kampfbahn Niederstadt, Ostern 1929

F.T. Anklam
Pommernmeister spielt

1. Feiertag 3.30 gegen

F.T. Danzig
Vorher Jugendspiel

2. Feiertag 3.30 gegen

S.V. Stern
Freistaatmeister :: Vorher Jugendspiel

Eintrittspreise: Vorverkauf: Gedeckte Tribüne beide Spiele 1,50 G, Stehplatz beide Spiele 1,00 G. Tageskasse nur Einzelkarten: Gedeckte Tribüne 1,00 G, Stehplatz 0,75 G, Arbeitslose (nur gegen Ausweis) und Jugendliche 0,50 G, Schüler 0,25 G.

Vorverkauf: Sporthäuser Rabe, Danzig und Langfuhr; Buchhandlung Danziger Volksstimme, Schüsseldamm 24; Filialen: Altstädt. Graben 106; Schidlitz, Karthäuser Straße 113; Miehlke, Ohra, Ostbahn; Konsumgeschäft, Heubude, Heidseestraße.

Größte Auswahl in deutschen und Wiener Krawatten

TAPETEN

ca. 500 moderne Muster enthält meine neue Tapetenkollektion. Ich zeige Ihnen unverbindlich verblüffend schöne Muster von 55 Pfennig per Rolle an

S. FELS

Kohlenmarkt 14/16, Passage. Telephon 258 20

DAIMON

Anodenbatterien

Konkurrenzlos

60 Volt . . G **6.50**	150 Volt . . G **15.75**
80 Volt . . G **8.50**	90 Volt Duplex G **12.00**
100 Volt . . G **10.25**	120 Volt Duplex G **15.75** für
120 Volt . . G **12.50**	Mehrfachröhrengeräte System „Löwe"

Qualität unverändert!

In allen guten Fachgeschäften erhältlich.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle 16: Weißenborn, Schidlitz, Rothhahnchengang 21, 2 Tr. oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Möbel

preiswert und in großer Auswahl

Spezialität: **Polstermöbel**

Möbelfabrik **Waldeck & Schulz**

Breit- 95 gasse

Günstige Zahlungsweise

Fahrrad-Reparaturen

Emaillierung Vernickelung, Ersatzteile billigst

W. Klaß, Langgarten 12.

Anzüge

etwas getragen, prima Stoffe, sowie

Fracks, Smokings

billig abzugeben

Kleiderbörse

Vorstädt. Graben 52

Fahrräder, nur erstkl. deutsche Ware, kaufen Sie am besten und billigsten auch auf Teilzahlung bei

Oskar Prillwitz

Paradiesgasse 14 und Böttchergasse 18 (Eingang Paradiesgasse)

Frischer

Samen

von **Gemüse Blumen** usw. ist eingetroffen

Haupt-Preisverzeichnis 1929 kostenfrei

Ernst Raymann

Danzig-Langfuhr

Fernsprecher 416 31

Verkäufe

Fahrräder

bei bill. Anzahlung. Sämtliche Ersatzteile. Reparaturen werden fachgemäß u. billig ausgeführt.

Otto Schuhmacher

Schöneberg. Neumünsterberger Chaussee.

Möbel

preiswert in großer Auswahl

Spezialität: **Klubmöbel Einzelmöbel**

in bester, gediegener Ausführung

Lieferung an Beamte und Festangestellte auch ohne Anzahlung

A. v. d. Heyde

Langfuhr

Hauptstraße 85b, 1

Tel. 41-96.

Haltestelle d. Straßenbahn Eschenweg

Wo

kaufe ich am billigsten? Nur im

De-Ka-Ha

Altst. Graben 46

Konfektion, Web-, Strumpf- und Strickwaren

Teilzahlung

---

1 Sofa, 2 Sessel

und 4 Sofastühle billig zu verk. Zels, Mausegasse 6 f.

Laube zu verkaufen. W. Zimmermann, Gr. Rammbau 35/36, 3 Treppen.

Grammophon und Platten zu verk. Gramm. 40 Gulden, Platten Stück 1 Gld. **Karl Pölke.** Weinbergstraße 20, Hinterhaus, 1 Tr.

Gr. **Damen-Sommermantel, Damenstiefel,** Gr. 36, billig zu verkaufen, Besichtig. 7–8 Uhr. Hl.-Geist-Gasse 59, 3

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** (Brennabor), ein gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen. **Rautenberg,** Jakobsneugasse 6b, 1

Anzüge, Schuhe, Bettgest. m. Matr., Sofa mit 2 Sessel, 2 rote Pl.-Sessel u. 1 Kopierpresse billig zu verk. **Zielke,** Tischlergasse Nr. 10.

Warner-Corsets

Original amerikan. Modelle

einmal getragen, immer wieder gekauft!

Korsett-Koss

nur Große Wollwebergasse 13

A. S. V. Nürnberg

gegen

B. u. E. V. Danzig

2. Osterfeiertag, 3 Uhr, Schupoplatz

Vorher Jugend A

Viktoria, Elbing gegen B. u. E. V., Danzig

Niemand versäume, die süddeutsche Extraklasse im Kampf mit Danzigs B. u. E. V. zu sehen

EINTRITTSPREISE

Vorverkauf: Num. Tribüne G **2.00,** Stehplatz G **1.00,** Schüler G **0.50**

Kasse: Num. Tribüne G **2.50,** Stehplatz G **1.50,** Schüler G **0.75**

Vorverkaufsstellen: Sporthaus **Rabe,** Danzig, Langgasse 52, Langfuhr, Hauptstraße 22

Café Seeger

Danzig-Schidlitz

Karthäuser Straße 32 Tel. 22275

Saal- u. Gartenlokal

Stelle meine Räumlichkeiten den verehrlichen Vereinen jederzeit zur Verfügung. Guter Lautsprecherempfang.

Selbst der Fachmann staunt über die Leistungsfähigkeit

Fahrräder

u. Ersatzteile nur von

Karl Waldau

Altstädt. Graben Nr. 21

Meine Herren! Teilzahlung!

Der richtige Moment

Nur jetzt kaufen Sie Ihre Frühjahrs- und Sommergarderobe billig

Mein Schlager

Der moderne Frühjahrsanzug, in prima Qualität, für nur

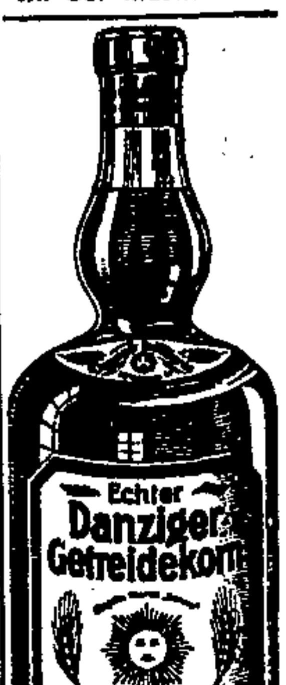
38 Gulden

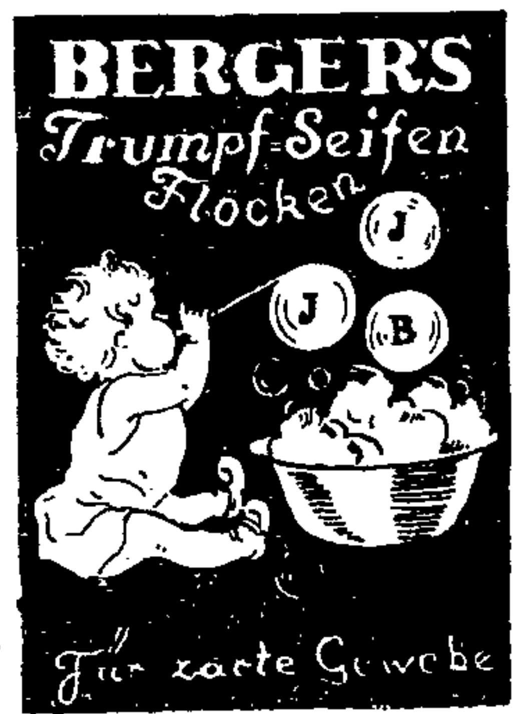
Ebenso billig erhalten Sie bei mir moderne Sommer- u. Frühjahrsmäntel, Trench-coats usw.

Konf.-Haus J. Bloch

Lawendelgasse 4

An der Markthalle





Fehlt' sam Fahrrad,

geh zu

Hesselbach,

dem Mann vom Fach.

2. Damm 16

Reparaturwerkstatt

Schultornister, Schultaschen. W. Dauck, Sattlermeister. Altstädt. Graben 81.

Erstkl. **Bandonions** empfiehlt Vertreter **Paul Buse,** Scheibenrittergasse 1, Eing. Johannisgasse. Band.-Musik z. Festlichkeiten w. vermitt.

Babykorb mit Gestell, fast neu, zu verk. **Bilsewitz,** Vorst. Graben 53, 2, Gartenhaus.

Zum Schulanfang! Sämtl. Schulsachen kauft man billig bei **Alfred Tornow.** Brauft.

Weiß. **Kinderbettgest.** 30 G., Nußb.-Ausziehtisch (dtsch. Fabr.) 35 G., eich. Speiset. (neu) 95 G., 6 hochl. Stühle (Eiche, neu) m. Leder, a 24 G., Trum.-Spieg. 55 G., u. a. Vertiko m. Sp. 55 G., u. a. Bettgest. m. Spir.- u. Aufl.-Matr. 45 G., 7teil. weiße Küche 65 G., Chaiselongue 30 G. u. anderes zu verk. 1. Damm 7, Keller.

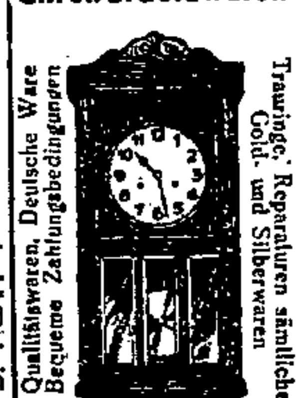
Neuer, großer **Vogelbauer** sehr billig abzugeben. **Freitag,** Wallgang Nr. 6.

Ein Mantel für mittleren Herrn billig zu verkaufen Lastadie 15, 2 rechts.

Sportliegewagen gut erhal., zu verk. Pfaffengasse 6, 1 Tr.

1,10 gelbe Orpington Brut 28, sow. **Bruteier** gelb. Orpingt. u. rebfarb. Italiener preiswert zu verk. Off. u. 3592 a. Exp.

Uhren u. Goldwaren



Qualitätswaren, Deutsche Ware. Bequeme Zahlungsbedingungen

Trauringe, Reparaturen sämtlicher Gold- und Silberwaren

Nietzner

Lange Brücke 48

Wäsche-Rollen

Preis **750–850** G

liefert auf Teilzahlung

Walter Meschke

Langfuhr

Brösener Weg 1

Besichtigung unverbindlich

Bei **2 G** wöchentlichen Raten erhalten Sie

Schuhwaren und Konfektion

W. Kohn, nur Mattenbuden Nr. 16.

Geige mit Etui und prima **Gitarre** billig zu verkaufen. **Graeber,** An d. Petrikirche 2a.

Solneman der Unsichtbare

Roman von A. M. Frey.

6. Fortsetzung.

Um diese Zeit war es, daß die Neugier der Städter, ihre krankhafte Sehnsucht, Solnemann, den Belächelten, Bestaunten, Mißachteten, Gefürchteten, von Angesicht zu Angesicht zu sehen, erschreckend wuchs und die Form einer Seuche annahm. Man wollte und wollte den Rätselhaften enträtseln. Ein Gesicht sagt viel, ein Gesicht sagt alles. Die Seele steht darin. Wo ist sein Gesicht?

Unerträglich, es nicht zu kennen. Haufen umlagerten die Mauer, nicht nur tagsüber, auch des Nachts. Die Polizei war machtlos — und ebenso neugierig wie alle anderen. Es hätte auch nichts genützt, in das Gewimmel hineinzuschießen; eine offene Revolte wäre dadurch ins Leben gerufen worden. Und weiterhin Standrecht, Kriegsrecht in der Stadt und ähnliche ungemütliche Einrichtungen! Man vertraute darauf, daß das Fieber von selbst wieder nachlassen werde, und verzichtete auf die beliebte Kur, deren stärkste Dosis, eine freundliche Mischung aus Pulver und Blei, mit Schießgewehren verabfolgt zu werden pflegt.

Da die warme Jahreszeit herrschte, wurde es modern, im Schutze der Mauer auf Feldstühlen vor Klapptischen sitzend, Gesellschaften abzuhalten und dabei auf den Einsamen zu lauern: ob nicht sein unverlarvtes Gesicht über die Brüstung sich beuge — man hatte scharfe Gläser bei sich —, ob nicht plötzlich an irgendeiner Stelle die Mauer auseinanderklasse und ihn gebäre.

Die Gesellschaften in milden Mondnächten verliefen unter einer matten und gekrampften Heiterkeit. Manchmal ward es plötzlich ganz still im Kreise, das aufblühende Lachen eines jungen Mädchens starb, fiel unter den Tisch und wurde dort staubig, ein Scherzwort brach mitten entzwei und sah grau und sinnlos aus —: denn einer der Teilnehmer war aufgesprungen und hatte hinauf zur Brüstung gestarrt. Viele starrten mit ihm — und sahen nichts. Der Mond spielte um den Stein, machte ihn weißer, ferner nur und einsamer. Wie immer war es nichts gewesen. Und man ging heim, beschämt ein wenig voreinander und doch verbissen in das eine: morgen wiederzukommen, um ihn vielleicht morgen zu sehen.

Diese Neugier wurde für einzelne äußerst bedrohlich. Denn es kam vor, daß Menschen ohnmächtig weggetragen werden mußten, die tagelang ausgeharrt hatten, verbohrt in ihre Absicht, eine Erscheinung zu erzwingen. Andere wurden mit Hals- und Kinnbackenkrämpfen, entstanden durch ewiges Emporspähen, in das Krankenhaus geschafft. Die Väter der Stadt, selbst in den starren Wahnsinn gezogen, wußten kein Mittel, dem Unheil zu steuern — bis dem Oberbürgermeister ein Gedanke kam, der ein wenig doch das Uebermaß an Neugier milderte und erträgliche Zustände schuf. Bock machte den Vorschlag, Solneman in Anbetracht seiner Verdienste um die Stadt, das heißt in Anbetracht der großen Schenkung von Todeswegen, der Freskomalereien auf der Mauer und der Bedürfnishäuschen, zum Ehrenmitbürger zu ernennen. Eine Mehrheit war einverstanden, es geschah. Und geschah nicht aus einer inneren Notwendigkeit, zu danken, sondern um sich heranmachen zu können. Nun war man dem Unheimlichen doch wenigstens etwas wieder nähergerückt, hatte ihm, der schon aufhörte, in den Gehirnen der Besessenen ein gewöhnlicher Mensch zu sein, etwas Menschliches angehängt und ihn zurückgeschleppt in die gesellschaftliche Ordnung, der er schon zu entschweben drohte. Das Fieber ebbte ab, die Zusammenkünfte an der Mauer kamen aus der Mode, und man dachte ruhiger, gefaßter, schicksalergebener an den Unsichtbaren.

Andere Fälle von geistigen Verranntheiten trugen ein anderes Gesicht. Folgendes Geschehnis war tief bedauerlich. Der Schneidermeister Schnecker, Große Maigasse 4, verwirrte sich in dem Zwirn größenwahnsinniger Gedanken und erklärte, Solneman zu sein. Er schickte seine Frau mit acht Kindern aus der Wohnung, verbarrikadierte sich und malte das neunte Kind, seine älteste Tochter, schwarz mit Tinte an. Sie war die Negerin und mußte nackt gehen. Die beiden Hauskatzen stellten abwechselnd jedwelches Getier da. Er hatte sich eine Larve geschneidert, trat verhüllt ans Fenster, turnte um die Fensterkreuze und leerte seine sämtlichen Knopfschachteln über die aufkreischende Menge. „Gold!" schrie er, „blaues Gold, grünes Gold, schwarzes Gold! Meine Banken in Kalifornien, Pernambuko, Senegambien und Ohio haben dessen mehr. Das blaue zu Timbuktu, das grüne nur in Malta, hei! und das schwarze wohl in Bern!"

Die Polizei hatte längere Zeit zu kämpfen mit ihm. Er ward endlich gefaßt, in eine Irrenanstalt gebracht und auf städtische Kosten mit Solnemanschem Gelde dort verpflegt. Die Frau bezog von der Stadt eine Pension; die schwarzbemalte Tochter kam in eine Besserungsanstalt.

— und nahm plötzlich sein Gesicht in die Hand.

Solneman zeigte sich wieder — kaum hatte der Wahnsinn, ihn zu sehen, nachgelassen — auf der breiten Bahn der Mauer. Er ging in seiner schwarzen Larve und schien etwas zu erspähen, zu erforschen, zu beobachten. Oft beugte er sich über die Brüstung, betastete den Stein — beugte sich weit hinab, befühlte das Gemäuer. Das hatte sich allmählich, ohne daß man recht darauf geachtet hätte, mit einer gallertartigen Masse überzogen, die glashart wurde. Die Masse schien langsam von der Fahrbahn oben herabzurinnen und unterwegs zu erstarren. Sie trug sich überall ziemlich gleichmäßig auf. Den Bildern schadete sie nicht, denn sie war kristallklar und wirkte nicht auf die Farbe. Auch die Schlingpflanzen trotzten ihr: sie stiegen darüber hinweg; und der Kleister beließ in seiner sonst so glatten Fläche kleine Rinnen und Unebenheiten, in denen die Ranken Fuß faßten und weiterkletterten. — An den meisten Stellen schien die Masse ein paar Finger dick zu werden, niemals floß sie weiter als bis an den Fuß der Mauer. Sie war härter als Glas, denn ein Diamant ritzte, wie die Probe ergab, den rätselhaften Ueberzug nicht. Der Diamant wurde dabei beschädigt.

Diese Mauer: schon glaubten die einen, sie beherberge Verbrechen, andere vermuteten hinter ihr ungeheure Unfruchtbarkeiten verborgen. Wußte man, was durch die zwanzig Möbelwagen eingeschmuggelt worden war? Vielleicht ein ganzer Harem, — Kinder vielleicht. Manchmal war es, als flöge über das haushohe Gestein vielstimmiges Lachen, Weibergekreisch. Waren das immer nur die Möwen, die so schrien? Schwer zu glauben. Hätte man nur hinübergelangen können, — böse Dinge wären offenbar geworden! Wegen dieser Dinge hätte man den Herrn und sein sauberes Handwerk gewiß lahmlegen können. Aber man war ja mal gesetzt, man mußte dulden, daß mitten in der Stadt Verruchtheiten geschahen.

Einige gab es auch, die glaubten, es müsse jenseits der Grenze das Rätsel des Lebens gelöst schon der ganzen Menschheit harren. — Ein junger Mann kniete nachts weinend auf der Straße, das Gesicht gegen die getürmten Quader gehoben. „Drüben ist der Friede," schluchzte er „Ruhe, heiteres Leben ist dort, Glück und Liebe. Tag ist dort, ewiger Tag. In mir ist Nacht." Er fühlte sich als ein Ausgestoßener. Nirgends war zu weilen sinn- und wertvoll, nirgends als dort drüben!

Solneman schien zufrieden mit seiner Prüfung der Mauerbeschaffenheit. Er vergnügte sich wieder sportlich: ritt auf seinem zweihöckerigen Kamel, abwechselnd auf dem großen und auf dem kleinen Elefanten. In schwindelnder Höhe sah man ihn in bunten Kostümen — und immer entlarvt. So sehr entlarvt und in so weiten, körperverhüllenden Gewändern, daß man sich wieder fragte, ob es vielleicht die Negerin sei. Das Ausmaß der Gestalt besagte nichts, denn die Entfernung täuschte ebenso, wie die verdeckende Brüstung und das weite Gewand. Manchmal am hellen Tage starrte die Gestalt im Burnus — im roten Seidenmantel — oder im grünen Hemd stundenlang in die belebte Straße — unbeweglich. Schon glaubte man eine leere Maske hohnhaft aufgestellt dort oben, ein paar Tücher über einen Kleiderständer gehängt, — bis auf einmal ein Arm sich hob, ein paar langsame Schritte getan wurden, ein Haupt wieder gegen die Straße sank. Die Gestalt sah aus, als möchte sie hinunter, als wünschte sie — e r s e h n t e sie Gemeinschaft mit denen dort unten —, mit den Menschen, die bösartig emporblickten — — aber als halte sie irgendetwas Unerklärliches zurück.

Nachts ging sie auch um, diese Gestalt. Sie beschäftigte sich damit, auf der Balustrade zu balancieren — ein halsbrecherisches Kunststück. Menschen sammelten sich an auf der Straße. Gierige Augen sogen sich an dem Schwebenden fest. Wird er nicht am Ende stürzen? Möchte er doch! Jetzt — er schwankt sehr, er greift mit beiden Armen aus, flattert mit ihnen wie mit Flügeln, steht nur auf einem Bein — ein ungeheurer Vogel im Dunkeln, der sinnlose Tänze vollführt. — Nein, er fällt nicht. Wie schön wäre es doch, wenn er hier vor uns niederstürzte — krachend auf die Straßensteine. Man könnte die Maske ihm vom verfluchten Gesicht reißen, man könnte ihn sehen sehen, sehen — könnte ihn anfassen, den Zuckenden — Verröchelnden, und die Gewißheit mit nach Hause nehmen: er war aus Fleisch und Blut — war nicht m e h r als wir, auch ihm hat ein Sturz aus dreißig Meter Höhe schlecht bekommen müssen. — Aber der dunkle Vogel tat ihnen nicht den Gefallen, zu stürzen. Alles blieb, wie es war.

(Fortsetzung folgt.)

Betten - Bettfedern - Daunen
Einschüttungen
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder
BETTFEDERN-REINIGUNG
Häkergasse 63, an der Markthalle

Oster-Verkauf

Damen-Konfektion

Kleid aus reinwollenem Granit, jugendliche Form 29.75
Kleid aus reinwollenem Granit, aparte Form, mit Lackgürtel 35.50
Kleid aus Crepe de Chine, mit elegantem Kragen und Manschetten 49.00
Mantel aus engl. gemustertem Stoff, jugendliche, flotte Form 46.00
Mantel aus eleg. englisch gemustertem Stoff, sehr elegante Form, mit Falten 52.00
Mantel Stoff Burberry-Art, Wettermantel 87.50
Mantel aus Gummibatist, in aparten Farben 52.00
Trench-Coat auf Futter, regendicht 49.75
Kostüm aus engl. gemustertem Stoff, sehr schöne Form, auf Futter 69.75

Putz

Moderne Glocke in bunten Geflechten, garniert 6.75
Flotte Glocke in vielen Farben, mit eingearbeiteten farbigen Motiven 6.90
Verschied. Glockenformen in Palmgeflecht, garniert 9.75
Elegante Glocke Spitzengeflecht, Ersatz für Exoten, garniert 11.50
Glocke aus gemust. Hanfkresse, in mehreren Farben, garniert 16.50
Nackenkragen Crepe de Chine und Seidenrips, mit Spitze . . 1.45, 1.25
Bindekragen Voile und Batist, mit Spitze 3.95, 2.95
Fecht-Garnituren Glasbatist, gebügelt und mit Spitze verziert 4.75, 4.25
Fecht-Garnituren gemischt, aparte Ausführung 9.75, 7.90, 6.75
Kostüm-Schals Kunstseide, neueste Dessins 5.75, 3.50
Mod. Zwillingstücher Crepe de Chine 6.75
Kostüm-Schals Crepe de Chine, aparte Ausführung 9.75, 7.90
Rundborten vom Meter, Spachtel und Valencienne, für moderne Fechtgarnituren

Herren-Konfektion

Herren-Anzug mod. kleingemustert, Woll-Cheviot, eleg. 2reihige Form 59.00
Sacco-Anzug neue blaugraue Farben, gut verarbeitet 98.00
Sacco-Anzug Sportform, mit langer Hose oder Knickerbocker, engl. gemustert 118.00
Herren-Anzug feine, blaufarbige Kammgarne, elegante Ausstattung, Werkstattarbeit 145.00
Raglan guter Woll-Gabardine, Gürtelform, imprägniert 98.00
Ulster, flotte Sportform, engl. großgemustert, blaugrau 118.00
Raglan 2reihig, Trench-Coat-Form, pa. Gabard., helle Farben und blau 139.00
Trench-Coat m. kariert. Plaidfutter und Batisteinlage, besonders gute Maßarbeit 59.00

Strümpfe

Damen-Strümpfe farbig 0.78
Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig . 3.50, 2.45, 1.95
Damen-Strümpfe Kunstseide, moderne Farben 1.95, 1.55
Damen-Strümpfe Waschseide, in großem Farbsortiment 2.75
Damen-Strümpfe echt Mako, farbig 4.50, 3.50
Damen-Strümpfe Bembergseide, in allen Modefarben 3.90
Damen-Strümpfe aus feinster Bembergseide, Marke „Seidenhaut" 5.90
Herren-Socken Baumwolle, farbig 0.58
Herren-Socken Seidenflor, einfarbig u. eleg. Phantasiemuster 1.95, 1.45, 1.25

Damenwäsche

Taghemd Hemdentuch mit Klöppelspitze, Ballachsel 0.95
Taghemd mit voller Achsel, fester Wäschestoff, mit Languette 1.45
Taghemd mit voller Achsel, kräft. Renforcé, mit guter Stickerei und Languette 2.90
Taghemd mit Stickerei, Ballachsel, guter Renforcé, schöne Stickerei 3.00, 2.75
Nachthemd gutes Hemdentuch, mit Klöppelspitze und Hohlsaum 3.50
Nachthemd fester Wäschestoff, schöne Stick. und Säumchengarnierung 4.90
Hemdhose gutes Hemdentuch, mit Klöppelspitze und Hohlsaumgarnier. 2.25
Hemdhose aus festem Renforcé, mit Stick. und Doppelhohlsaumgarnierung 4.25
Prinzeßrock gutes Hemdentuch mit breiter Stickereigarnierung und Hohlsaum . . . 4.75
Prinzeßrock aus starkem Wäschestoff, schön. Stickereimotiv u. Garnierung . . . 5.90
Herren-Nachthemd a. Wäschestoff, Bursch.-Form, mit schöner Bortengarnierung . . 3.90
Herren-Nachthemd mit Kragen, aus gutem Hemdentuch, mit buntem Besatz 5.90
Herren-Taghemd gutes Hemdentuch, in allen Größen 4.90

Herrenartikel

Farbiges Zephirhemd mit Umfallmanschett., verschiedene Ausmusterung 8.90
Farbiges Popelinehemd m. Umfallmansch., farbig kar., vorzügl. Wiener Qual., 13.50, 12.90
Weißes Oberhemd m. Umfallmanschetten, gemust. Popel.-Einsatz, 12.50, Falteneins. 11.90
Weißes Popeline-Sporthemd mit Umfallmanschetten, Ia engl. Qualität 14.50
Mode-Kragen 1313 der kleidsame Kragen für den eleg. Herrn . . . . Stück 1.50
Einstoff-Kragen „Roisi" der beliebte Kragen f. Reise, Jagd u. Sport, Stück 1.40
Krawatten aparte, vornehme Ausmust., gute schw. Qual., 7.50, 6.50, 4.90
Krawatten besonders preiswert, 3.50, 2.50, 1.90
Hosenträger gute Gummiqual., 3.90, Ripsband . . . 2.50
Sockenhalter Paar 1.75, 1.45

Schürzen

Servierschürze, Jumperform, mit Hohlsaumgarnierung 0.85
0.98
Jumperschürze gute Water-Qualität, mit reicher Blendengarnierung . . . 2.25
Jumperschürze, indanthren, hübsche Macharten 2.95
Jumperschürze aus Trachtenstoff, in neusten Dessins 4.25, 3.90
Servierschürze gute Leinenqualität, Jumperform 1.45
Servierschürze feinfädig. Wäschestoff, mit Volants 1.95

Taschentücher

Damentuch Batist mit Hohlsaum 0.28
Damentuch mit stark. Häkelrand 0.35
Damentuch Mako mit Allosstreifen . . . 0.55, 0.45
Herrentuch aus Linon, mit farbiger Kante 0.45
Herrentuch gute Mako-Qualität, mit Webestreifen 0.65

Seiden- und Spitzentücher in großer Auswahl

Trikotagen

Damen-Hemdchen weiß 0.65
Damen-Schlupfhosen Baumwolle, farbig . . . 2.10, 1.65, 0.95
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, glatte Ware, farbig 3.90
Damen-Hemdhosen weiß und farbig, Windelform 2.25
Herren-Hosen Mako-Qualität 2.95, 2.65, 2.25
Herren-Hemden Mako imit. 3.50, 3.15
Herren-Hemden echt Mako 7.95, 5.50
Herren-Hosen echt Mako, schwere, zweifädige Qualität 6.75

Handschuhe

Damen-Handschuhe Schweden, imit., mit mod. Manschette 1.95
Damen-Handschuhe imit. Leinen 2.75, 2.25
Damen-Handschuhe gewebt, Baumwolle mit Flor 2.95
Damen-Glacé-Handschuhe mit Aufnaht 6.95

Damen- und Herren-Handschuhe Waschleder, in großer Auswahl.

Wollwaren

Damen-Strickwesten reine Wolle, einfarbig und gemustert, 21.75, 19.75, 14.75
Pullover reine Wolle, in mod. Ausmusterung . . . 19.75, 14.75
Kinder-Strickwesten einfarbig und gemustert . 12.00, 9.75, 4.95
Damen-Strick-Kleider in vorzüglicher Ausführung 35.00, 31.00, 29.00

Gardinen

Etamine-Stors weiß und creme, mit Handfilet, mod. Zeichnung . 14.75, 9.75
Etamine-Stors mit Handfilet, für jede Fensterbreite passend, Meter 14.50, 9.50
Etamine-Garnituren 3teilig, mit hübschen Einlagen . . . 16.75, 9.50
Tüll-Garnituren 3teilig, mod. Ausmusterung 19.75, 14.75
Madras-Garnituren 3teilig, perlenfädige Muster 18.75, 12.75
Voile- und Mull-Garnituren 3teilig, eig. Anfertig., neue Macharten, 39.75, 26.75

Binder

Künstler-Band in all. Farbenmust., 25 P, 15 P, 10 P, 8 P
Crepe-de-Chine-Band mod. Muster, Meter 1.10, 80 P, 65 P
Buntes Crepe-de-Chine-Band für Künstler-Schleifen . . 2.10, 1.90, 1.50
Moderne Crepe-de-Chine-Schleifen verschiedene Farben . Meter 2.60, 1.90
Wäschebänder verstellbar, in allen Farben . . . . . Meter 35 P

Walter & Fleck A.G.

Aus dem Osten

Der Mord noch nicht aufgeklärt.

Die Vernehmungen in der Mordaffäre von Jannowitz. Wird der Mörder durch Schweigen gedeckt?

Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung erscheint es ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit eine Aufklärung der Jannowitzer Vorgänge erfolgen kann. Gestern vormittag hatte der Rechtsbeistand des Grafen Christian, Rechtsanwalt Dr. Nusche, in Gegenwart des Untersuchungsrichters Thomas eine einstündige Unterredung mit dem Verhafteten im Untersuchungsgefängnis. Der Angeklagte hat hierbei einen

Der ermordete Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode.

ziemlich sicheren Eindruck gemacht. Im Interesse der weiteren Vernehmungen kann über das Gespräch amtlich nichts bekanntgegeben werden.

Am nachmittag wurden der jüngere Bruder des Ermordeten, Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode, und die erwachsene Tochter, Gräfin Antonie, durch den Untersuchungsrichter vernommen. Die Vernehmung hat sich bis in die späten Abendstunden hingezogen.

Ein geheimnisvoller Motorradfahrer.

In den Kreis der Ermittlungen in Jannowitz wird nach Blättermeldungen aus Hirschberg folgendes Vorkommnis gezogen: Es haben sich Zeugen gemeldet, die beobachtet haben wollen, wie ein Motorradfahrer etwa eine halbe Stunde vor der Tat ein Motorrad am Bahnhof in Jannowitz in Verwahrung gab und nach dem Schloß zu ging. Kurz nach der Tat, als bereits Hilferufe aus dem Schloß drangen, wollen dieselben Leute beobachtet haben, wie der Betreffende am Bahnhof wieder sein Motorrad bestieg und in Richtung Hirschberg davonfuhr. Einige Zeugen wollen bekunden, daß sie den Betreffenden genau kennen und auch genau wissen, daß er im Schloß ein- und ausging.

Berliner Kriminalisten versuchen das Dunkel zu durchdringen.

Die Untersuchung des Mordes auf Schloß Jannowitz ist insofern in eine neue Phase eingetreten, als das Landeskriminalpolizeiamt Berlin auf Ersuchen des Untersuchungsrichters beim Landgericht Hirschberg die Entsendung von Berliner Kriminalbeamten angeordnet hat. Kriminalpolizeirat Hoppe, Kriminalkommissar Günther Braschwitz und ein weiterer Beamter haben sich nach Hirschberg begeben.

Das Hochwasser kommt.

Alarmierende Nachrichten aus Thorn.

Der Wasserstand der Weichsel hat weiterhin um einige Zentimeter zugenommen und betrug Donnerstag früh 1,08 Meter über Normal. — Wie aus Krakau gemeldet wird, ist dort mit eintretendem Wachswasser bereits Aufbruch der Eisdecke erfolgt. Man rechnet damit, daß das Wachswasser unser Gebiet in etwa 4 bis 5 Tagen erreichen wird. Wie „Sl. Pom." meint, besteht insofern eine drohende Gefahr, als das Eis im Unterlauf immerhin noch einen halben Meter Stärke aufweist und bei den zur Zeit herrschenden Temperaturen an eine schnellere Schmelze gar nicht zu denken ist. — Es sei jetzt besonders darauf hingewiesen, daß das Betreten der Deiche durch Unbefugte nach Möglichkeit zu unterbleiben hat. In früheren Jahren ist es vorgekommen, daß ganze Schulklassen sich auf die Deiche begaben, um das Hochwasser zu beobachten. Dadurch leidet die Festigkeit der Dämme natürlich ganz außerordentlich und wird den Deichwachen übermäßig viel Mehrarbeit verursacht.

Wasserstandsnachrichten der Stromweichsel

vom 23. März 1929.

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+1,19	+1,35	Dirschau	—0,67	-0,62
Fordon	+0,66	+0,77	Einlage	+2,00	+1,90
Culm	+1,19	+1,17	Schiewenhorst	+2,20	+2,10
Graudenz	+1,13	+1,22	Schönau	+6,66	+6,64
Kurzebrack	+0,57	+0,67	Galgenberg	+4,61	+4,60
Montauerspitze	0,14	+0,24	Neuhorsterbusch	+1,96	+2,00
Pieckel	—0,40	—0,28			

Krakau	am 22. 3.	—0,82	am 23. 3.	—0,46
Zawichost	am 22. 3.	+1,58	am 23. 3.	+1,84
Warschau	am 22. 3.	+1,44	am 23. 3.	+1,64
Plock	am 22. 4.	+0,13	am 23. 3.	+1,25

Eisbericht der Stromweichsel vom 23. März 1929.

Von Kilom. 084.0 (Ciechocinek) bis Kilom. 887.7 (Kilom. 160.7 oberhalb Pieckel) Eisstand mit Blänken, von hier bis Kilom. 218.5 (Einlage) ist der Strom eisfrei, alsdann bis zur Mündung und vor derselben Eisstand. — Alle Weichseleisbrecher liegen im Einlager Hafen in Bereitschaft. Der estnische Eisbrecher „Gladiator" arbeitet in der Mündung von See aus.

Eisbericht des Danziger Hafengebiets vom 23. März 1929.

Reede eisfrei, außerhalb der Reede ausgedehnte Packeisfelder, Hafen im wesentlichen eisfrei. Schiffahrt unbehindert. Tote Weichsel oberhalb Eisenbahnbrücke bis Plehnendorf noch feste Eisdecke. — Mit dem Eisaufbruch dieses Teiles der Toten Weichsel wird am Montag begonnen.

Danziger Standesamt vom 22. März 1929.

Todesfälle: Tochter des Arbeiters Gustav Granica, 5 Std. — Sohn des Gelderhebers Felix Untermann, 2 J. 8 M. — Sohn des Kaufmanns Johann Flissikowski, 3 W. — Hutmachermeister Paul Mautner, 53 J. 4 M. — Tischlergeselle Bruno Peters, 60 J. 10 M.

Haueisen eröffnet eine neue Konditorei. Die alte über 50 Jahre bestehende Konditorei Haueisen eröffnet am Montag an der Markthalle, Lawendel- Ecke Häkergasse, eine neue Konditorei. Auch in dem neuen Café soll die alte Tradition der Firma Haueisen gepflegt werden. Näheres siehe Inserat.

Im „Germania-Kabarett" und „Eichhörnchen" begeht am heutigen Sonnabend, dem 23., der bekannte Stimmungssänger und Komiker Josef Andreas sein 25jähriges Bühnenjubiläum in Form einer Festvorstellung unter Mitwirkung seiner Kolleginnen und Kollegen. Bei diversen Ueberraschungen finden Freunde des Humors Stimmung. Das „Eichhörnchen" ist bis 6 Uhr früh geöffnet. Siehe Inserat.

Maschinentechnische Abendschule
Möller, Danzig, Kassubischer Markt 28.
Am 8. April, abends 6 Uhr, beginnt ein II., IV. und VI. Semester für Maschinen- und Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure, Betriebstechniker, Maschinenmeister.
Seemaschinistenschule
(Staatlich anerkannt).
Abendkurse zum Kleinmaschinisten für Seemotorschiffe, Maschinenführer auf Motorfahrzeugen der See- und Binnenschiffahrt beginnt am 29. April, abends 7 Uhr. Anmeldung sofort. Ratenzahlungen in beiden Schulen. Näheres Programm.

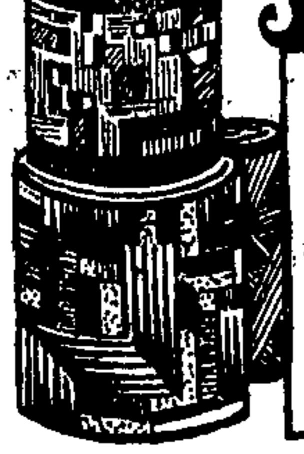
Gegen Bezahlung
Es werden gesunde Personen gesucht, welche
Blut an Kranke abgeben
Meldung im Büro der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses

Achtung! Neueröffnung
eines
Konfitüren-Geschäftes
mit Bäckerei-Niederlage
(Backware Ausländer)
in der **Häkergasse**, gegenüber der Tabakfabrik Gosda
Hausbezeichnung: **IV. Damm 7**
Niedrige Eröffnungspreise
Inhaber: **A. Zaremba**

Großes
Oster-Angebot
Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen- u. Herren-Bekleidung
Große Auswahl in Kleidern aller Art
Gute Ware ✶ Billige Preise
Bekleidungshaus Kredit
Danzig, Heilige-Geist-Gasse Nr. 137
nur I. Etage

TAPETEN schön u. billigst Goldschmiedegasse 9

SPERRHOLZPLATTEN
von 3 bis 26 mm; von 1 bis 4,50 m lang
Furniere 25 div. Hölzer
Sperrholzlager
ERICH PHILIPP, Frauengasse 53
(An der Marienkirche) Telephon 21705


Preiswerte Läuferstoffe
in Haargarn (Bouclé)
Tournay-Velour
Velour, Kokos
Jute-Rips, Jute
in großer Auswahl
S. FELS
Kohlenmarkt 14/16, Passage

E. & R. Leibrandt
EISENHANDLUNG
WERKZEUGE-MASCHINEN
BILLIGER PREIS DANZIG HOPFENGASSE
HAUS- KÜCHENGERÄTE
STAHL- EISENWAREN
Verlangen Sie unsere billigst kalkulierten Preislisten in:
Bauartikeln
Frühjahrsartikeln
Zaundrähte aller Art
Stacheldrähte
schwarz, 100 kg G 35.-
Spaten u. Spatenstiele
besonders vorteilhaft, auch für Wiederverkäufer
Unsere Abteilung Küchengeräte empfehlen wir besonders als vorteilhafteste Einkaufsquelle
BEDARFSARTIKEL
für Industrie, Landwirtschaft, Hoch- und Tiefbau

Korbmöbel und Kinderwagen
kauft man am besten und billigsten beim Fachmann.
Kinderkorbsessel . . v. 3.00 G an
Korbhocker . . . . v. 3.00 G an
Korbtische . . . . v. 5.00 G an
Korbsessel . . . . v. 4.50 G an
Peddigrohrsessel . . v. 16.00 G an
Sportwagen } Größte Auswahl
Kinderwagen } Billigste Preise
Puppenstühle, Puppenbabykörbe, Roller, Kinderdreiräder, Selbstfahrer, Nähtische, Blumenkrippen sowie sämtliche Korbwaren
Tel. 25306 **Emil Pöthig** Gegr. 1888
am Marienturm - Korkenmacherg. 5-7

Für einen Gulden
wöchentlich erhalten Sie preiswerte Damen- und Herrenwäsche, Gardinen, Damen- und Kinder-Kleider, Kinder-Anzüge, Bezüge, Einschüttungen und sämtliche Textilwaren
Hattenbuden 16, Hof, part.
Kein Laden, nur im Hof

Klagen Reklamationen, Verträge, Testamente Berufungen, Gnadengesuche, Schreiben aller Art, sowie Schreibmaschinen-Abschriften fertigt sachgemäß
Rechtsbüro **Bayer, Schmiedegasse 16, 1 Tr.**

Fahrräder
Zum Osterfest extra billiger Verkauf nur bester deutscher Marken
Großes Lager in Ersatz- u. Zubehörteilen
Reparaturen in eigener Werkstatt sachgemäß, schnell und billigst
Erstes Danziger Fahrradhaus
Röhl & Heidenreich
Danzig, Breitgasse 56

Achtung! Neu!
Bei kleinsten, wöchentlichen Raten erhalten Sie preiswerte Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Damen- u. Kinderkleider, Damen-Mäntel, Gardinen, Bezüge, Einschütte, Steppdecken, Tischdecken
Heilige-Geist-Gasse 100

Achtung! Neu eröffnet!
Wo kaufe ich gut und billig und auf bequeme Teilzahlung **Wäsche, Stricksachen, Anzüge, Damenkleider** und anderes? Nur im **Teilzahlungshaus „Bequem"**
Altstädtischer Graben 45, parterre, im Flur

Schülermützen
in großer Auswahl
nur echtfarbiges, deutsches Tuch
J. Gronau, Tischlergasse 58
Mützen-Spezialgeschäft

Teilzahlung gewähren wir auf sämtliche Damen-, Herren- und Kinder- **Bekleidung**
bei billigsten Preisen ohne Aufschlag
Gelegenheitskäufe stets auf Lager
Agentur u. Kommissionshaus, Breitg. 98

Kinderwagen
Satz Betten zu kauf. gesucht. Offert. unt. 8589 an die Exped.

Weiße Mäuse kauft Serophann A.-G., Danzig, Schneidemühle 1.

Ankäufe

Piano zu Uebungszweck zu kaufen gesucht. Off. u. 8588 an die Exp.

Zahle gute Preise für sämtliche Möbel, Kleider, Betten, Wäsche, Fahrräder, Nähmaschinen. Rosa Goebe, 11 Häkergasse 11.

Kaufe jeden Posten Grammoph.-Platten, Dobrick, Altstädt. Graben 87.

Kaufgesuch! Singer-Nähmaschine, gut erh., Radiogerät m. Lautsprecher. Off. u. 808 an Fil. Ant.-Möller-Weg 8 erbet.

Auto-Lichtmaschine gesucht. Ang. unter 8580 an die Exped.

Reißzeug Richter G. P. zu kaufen gesucht. Ang. u. 8574 an die Exp.

Offene Stellen

Tüchtige, jüngere, männliche
Bürokraft
[redacted] firm in Buchhaltung, Schreibmaschine und Stenographie gesucht. — Ausführliche Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften nur schriftlich an das [redacted] **Altersheim Pelonken** zu richten

Pianist sucht Geiger zw. gemeins. Weiterbild. in Tanzmusik als späterer Beruf. Ang. u. 8459 a. Exp.

Dienstmädchen gesucht Likörstube, Pfefferstadt 57.

Flotte **Wäschenäherin** wird sof. eingestellt. Wäscheatelier Giese, Altstädt. Graben 36.

Junges Mädchen für Vorm. gesucht. Hakelwerk 6, 1 Tr. l.

Einzel. Herr sucht ält. **Wirtschafterin** die b. Photographischen Arbeiten hilft. Scheffler, Poggenpfuhl 50. (Weidenhof).

Stellengesuche

Junger Mann 30 Jahre alt, 30 % kriegsbeschädigt, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. u. 8582 a. Exp.

Junge Frau bittet um Waschstell. Off. u. 8581 a. Exp.

15jähr. Mädchen sucht Stellung im Haushalt. Offerten unt. 8590 a. d. Exp.

Wohn.-Tausch

Tausche meine Wohnung, ein Zimm., Küche, Bod., geg. 2-Zimm.-Wohn. Zahle Abstand. Off. u. 8578 an die Exp.

Tausche Stube, Küche, Kab., Boden, Keller gegen 2-Zimm.-Wohn., am liebst. Langfuhr. Off. u. 8577 an die Exp.

1 großes Zimmer u. Küche, sonnig, z. Straße geleg., geg. Zimm., Kabinett u. Küche zu tauschen gesucht. Nur part. Off. u. 8576 a. Exp.

Tausche m. sonnige 2-Zim.-Wohng. m. Balkon gegen eine 3- oder 4-Zimmer-Wohnung. Off. u. 8575 a. Exp.

Wohnungstausch! 2 Zimmer, Küche, Stall u. Boden, all. hell, elektr. Licht, in Lauental, geg. Dreizimmerwohnung in Langf. oder Neufahrwasser zu tausch. ges., Miete beträgt 11,50 Gld. Off. unt. 8462 an die Exped.

Zu vermieten

Möbliert. Zimmer für 20 Gld. zu verm. An der Steinschleuse Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Zimmer an zwei junge Leute zu vermieten Tischlergasse 20. 1.

Zwangsfreie **2-Zimmer-Wohn.** mit Küche, im Vorort zu vermiet. Zu erfrag. bei Prohl, Schloßgasse 2

Schlafstelle frei Kolkowgasse Nr. 14, parterre rechts.

Schlafstelle für junge Leute frei Johannisgasse 40, 2.

Ehepaar ohne Kind oder Fräulein als Mitbewohner gesucht. Tieck, Engl. Damm Nr. 14. Hof, 3. Eingang parterre.

Keller zu vermieten Jopengasse 44, 3 Tr.

Restauration wegen Krankheit zu verpachten. Ang. unt. 8573 an die Exp. der „Volksstimme"

Wohn.-Gesuche

Zwangsfreie 1-Zimmer-Wohnung (Stube u. Küche) v. jg. Ehep. m. Kind v. sofort gesucht. Ang. m. Preis unter 8584 an die Expedition.

Kinderlos. Ehep. sucht ein leeres Zimmer mit Küchenbenutzung bei einer alleinsteh. Dame Gest. Of. u. 8579 an die Exp.

Kleines leeres Zimmer zu mieten gesucht. Off. u. 809 an Fil. Ant.-Möller-Weg 8 erbeten.

Leeres Zimmer m. Küche od. Küchenanteil v. jg. Ehep. z. 1. 4. zu miet. gesucht. Ang. u. 8591 a. Exp.

Suche 2- od. 3-Zim.-Wohnung mit Bad, auch Vorort. Miete: 3½-Zimm.-Wohnung, Niederst., od. 3-Zim.-Wohnung, Schild, m. Bad. Off. u. 219 an Fil. Altst. Grab. 106

Zwangsfreie 2-Zimmer-Wohnung zum 1. 5. gesucht. Schidl., Heubude bevorzugt. Angeb. m. Preis unter 8588 an die Expedition.

Reines, einfach möbl. Zimmer von Handwerk. ges. Angebote mit Preis u. 8587 an die Exp.

Ehepaar mit einem Kind sucht leeres Zimmer m. Küche od. Küchenanteil. Angeb. mit Preis u. 8585 an d. Expedition.

Verschiedenes

Einzelunterricht in Reichskurzschrift Maschinenschreiben M. Streeck, Hansapl. 2b

Damenhüte, Lampenschirme, elegant u. bill. fertigt an M. Hoyer, Frauengasse 23.

Kleider und Blusen werden billig und hübsch gearbeitet Kohlenmarkt 4, 2 Tr.

Wäsche wird sauber gerollt; es kann auch selbst gerollt werden Johannisg. 18, Kell.

Herrenwäsche wird sauber gewasch., geplättet, ausgebess. Schloßgasse 4. 2.

Zur Konfirmation und zum **Schulanfang** Preisermäßigung **Photo-Potreck** Stiftswinkel 8 Telephon 2 8 5

Jede Nähmaschine repariert billig G. Knabe, Hausfor 3, Nähe 4. Damm. Feinst Oel u. Nad.

Fahrradreparaturen aller Systeme, Ersatzteile billigst. H. Zimmermann, Langgarten 105.

Damen- und Herrenhüte werd. umgepreßt u. auf neu gearbeitet von 1 Guld. an Breitgasse 104, Hof.

Wäsche wird sauber gewasch. u. im Freien getrock., auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt. Off. u. 8468 an die Exped.

Rechtsbüro Vorstädt. Graben 28 Klag., Gnadengesuche Schreiben aller Art.

Uhren repariert gut und billig **H. Fach** Uhrmachermstr. **Lavendelgasse 9** An der Markthalle

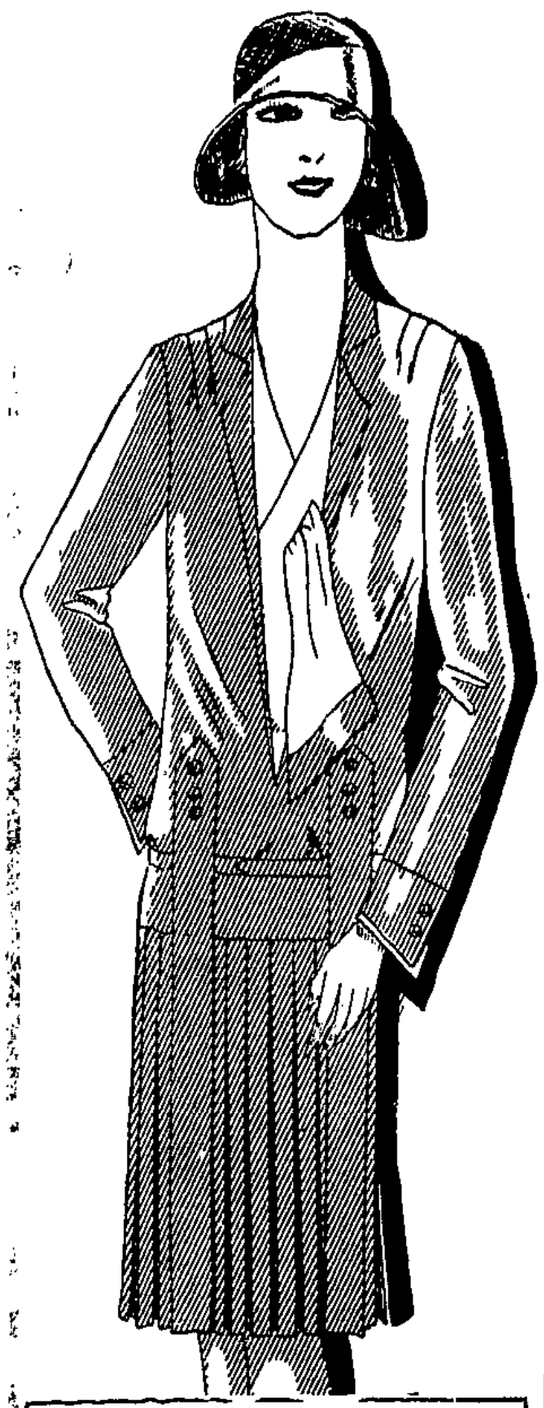
Böden in Wann. u. Waschkess. werd. eingesetzt. O. Kuschinsky, Plapperg. 5, Hof, 1.

Betriebsräte
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre von E. Nölting, H. Esser, R. Woldt **Preis 6.90 Gulden**
Einführung in die Theorie der Wirtschaft von Erik Nölting u. Ernst Nölting **Preis 8.75 Gulden**
Buchhandlung Danziger Volksstimme
DANZIG, Am Spendhaus 6
Schüsseldamm 24 - Paradiesgasse 32
Langfuhr, Anton-Möller-Weg 8

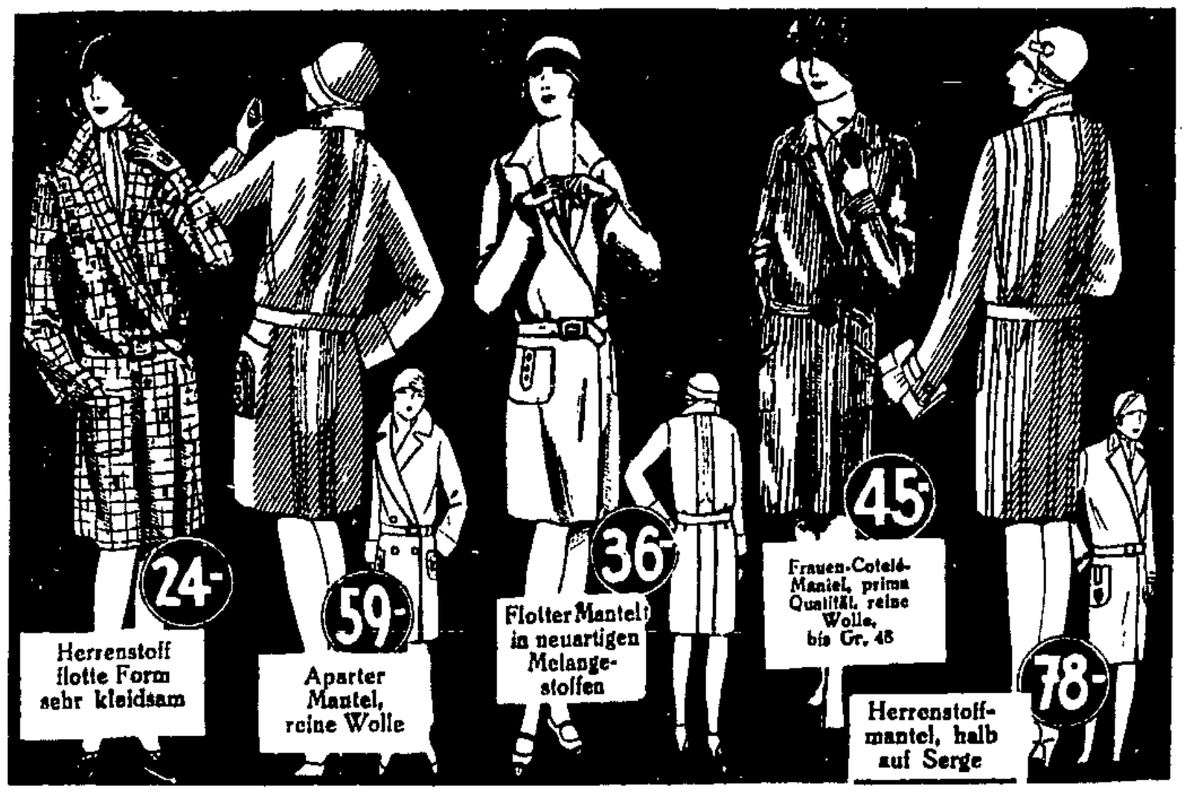
Grete hat schon einen neuen Mantel und Käthe ein neuer Kleid

natürlich nur von

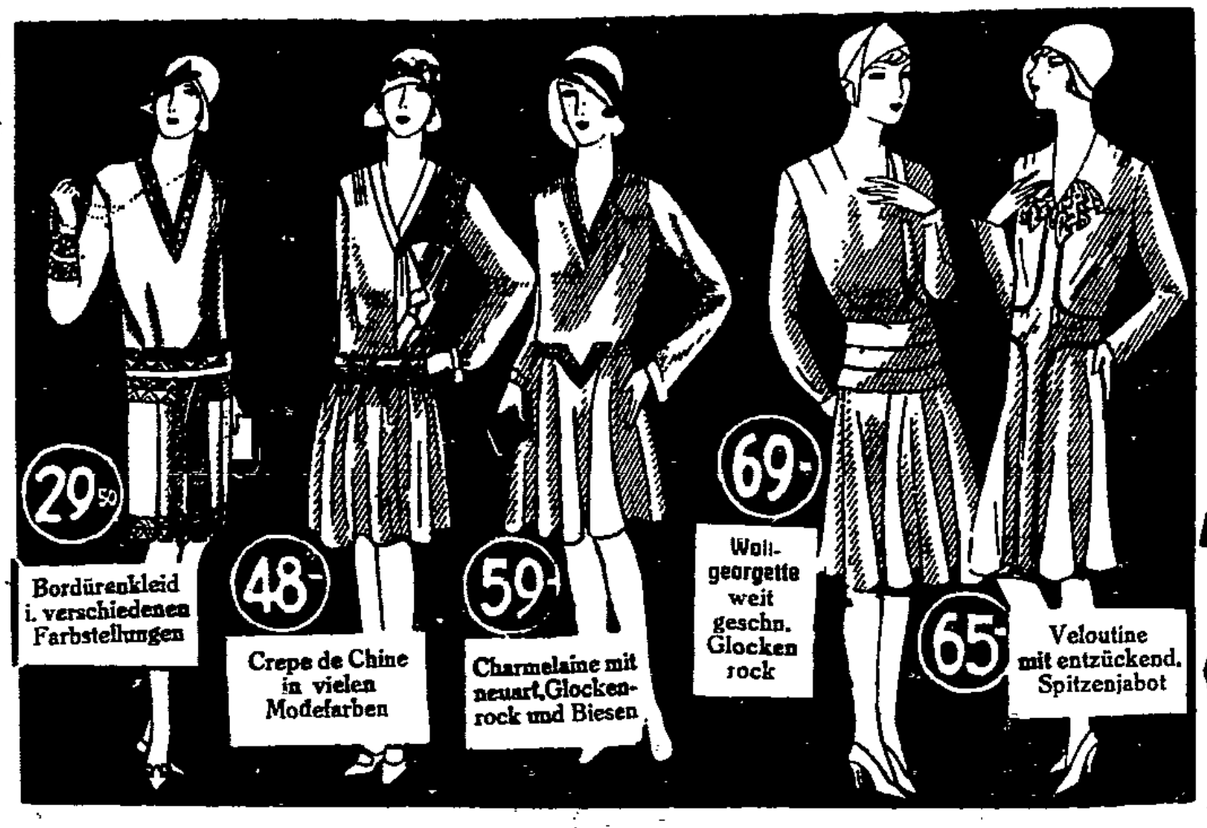
Freymann

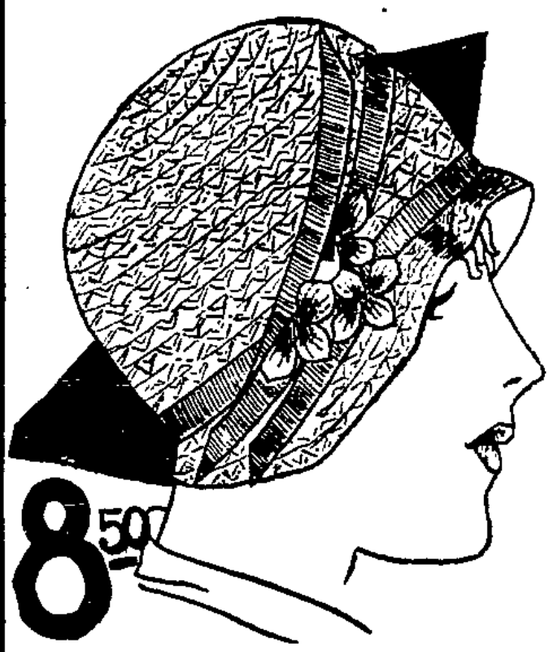


Dieses jugendliche Frühjahrskleid in hübsch. Melange, mit reich. Faltenrock und neuartig. Crepe de Chine-Weste ist wirklich kleidsam und kostet nur **39.50**



Dieser fesche jugendliche Mantel ist aus dem beliebten reinwoll. englisch-artigem Stoff mit aparter Rückengarnitur, wie Abbildung nur . . . **69.-**





Entzückende Glocke mit Band und Blüten garniert, in den modernen Farben

Sehr fesche, kleine Glocke mit reicher Ripsbandgarnitur

Der Sommerfilzhut, kleidsame, jugendliche Glocke, mit Borte abgesetzt

Mantel aus reinwollenem Kleiderstoff, div. Farbstellungen, Länge 60

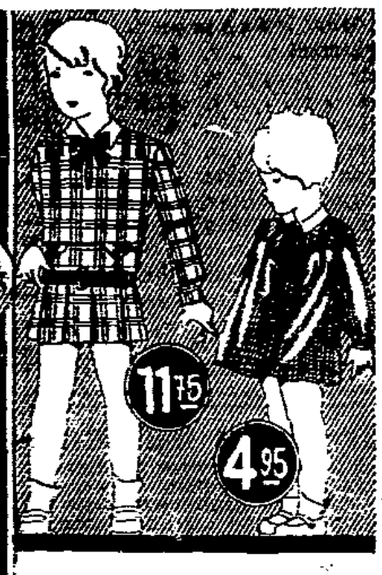
Steigerung 1.50 G

Mantel aus Herrenstoff, fesche Sportform, Länge 45

Steigerung 1.— G

Backfischmantel aus englischart. Stoff, sehr flotte, kleidsame Form, halb auf Serge gefüttert

Backfischkleid a. reinwollenem Ripspopelin, entzück. Glockenform, reizende Farben



Herzenges Sportkleid aus reinwoll. Karostoff, m. weiß. Ripskragen, Eottenneschleife und Lackgürtel, Länge 60

Steigerung 1.20

Mädchenkleid aus gutem Waschsamt mit weißem Ripskragen, entzückende Hängeform, reizende Farben

Der Hut, nach dem ständig gefragt wird, mod. Glocke m. Kurbelstick., versch. Farb.

Danziger Nachrichten

Das neue Arbeitsgericht.

Was jeder davon wissen muß.

Mit dem 1. April tritt das für den Freistaat Danzig geltende Arbeitsgericht in Tätigkeit. Das neue Arbeitsgericht tritt an die Stelle des bisherigen Kaufmannsgerichts und des Gewerbegerichts und zergliedert sich in das Arbeitsgericht, das Angestelltengericht, das Fachgericht für Arbeiter und Angestellte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und eine Beschlußkammer, die für die in § 2 Abs. 5 des Gesetzes vorgesehenen Fälle zuständig ist. Die Sitzungen des Arbeitsgerichts finden nach Bedarf statt und zwar im Verhandlungsraum des bisherigen Schöffengerichts (Zimmer 43)

im Landgerichtsgebäude zu Neugarten,

dessen linker Flügel im Erdgeschoß zu Büroräumen für das Arbeitsgericht inzwischen umgebaut ist. Der Umzug von der Elisabethkirchengasse nach dort findet voraussichtlich Mitte nächster Woche statt. Die Geschäftsstelle des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts befindet sich ab 28. März 1929 in obengenannten Räumen.

Zum Vorsitzenden der gesamten Kammern des Arbeitsgerichts ist Regierungsrat Dr. Lederer, bisheriger Vorsitzender des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts, ernannt. Die Wahl eines Stellvertreters ist noch nicht erfolgt. Die einzelnen Kammern bestehen aus dem Vorsitzenden und je einem Beisitzer aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen, nur im Falle des § 2 Abs. 1 (bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Tarifparteien usw.) wird die Kammer um je einen Beisitzer der beiden Parteien erweitert.

Gegen die Entscheidungen des Arbeitsgerichts steht den Parteien das Rechtsmittel der

Berufung bei dem Landesarbeitsgericht

innerhalb von zwei Wochen zur Seite, innerhalb von zwei weiteren Wochen ist die Rechtfertigung der Berufung einzureichen. Die Berufung gegen die erstinstanzlichen Entscheidungen beim Arbeitsgericht ist prinzipiell nur bei Streitobjekten über 400 Gulden beim Landesarbeitsgericht zulässig, oder wenn das Arbeitsgericht die Berufung wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Rechtsstreites zugelassen hat.

Hinsichtlich von Beschwerden gegen Entscheidungen der Arbeitsgerichte oder ihrer Vorsitzenden gelten die für die Beschwerden gegen die Entscheidungen der Amtsgerichte maßgebenden Vorschriften der Zivilprozeßordnung. Beim Landesarbeitsgericht besteht nur eine Kammer, die über jede Art von Streitigkeiten entscheidet. Gegen diese Entscheidungen gibt es keinen Einspruch, sie sind daher rechtsverbindlich.

46000 Besucher.

Starkes Interesse für das Landesmuseum im Olivaer Schloß

Das Staatliche Landesmuseum für Danziger Geschichte im Olivaer Schloß konnte am 18. März auf eine einjährige Tätigkeit zurückblicken, über die Museumsleiter Dr. E. Keyser gestern abend im Heimatbund einen umfassenden Bericht gab. Landschafts-, Siedlungs- und die Bevölkerungsgeschichte des Freistaates sind die Arbeitsgebiete des Museums, dem viel Interesse entgegengebracht wird, was einmal daraus hervorgeht, daß viele Vereine, Innungen usw. und auch Private, Gegenstände von geschichtlichem Interesse dem Museum zur Verfügung stellten, dann aber auch durch den starken Besuch. 46 800 Personen haben in dem verflossenen Jahre die Ausstellungen im Olivaer Schloß besichtigt, Danziger und auch Fremde. Dr. Keyser betonte, daß gerade die werktätige Bevölkerung sich am meisten für die Sammlungen interessiere.

Insgesamt sind 22 000 Gegenstände vorhanden, die sachgemäß aufbewahrt werden und der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stehen. Zur Schau gestellt wird stets nur ein kleiner Teil Gegenstände, aber durch ständigen Wechsel der Schaustücke stets Neues gezeigt. Zur Zeit ist man mit der Aufstellung einer Web- und Spinnstube aus der Koschneideret (Konitzer Gegend) beschäftigt, in der die Behandlung des Flachses gezeigt werden soll. Ein anderer Raum soll zu einer Altdanziger Werderstube umgestellt werden. Von den Neuerwerbungen des Museums, die zu zwei Dritteln geschenkt wurden, sind Bilder vom alten Danzig besonders bemerkenswert.

Wie im Vorjahre sollen auch in diesem Jahre Sonderausstellungen veranstaltet werden. Zur diesjährigen Deutschkundlichen Woche wird u. a. Reichskunstwart Redslob nach Danzig kommen. Weiter ist vorgesehen eine Ausstellung über die Marienkirche, die Aufschluß über die Baugeschichte gibt und zugleich die alten Kunstschätze der Kirche einem größeren Publikum zugänglich machen soll. Eine weitere Ausstellung wird Aufschluß geben über die Geschichte von Neufahrwasser und Weichselmünde. Die Technische Hochschule wird anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums ebenfalls im Olivaer Schloß eine Ausstellung veranstalten.

Anschließend fand die Hauptversammlung des Heimatbundes statt, in der Stadtbaumeister Becker den Geschäftsbericht über das letzte Vereinsjahr gab und über die Pläne für das neue Vereinsjahr berichtete.

Der Bau des Zoppoter Lyzeums.

Professor Mebes erster Preisträger.

Gestern nachmittag tagte das Preisgericht, das über die Entwürfe zum Neubau des Zoppoter Lyzeums zu werten hatte. Dem Preisgericht gehörten an: Professor Peter Behrens-Wien-Berlin, Hochschulprofessor Carsten-Danzig, Ministerialdirektor Kiesling-Berlin, ferner einige andere Zoppoter Herren. Die Stadt Zoppot hatte zur Erlangung von Entwürfen einen beschränkten Wettbewerb ausgeschrieben und zur Teilnahme folgende Architekten aufgefordert: Walter Gropius, Bruno Taut, Heinrich Tessenow, Otto Rudolf Salvisky, Professor Mebes, Heilmann-München; ferner aus Danzig: Hochschulprofessor Gruber, Bielefeld und Wronke-Kempe. Das Preisgericht hat beschlossen, den 1. Preis Professor Mebes zuzuerkennen. Den zweiten Preis erhielt Professor Gropius, die beiden dritten Preise Wronke & Kempe und Bielefeld. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, den Entwurf des Professors Mebes zur Ausführung vorzuschlagen.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonntag, abends 7½ Uhr: Zum 1. Male! „Karl und Anna." Schauspiel in vier Akten von Leonhard Frank. — Montag, abends 7½ Uhr (Serie I): „Kabale und Liebe." — Dienstag, abends 7½ Uhr (Serie II): „Cavalleria rusticana", hierauf „Der Bajazzo". (Santuzza: Paula Haldenstein vom Landestheater Gotha als Gast auf Engagement.) — Mittwoch, abends 7½ Uhr „Der Prozeß Mary Dugan." — Donnerstag, abends 7½ Uhr (Serie III): „Bohème" (Dirigent: G. E. Lessing von den vereinigten Stadttheatern Duisburg-Bochum als Gast auf Engagement). — Karfreitag, den 29. März: Geschlossen. — Sonnabend, abends 7½ Uhr: (Serie IV): „Karl und Anna." Ostersonntag, abends 7½ Uhr: „Mignon." — Ostermontag, abends 7½ Uhr: Zum 1. Male! „Die Hochzeit in Hollywood." Operette in vier Bildern von Jacobson und Hardt. Musik von Oskar Strauß.

Sich selbst bezahlt gemacht.

Fremden Arbeitslohn abgehoben.

Ein Arbeiter Z. nahm seinen Schwager mit Frau zu sich und man einigte sich auf wöchentlich 25 Gulden für Wohnung und Beköstigung. Nach einer Woche zog der Schwager aus und zahlte statt 25 Gulden nur 17 Gulden. Er blieb also 8 Gulden schuldig. Der Arbeiter und sein Schwager hatten eine gemeinsame Arbeitsstelle. An einem Lohnzahlungstage war der Arbeiter anwesend, der Schwager aber nicht. Der Arbeiter wollte hier den Schwager stellen und um die 8 Gulden mahnen. Vielleicht hatte der Schwager davon eine Ahnung und hielt sich deshalb fern. Als der Schwager zum 3. Male vergeblich aufgerufen war, meldete sich der Arbeiter und empfing den Lohn von 6 Gulden unter dem Namen des Schwagers. Er wartete dann noch eine Stunde auf den Schwager, der aber nicht erschien. Nun ging der Arbeiter mit dem fremden Lohn fort.

Als dann der Schwager erschien und den Lohn abholen wollte, erfuhr er, daß das Geld abgehoben war.

Es wurde Anzeige wegen Betruges erstattet, und der Arbeiter hatte sich jetzt vor dem Einzelrichter zu verantworten. Der Angeklagte leugnete jede Absicht eines Betruges und meinte, er sei doch berechtigt gewesen, unter solchen Umständen den Lohn des Schwagers abzuheben. Er habe das Geld doch nur dazu benutzen wollen, mit dem Schwager abzurechnen. Der Schwager bekundete als Zeuge, daß man sich inzwischen wegen der Bezahlung geeinigt habe. Der Amtsanwalt wies darauf hin, daß der Betrug dadurch vollendet sei, daß der Angeklagte sich bei der Lohnzahlung nicht unter seinem Namen vorgestellt habe, sondern unter dem Namen des Schwagers. Der Vorteil liege darin, daß der Angeklagte die Bezahlung früher erhalten wollte, als sonst. Das Urteil des Richters ging dahin, daß hier rein rechtlich vielleicht ein Betrug vorliege. Es erfolgte aber Freisprechung, weil dem Angeklagten das Bewußtsein fehlte, einen Betrug zu begehen. Er habe geglaubt, daß er den Lohn unter den obwaltenden Verhältnissen in Empfang nehmen durfte.

Um den Achtstundentag.

Er muß eingehalten werden.

Die Geschäftsführer Karl Gebhard und Franz Spode in Langfuhr hatten eine Molkereifirma zu leiten. Bei der Firma wurden die durch Aushang festgesetzten Arbeitszeiten nicht innegehalten und jeder Geschäftsführer erhielt einen Strafbefehl über 200 Gulden. Beide erhoben gegen die Strafbefehle Einspruch und machten vor dem Einzelrichter geltend, daß sie den Aushang gemacht und den Vorstehern der Abteilungen angesagt hätten, sie sollten sich nach diesen Festsetzungen richten. Sie hätten mithin ihre Verpflichtung erfüllt. Die Beweisaufnahme ergab nun, daß diese Festsetzungen des Aushanges nicht immer beachtet worden sind. Die Angestellten haben bis zu 1½ Stunden täglich länger gearbeitet. Und ein Kraftwagenführer hatte 10 bis 12 Stunden Dienst.

Der Oberamtsanwalt beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls. Die auf dem Anschlag angegebene Arbeitszeit müsse auch innegehalten werden. Der Richter schloß sich dieser Auffassung an, ermäßigte die Strafe aber auf je 100 Gulden wegen Vergehung gegen die Arbeitszeitverordnung. Es genügt nicht, daß die Geschäftsleiter eine richtige Anordnung geben. Sie tragen die Verantwortung und müssen kontrollieren, ob ihre Anordnung auch ausgeführt wird.

Am Falschen gerücht.

Der Hafenarbeiter Willy Kahnke aus Neufahrwasser ist im Gebrauch des Messers kein Neuling mehr und stand jetzt deshalb wieder vor Gericht. Er kam am 11. Februar etwas angetrunken in ein Lokal und verlangte von einem ihm ganz unbekannten jungen Mann einen Schnaps, was dieser absichtlich überhörte. Darauf forderte K. den jungen Mann auf, herauszukommen, was dieser auch tat, um ihn los zu werden. Draußen kam es zu einer kurzen Schlägerei zwischen beiden, die der junge Mann dadurch beendete, daß er K. stehen ließ und in das Lokal zurückging.

K. war damit aber nicht zufrieden und wartete draußen eine halbe Stunde lang, bis der junge Mann mit einem Freund nach Hause gehen wollte. Plötzlich stürzte K. mit einem Messer auf beide los, versah sich aber und stach mehreremal auf den Freund des jungen Mannes ein, den er am Hals verletzte. Zwei Stiche wurden durch den Mantel aufgehalten. Nur dem Umstand, daß der Stich nicht besonders gefährlich war, hatte es K. zu verdanken, daß das Gericht ihn zu neun Monaten Gefängnis verurteilte. Der Staatsanwalt hatte anderthalb Jahre und sofortige Verhaftung beantragt.

Quartiere für Berliner Arbeiter-Sänger gesucht.

Da der während der Osterfeiertage in Danzig einige Gastkonzerte gebende Gemischte Chor Groß-Berlin mit einer größeren Sängerzahl als ursprünglich vorgesehen, nach Danzig kommen wird, so wird noch eine Anzahl Quartiere benötigt. Es ergeht daher an alle Freunde des Arbeitergesanges, die in der Lage sind, Berliner Arbeitersänger für einige Nächte während der Osterfeiertage zu beherbergen, die Bitte, ihre Gastfreundschaft der guten Sache zuteil werden zu lassen. Meldungen werden am besten mittels Postkarte an Willi Konopatzki, Zoppot, Conradshammer Straße 29, erbeten.

Ein Kindererholungsheim für die Niederung.

Der Kreistag Danziger Niederung tritt Donnerstag den 11. April, zu einer Sitzung zusammen, um nachstehende Tagesordnung zu erledigen: Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Stüblau; Beschlußsitzung über den Bau eines Kindererholungsheims. Feststellung des Kreishaushaltsplanes für 1929. Beschlußfassung über Aufbringung der Kreisabgaben für 1929 und Kenntnisnahme von dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1928.

Die Post an den Feiertagen. Am Karfreitag und am 2. Osterfeiertag findet, abgesehen von durch Eilboten abzutragenden Sendungen, keine Postzustellung statt, dagegen wird am 1. Osterfeiertag eine einmalige Briefzustellung im Orts- und Landzustellungsbezirk ausgeführt.

Haas-Berkow-Spiele in Danzig. In einem Inserat in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung machen die Haas-Berkow-Spiele noch einmal auf ihre Gastspiele in Danzig, Zoppot und Oliva aufmerksam. Wir weisen darauf besonders hin.

Platzmusik in Langfuhr. Die Kapelle der Schutzpolizei spielt am Sonntag von 11.30 Uhr ab auf dem Marktplatz Langfuhr.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser. Tochter des Schlossers Robert von Kosta, 2 M. 19 T. Sohn des Dieners Hugo Jordan, 2 M. 22 Tage.

Der Ausbau des Zoppoter Kurgarten.

Wie er aussehen wird.

Der Kurgarten in Zoppot wird in diesem Jahr weiter ausgestaltet werden. Mit den neuen Bauten hofft man, bis Pfingsten fertig zu werden. Es soll zunächst der Eingang zum Kurgarten, der zwischen Warmbad und Kasino-Kolonnade verlegt wird, und der Abschluß der südlichen Wandelhalle neu geschaffen werden. Der alte Eingang mit den Sperren wird abgebrochen. Durch die Verlegung des Eingangs wird auch eine Verlegung des Kassenraums notwendig gemacht. Dazu werden die Räumlichkeiten im Warmbad, die von dem Goldwarengeschäft und der Niederlage der Rosenthal-Porzellanwaenfabrik besetzt waren, ausgebaut. Hier werden sechs Schalter eingerichtet. Der alte Kassenraum wird künftig zur Kleider- und Badezeug-Aufbewahrung dienen.

Der Bau des Eingangs wird im Stil der großen Wandelhallen errichtet. Durch die Neuschaffung wird ein Blick von der Seestraße auf das Meer nicht verdeckt werden. Der Ausgang wird sich während der Sperrzeiten nur durch die dicht neben dem Eingang befindliche Kasinokolonnade vollziehen. Dort wird eine neue Drehtür angelegt, die sich nur nach der Stadtseite öffnet. Von dem neuen Aufbewahrungsraum für Kleider und Badezeug wird sich seewärts ein Garderobenraum anschließen. Gebaut wird in Richtung auf das Südbad ein Raum, der Damentoiletten enthalten soll. Zur Verbindung dieser Räumlichkeiten mit der südlichen Wandelhalle, die eine Vergrößerung erfahren soll, wird eine dreiteilige offene Durchfahrt im Baustil der Wandelhallen dienen. Der Bretterzaun, der sich jetzt noch dort befindet, wird also verschwinden. Diese Durchfahrt soll während der Kurgartensperrzeit geschlossen bleiben. Hier findet keine Kartenkontrolle statt.

Die Kosten für diese Arbeiten werden rund 100 000 Gulden betragen. Die weiteren Pläne zur Ausgestaltung des Kurgartens werden in Anbetracht anderer wichtiger Projekte, wie der Bau des Lyzeums und der Straßenverbesserungen, auf spätere Jahre zurückgestellt werden.

Den Kleinen hängt man...

und die Großen laufen von allein weg!

Noch vor dem Richter wird dem wegen Diebstahls angeklagten Eugen C. von seinem ehemaligen Chef ein gutes Zeugnis ausgestellt. Achtzehn Jahre lang war er in seinem Geschäft als kaufmännischer Angestellter tätig. Ein arbeitsamer Mensch, der niemals Grund zu irgendwelchen Klagen gegeben habe. Bis dann im Sommer vergangenen Jahres die unselige Versuchung an ihn herantrat, und zwar in Gestalt des Apothekers Erich Krömer.

K. war in der hiesigen Ratsapotheke angestellt. Mit einem monatlichen Einkommen von ca. siebenhundert Gulden, ein Einkommen, das seine Ansprüche so wenig genügte, daß er sich durch umfangreiche Diebstähle Nebenverdienste machte. Ihm lag nun aber nichts daran, bares Geld einzuheimsen, sondern er, der akademisch gebildete, beredte Mann, verleitete den bisher völlig unbescholtenen C. zum Warenaustausch, d. h. er ließ C. während seines Nachtdienstes in der Apotheke zu sich kommen, stahl Parfüms, Seifen, Medikamente, die er C. gab, wofür jener ihm Dinge aus dem Geschäft zukommen ließ, in dem er angestellt war. Zwar alles nicht von übermäßigem Wert, aber . . .

Und dieses verhängnisvolle „Aber . . ." brachte C. jetzt vor dem Einzelrichter. Ihn nur allein, denn K. mit seinem Monatsgehalt von ca. siebenhundert Gulden ist es natürlich recht leicht gewesen, sich der gerichtlichen Verantwortung zu entziehen, indem er Danzig fluchtartig den Rücken kehrte.

C. beschränkt sich vor dem Richter darauf, alles zuzugeben und ehrliche Reue über seine Entgleisungen zu zeigen, die ersten und vermutlich auch die letzten. Seinem bisher unbescholtenen Leben trägt auch der Richter Rechnung, der ihn zu einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Und man kann C. wohl Glauben schenken, wenn er dem Richter auf seine Ermahnungen hin versichert, sich der Bewährungsfrist würdig zu erweisen!

Krise im Danziger Buchdruckgewerbe

Der Verband der Buchdrucker hatte die Lohnvereinbarung gekündigt und eine Erhöhung der Wochenlöhne gefordert. Nach längeren Verhandlungen wollten die Arbeitgeber eine wöchentliche Zulage von 2 Gulden zugestehen. Dieses völlig unzulängliche Verhandlungsergebnis wurde gestern abend in einer Versammlung der Gehilfen einstimmig abgelehnt. Jetzt hat das Obertarifamt zu entscheiden, das den berechtigten Forderungen der Gehilfenschaft hoffentlich etwas mehr Verständnis entgegenbringt. Im Frühjahr des vergangenen Jahres zeigten sich die Arbeitgeber des Buchdruckgewerbes ebenfalls sehr zugeknöpft, bis dann ein Streik der Gehilfen ihren Wünschen den erforderlichen Nachdruck verschaffte.

Bissige Hunde gegen Kontrolle.

Wieder ein Bäckermeister vor Gericht.

Der Bäckermeister F. Klein ist, wie viele seiner Fachgenossen, wegen Vergehens gegen das Nachtbackverbot vorbestraft. Als die Beamten des Gewerbeaufsichtsamts am 12. Januar die Bäckerei des Klein morgens um 4½ Uhr kontrollierten, sahen sie durch den Zaun Licht und vernahmen Arbeitsgeräusch. Geöffnet wurde, wie üblich, nicht. Jetzt mußte sich wegen Vergehens gegen das Backverbot der Inhaber verantworten. Er führte aus, daß sein kleiner Betrieb mit dem Backen nie vor 5 Uhr beginne. Eine Verwechslung der Backstube mit dem Wohnraum werde vorgelegen haben. Wegen Vergehens im Rückfall wurde der Angeklagte zu 200 Gulden Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte erklärte aufgebracht, Berufung einzulegen. Wenn die Berufung auch zu weiter nichts nützt, so schiebt sie doch den Zahlungstermin etwas hinaus.

Die Bäckermeister können sich nicht dazu verstehen, das Nachtbackverbot einzuhalten. Alle möglichen Mittel wenden sie an, um die Kontrolle der Beamten vom Gewerbeaufsichtsamt zu verhindern. Bissige Hunde werden angeschafft, so daß es mit Gefahr für die Kontrollierenden verbunden ist, sich zur Kontrolle Eingang in die Hofräume zu verschaffen.

Aus der Geschäftswelt.

Die weltbekannten DKW-Motorräder erhält man schon von 895 Gulden an. Diese werden demnächst auch führerscheinfrei. Bei geringer Anzahlung wird der Rest in 12 Monatsraten gestundet. Es ist also möglich, sich unabhängig von jedem anderen Verkehrsmittel zu machen und leicht und schnell zur Arbeitsstätte und auch hinaus an Wald und See zu gelangen. Man wende sich an die DKW-Generalvertretung Kurt Kannenberg, Kohlenmarkt 6, dort erhält man auch die bekannten Opel- und BMW-Motorräder sehr preiswert. Wer sofort bestellt, kann das Motorrad noch zum Osterfest geliefert und zugelassen erhalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Inserate Anton Fooken; beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Danzig, Am Spendhaus 6.

Zum Osterfest preiswerte Angebote.

Jugendl. Glocke Hanf mit buntem Einsatz wie Abbildung . . . **4.90**

Hanf-Glocke seitl. aufgeschlagen, 2farbig, wie Abbildung . . . **7.50**

Schicke Kappe Hanfborde mit Bandgarnitur wie Abbildung . . . **7.75**

Frauenhut Barmer Geflecht, garniert, mit Kunstseide verziert, mit Borde und Blättern, große Kopfweiten (wie Abbild.) **9.75**

Entzück. Glocke Buntes Geflecht mit Georgette u. Blume garn. (wie Abbild.) **11.50**

Damen-Putz

Jungmädchen-Hüte Hanfglocke mit Bandgarnitur **4.25**

Exotenart. Glocken, bunt, mit Bandgarnitur u. Einfass. **5.00**

Frauen-Hüte, große Kopfweiten, mit Bandgarnitur . . **7.50**

Neue Bordenkappen, Barmer Pikot, mit Tressenverzier. . **8.75**

Palm-Hüte, verschied. neue Formen mit Bandgarn. und Einfassungen **9.50**

Fesche Bordenkappen Atelier-Verarbeitung . . . **10.75**

Die eleganten Modehüte aus Exoten-Geflechten.

Bowen-Hüte, neueste Glock.- u. Aufschlagsform . 22.50, **19.50**

Pandang-Splitthüte, viele Formen, fesche Garn. 25.00, **22.50**

Unsere Spezialität

Elegante Damenhüte

nach hervorragenden Modellen, aus edlen Materialien und bester Verarbeitung, in eigener Werkstatt hergestellt

19.50 | 22.50 | 25.50 | 29.00

Damen-Wäsche

Taghemden mit Ballachsel, Stick. u. Spitze garn. 1.95, 1.45, **1.25**

Beinkleider, geschl. Form, mit Spitze u. Stick.-Medaillon 2.95, **1.90**

Taghemden aus feinfäd. Stoff, reiche Garnitur, . 3.90, 2.95, **2.45**

Hemdhosen, Windelform, mit Spitze u. Stick.garn. 3.90, 2.95, **2.45**

Prinzeßröcke, mit Spitze und Motiv, reich garn. 5.90, 3.90, **2.95**

Farbige Hemdhosen, Windelform, mit ecrü Spitze reich garniert **4.90**

Damen-Nachthemden Halsfrei- oder Bubiform, mit langem Aermel, reich garniert 6.90, **5.90**

Herren-Nachthemden halsfrei, mit farbiger Blende garniert 4.90, 3.90, **2.90**

Taschentücher

Taschentücher mit farbiger Zackenkante . . . . Stück **12 P**

Taschentücher für Damen, Batist mit Ziersaum . Stück **15 P**

Taschentücher aus Batist rundum Spitze, Stück 65, 45, **25 P**

Taschentücher für Herren, aus Linon, mit waschechter Kante . . . . . Stück **38 P**

Handschuhe

Damen-Handschuhe, vorzügl. Leinen-Imit., Seidenaufnaht, **1.85**

Damen-Handschuhe, Wildled.-Imitat., eleg. Seidenaufnaht, **2.25**

Damen-Handschuhe, Uebergangsqualität, mit bestickter Manschette, reizende Neuheit **2.25**

Damen-Lederhandschuhe, Glacé, haltbare Qual., viele Farben 6.75, **5.50**

Damen-Lederhandschuhe, Glacé, mit Umlege-Mansch., moderne Farb., 12.00, 10.50, **6.90**

Herren-Lederhandschuhe, Nappaled., waschb., Stepp., 12.00, 10.50, **7.75**

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel aus englischartigen Stoffen, in fescher, jugendlicher Art . . **49.00**

Damen-Mäntel aus reinwoll. imprägn. Garb., ganz auf Seide gefüttert . . **69.00**

Damen-Mäntel a. pa. Charmelaine, in marine u. schwarz, g. auf Seide gef., m. Blend. garn. **98.00**

Damen-Kleider aus pa. Woll-Charmelaine, m. Blend. garniert u. Georgette-Fichus, mod. Farben **59.00**

Damen-Kleider aus prima Velouline, Wolle mit Seide, entzückende Farb., vornehme Machart . . **75.00**

Frauen-Kleider aus reinwollen. Stoff, für stärkere Figuren, hoch geschlossen zu tragen **35.00**

Damen-Mantel wie Abbildung, aus modernem Phantasiestoff, halb gefüttert **24.50**

Damen-Kleid wie Abbildung a. reinwoll. Popelin m. gestickt. Krag. u. hoh. Mansch. **18.00**

Damen- und Herren-Trikotagen

Damen-Schlüpfer, Trikot, farbig, verstärkter Schritt, Größe 4 **1.25**

Damen-Schlüpfer, Trikot, farb., kräft. Strapazierqual., Größe 4 **1.90**

Damen-Schlüpfer, makoartig, vorzügliche Qualität, . . . Größe 4 **2.75**

Damen-Schlüpfer, K'seide, gestreift, gute feste Qualität, in allen Größen **5.75**

Damen-Schlüpfer K'seide, Milanaise, hochelegant **10.50**

Damen-Unterziehhemdchen, feingestrickt, m. Bändchendurchzug, 1.65, **1.45**

Damen-Hemdchen fein gestrickt, mit Achselbändern 2.50, **2.10**

Damen-Hemdhosen feingestrickt, Windelform . 3.75, **2.45**

Herren-Makobeinkleider gute Verarbeitung . . . . Größe 4 **3.90**

Herren-Makobeinkleider vorzügliche Qualität . . . Größe 4 **4.75**

Herren-Makohemden mit Doppelbrust . . . . Größe 4 **4.75**

Herren-Makohemden m. Doppelbrust, vorz. Qual., Größe 4 **6.25**

Herren-Einsatzhemden weiß Lusiana, mit hübsch. Ripseins., . . Größe 4 **4.75**

Herren-Einsatzhemden, Makoimitat., mit geschmackv. Zephireinsatz . . **5.75**

Herren-Garnituren farbig, Jacke u. Hose, Streifenmuster, Gr. 4 **6.75**

Damen-Unterziehhöschen feingestrickt, feinfädig . . 1.90, **1.65**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe

Seidenflor, feines Gewebe, solide Qual., schwarz u. moderne Farben **1.90**

Seidenflor, feinmaschig, elegant, schönes Farbensortiment **2.90**

Waschseide, geschmeidig, feinfädig, garantiert fehlerfrei **2.90**

Bemberg-Waschseide, das edelste Strumpfmat., feinmaschig, elegant . **3.75**

Bemberg-Waschseide hervorragend schöne Qualität . . . **4.50**

Bemberg-Waschseide feinste Maschenbildung, geschmeidig, hochelegant, neueste Farben . . . **5.75**

Herren-Socken Mako u. Baumwolle, n. Frühjahrsmstr. 1.90, **1.45**

Stelos-Strumpf-Reparaturen schnell und billig

Herren-Socken Baumwolle, schöne neue Muster . . . . **95 P**

Strickwaren

Damen-Pullower mit Krag., reine Wolle, hübsche Must. **19.50**

Damen-Pullover moderne Querstreifen . . **21.00**

Damen-Strickjacken mit Kragen, moderne Must. **19.50**

Damen-Strickjacken mit Kragen, in neuartigen Frühjahrsmustern **25.50**

Damen-Strickkostüm, fesche Form, Pullover in modern. Querstreif., plissiert. Rock **39.00**

Ein Partieposten **K'seid. Damen-Hemd-Hosen u. Prinzeßröcke** vorzügl. Qualitäten, z. Teil mit schönen Spitzen garniert, jedes Stück **5.75**

Herren-Artikel

Herren-Sporthemden guter Zephir, mit unterlegter Brust, 2 Krag. 7.90, **6.75**

Herr.-Sporthemden, pa. Zephir u. Zephirbatist, m. dopp. Brust u. Krag., neueste Dess., 11.50, **9.50**

Herren-Sporthemden, prima Seidentrikoline, Frühjahrs-Neuheit, Original Wiener Muster 16.50, **12.50**

Herren-Oberhemden weiß, gut. Rumpfst., m. Pikee- u. Damast-Einsätz. . . 10.50, **8.75**

Herren-Sporthemden, weiß, Seiden-Trikoline, m. Effekten, besond. preisw. 15.00, **12.50**

Herren-Stehumlegekragen, halbsteif, viele Form., prima Zwirngewebe . . 1.40, 1.10, **85 P**

Herren-Stehkragen mit versch. modernen Ecken, 3- und 4fach . . . 1.40, 95, **85 P**

Herren-Stehumlegekragen 3- und 4fach, nur die letzten modern. Formen . 1.45, 1.10, **85 P**

Herren-Selbstbinder, große Auswahl, voll geschnitten, hübsche Muster . 2.50, 1.95, **90 P**

Herren-Langbinder, die neuesten Ausführungen, Original Wiener Muster . 10.50, 7.50, **5.50**

Herren-Hosenträger gut, Gummiband, prima Leder-garnituren Paar . 3.50, 1.95, **95 P**

Modewaren

Kleiderwesten Rips- mit Seidenglanz, m. Bies garn. 3.50, **1.95**

Kleiderwesten in Batist und Voile, Fältch., viel. Farb. 4.25, **2.75**

Bindekragen in Rips, Bat. u. Voile, reich. Spitzengarn. 2.75, 2.25, **1.65**

Kleidergarnituren, Kragen und Fechtmasch., die große Mode, in Spitzen u. Batist, 6.75, **4.50**

Kleiderkragen in Pikee u. Voile mit Spitzen garniert . . 1.95, **95 P**

Kleidergürtel, imit. Wildleder, gr. Farbensort.. 1.65, 1.20, **95 P**

Kinder-Hüte und Mützen

Kieler Mützen prima Halbtuch . . . 3.25, **2.45**

Knaben-Schildmützen zur Einsegnung . . . 2.95, **4.50**

Kinder-Hüte Seidenrips und Filz . . 6.75, **4.50**

Kinder-Matrosenhüte Filz, glatt und gesteppt 7.50, **6.75**

Büstenhalter aus gut. Wäschestoff, mit Spitze und Rückenschl. **95 P**

Strumpfhalt.-Gürtel a. rosa Drell, m. 4 kraus. Haltern **1.95**

KAUFHAUS **Steinfeld** DANZIG UND LANGFUHR

Herren-Filzhüte die neuesten Form. u. Farb. Qualit. „Lion" **12.50** Spezialmarken **6.75 7.50 9.50**